

EU-Magazin

Nr. 2
DE

Dezember 2009

Ländlicher Raum

Zeitschrift des Europäischen Netzes für die Entwicklung des ländlichen Raums



**Kreativität und
Innovation bei der
Entwicklung des
ländlichen Raums
in der EU**

Herausgeber: Rob Peters, Referatsleiter – Europäisches Netzwerk und Begleitung der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums, Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung, Europäische Kommission.
Autoren und Mitwirkende: Elena Saraceno, Tim Hudson, Åke Clason, Charles Abel, John Powell, Elisabeth Schwaiger, Eileen Humphreys, David Jepson, Annette Thuesen, Jon Eldridge, Justin Toland, Wendy Jones, Stephen Gardiner, Jonas Kupinas, Cécile Schalenbourg, Xavier Delmon, Petri Mikael Rinne, Luis Fidschuster und Thomas Dax. **Copyright Fotos:** © Europäische Gemeinschaften, 1995-2009, Tim Hudson, Northern Ireland Government's Department of Agriculture & Rural Development, Almenland Regions Entwicklungs GMBH, Réseau de Fermes Ouvertes en Périgord, Transcotland.com, Association of Danish Small Islands, West Cork Development Partnership, Sabine Weizenegger, Annette Aagaard Thuesen, Viesoji Istaiga Placiajuostis Internetas, Ezequiel Scagnetti, Commendium Ltd, Krista Kõiv, Stephan Scholz, Lanckorona Amber Trail Association, János Oláh, Spass Kostov.

Die Veröffentlichungen des Europäischen Netzes für die Entwicklung des ländlichen Raums können unter folgender Adresse abonniert werden:

<http://enrd.ec.europa.eu>

Über die Website des EU Bookshops kann ein kostenloses Exemplar dieser Veröffentlichung bezogen werden:

<http://bookshop.europa.eu>

Der Inhalt dieser Veröffentlichung gibt nicht unbedingt die Meinungen der Einrichtungen der Europäischen Union wieder.

Das „EU-Magazin Ländlicher Raum“ wird in sechs Amtssprachen (EN, DE, FR, ES, IT, PL) veröffentlicht. Fertigstellung des Manuskripts im November 2009. Die Originalversion ist der englische Text.

© Europäische Gemeinschaften, 2009
Vervielfältigung unter Angabe der Quelle erlaubt.

Weitere Informationen über die Europäische Union: <http://europa.eu>



Printed in Luxembourg

Gedruckt auf Recyclingpapier, das mit dem EU-Umweltzeichen für Grafikpapier ausgezeichnet wurde (<http://ec.europa.eu/ecolabel/>)



Inhalt

Wissenswertes

- VORWORT: VON JEAN-LUC DEMARTY, GENERALDIREKTOR,
EUROPÄISCHE KOMMISSION, GENERALDIREKTION LANDWIRTSCHAFT UND LÄNDLICHE ENTWICKLUNG 4

Entwicklungen des ländlichen Raums

- INNOVATION IM LÄNDLICHEN RAUM: VERÄNDERUNGEN ALS CHANCE BEGREIFEN 6
- ACHSE 1 – FÖRDERUNG VON KREATIVITÄT UND INNOVATION IN DEN SEKTOREN LANDWIRTSCHAFT,
LEBENSMITTEL UND FORSTWIRTSCHAFT DER EU 10
- ACHSE 2 – INNOVATIVE UND KREATIVE LÖSUNGEN FÜR DAS UMWELTMANAGEMENT 14
- ACHSE 3 – KREATIVITÄT UND INNOVATION FÜR DIVERSIFIZIERUNG UND LEBENSQUALITÄT IM LÄNDLICHEN RAUM 18
- ACHSE 4 – INNOVATIVE LOKALE ENTWICKLUNGSSTRATEGIEN UND -PROGRAMME 22

Die Bürgerinnen und Bürger des ländlichen Raums

- INNOVATION IM ALLGÄU – EINE REGION FÖRDERT DEN PIONIERGEIST 27
- FÖRDERUNG UND DIALOG FÜHREN ZU INNOVATION 30
- ZITATE ZUR INNOVATION VON AKTEUREN DER EU-POLITIK ZUR ENTWICKLUNG DES LÄNDLICHEN RAUMS 32

Der ländliche Raum im Fokus

- PARTNER DER ENTWICKLUNG DES LÄNDLICHEN RAUMS DER EU 36
- KOHÄSIONSPOLITIK, KREATIVITÄT UND INNOVATION IM LÄNDLICHEN RAUM 38
- GENERALDIREKTION UMWELT – LIFE UND INNOVATION IM LÄNDLICHEN RAUM 40
- „CATALYSTS FOR CHANGE“ UNTERSTÜTZT DEN LÄNDLICHEN RAUM EUROPAS 42
- GENERALDIREKTION INFORMATIONSGESELLSCHAFT UND MEDIEN IM LÄNDLICHEN RAUM 44

Probleme des ländlichen Raums

- SCHLIESSEN DER LÜCKE ZWISCHEN STADT UND LAND IN BEZUG AUF INFORMATIONSS-
UND KOMMUNIKATIONSTECHNOLOGIEN 46

Forschung zum ländlichen Raum

- EUROPÄISCHE FORSCHUNG UND LÄNDLICHE ENTWICKLUNG – EINE PRAKTISCHE KOMBINATION:
INTERVIEW MIT JOSÉ MANUEL SILVA RODRÍGUEZ, GENERALDIREKTOR DER GENERALDIREKTION FORSCHUNG 52
- FÖRDERUNG DER FORSCHUNG FÜR INNOVATION UND KREATIVITÄT IM LÄNDLICHEN RAUM DURCH DIE EU 54
- FÖRDERUNG VON INNOVATION UND WISSENSTRANSFER IM LÄNDLICHEN RAUM 56
- COST 51 – EINBINDUNG VON INNOVATION UND ENTWICKLUNG IN DIE FORSTWIRTSCHAFT DER EU 58

Ländlicher Rundblick

- INTERNATIONALE PERSPEKTIVEN ZUR INNOVATION UND KREATIVITÄT IM LÄNDLICHEN RAUM 60



Wissenswertes Wussten Sie, ...

... dass 2009 das Europäische Jahr der Kreativität und Innovation war, ein Jahr, das den Nutzen hervorhob, den Kreativität und Innovation für die Förderung des wirtschaftlichen Wohlstands im ländlichen Raum Europas haben können? Diese Entwicklungsziele waren einige der wichtigsten Triebkräfte des Europäischen Jahrs der Kreativität und Innovation, und die Konzepte von Kreativität und Innovation werden auch weiterhin eine wichtige Rolle für das Wachstum und die Nachhaltigkeit des ländlichen Raums der EU spielen.

Innovationsziele sind Teil der strategischen Leitlinien der Gemeinschaft, und das Instrumentarium für die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums wurde zu diesem Zweck um neue Maßnahmen erweitert, zum Beispiel eine Maßnahme zur Unterstützung der Zusammenarbeit zur Entwicklung von neuen Produkten und Prozessen.

Diese produkt- und prozessbezogenen Aspekte der Innovation sind schon immer wichtig für die Förderung des nachhaltigen Wachstums des ländlichen Raums gewesen und werden auch weiterhin sehr wichtig für das ländliche Europa sein, wenn es sich neuen Herausforderungen stellen muss. Dies wurde auch bei der Überprüfung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der EU („GAP-Gesundheitscheck“) anerkannt, die Innovation als wichtigen Schwerpunkt der EU-Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums betonte. Innovation wird auf einer sehr breiten und branchenübergreifenden Basis gefördert, insbesondere bei Themen wie dem Klimawandel, dem Schutz der biologischen Vielfalt, der Aufrechterhaltung der Wasserqualität, der Nutzung erneuerbarer Energien, der Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und der Umstrukturierung des Milchsektors der EU.

Auch im Rahmen des Konjunkturpakets der EU, das bei der Bewältigung der weltweiten Wirtschaftskrise helfen soll, werden kreative Lösungen und innovative Verfahren für den ländlichen Raum gefördert. Zusätzlich zur Betonung der Anstrengungen zur Bewältigung der vorstehend genannten Herausforderungen fördert das Paket auch „kluge Investitionen“ zur Schließung von Lücken bei der Versorgung mit Breitbandanschlüssen im ländlichen Raum. Unsere Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums wird eine Schlüsselrolle bei der Förderung von Innovationen zur Überwindung der „digitalen Spaltung“ durch Erzeugung von Synergien und Gründung neuartiger Partnerschaften mit anderen politischen Maßnahmen der EU im ländlichen Raum spielen.

Insgesamt bieten die 94 Programme zur Entwicklung des ländlichen Raums mit ihren gezielten Interventionsmaßnahmen eine große Bandbreite an praktischer Hilfestellung für die Reaktion auf diesen politischen Rahmen. Die vielfältigen Optionen, die die Programme zur Entwicklung des ländlichen Raums bieten, eröffnen den

Interessenvertretern des ländlichen Raums zahlreiche Möglichkeiten zur Entwicklung neuer Prozesse, die zu neuen Vorteilen für die ländliche Entwicklung führen und die Produktion von innovativen Waren und Dienstleistungen des ländlichen Raums fördern können. Wie die bisherige Erfahrung zeigt, eignet sich besonders das Leader-Konzept sehr gut zur Förderung der Innovation.

Aus meinen Erfahrungen als Leiter der Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung weiß ich, dass die Interessenvertreter des ländlichen Raums der EU – sei es als Gruppe oder als Einzelpersonen – sehr versiert in der Entwicklung von innovativen Produkten und Prozessen sowie der Suche nach kreativen Lösungen für die Herausforderungen des ländlichen Raums sind. Mit großem Interesse habe ich die Vielzahl von technologischen und politischen Fortschritten beobachtet, die in den letzten Jahren im ländlichen Raum Europas stattgefunden haben, und ich bin sehr stolz darauf, an einigen dieser wichtigen Entwicklungen beteiligt gewesen zu sein.

Wir sollten jedoch nicht vergessen, dass es bei Innovation und Kreativität nicht immer nur um große Veränderungen oder technisch hoch entwickelte Erfindungen geht – in allen 27 Mitgliedstaaten gibt es viele hervorragende Beispiele für innovative lokale und regionale Aktionen zur Entwicklung des ländlichen Raums.

Im gesamten ländlichen Raum der EU zeigen sich Kreativität und Innovation auf vielfältige Art und Weise. Innovation ist zum Beispiel genauso wichtig für Aktivitäten zur Entwicklung des ländlichen Raums, zur Bestimmung neuer Märkte, Entwicklung neuer Partnerschaften oder Anpassung bewährter Konzepte an unterschiedliche Voraussetzungen, wie sie es für die Schaffung neuer Produkte, die Einführung neuer Dienstleistungen oder das Erproben und Umsetzen neuer Formen der Vernetzung zwischen den Akteuren der Entwicklung des ländlichen Raums ist.

Die Verbreitung guter Praktiken war – genau wie andere Arten von Maßnahmen der EU-Politik – eines der Hauptziele des Europäischen Jahrs der Kreativität und Innovation, und diese Ausgabe des *EU-Magazins Ländlicher Raum* stellt einige der vielen verschiedenen Arten von Innovation und Kreativität im ländlichen Raum der EU vor.

Durch die Kombination eines Überblicks über durchgeführte strategische Analysen mit ausgewählten Fallstudien aus dem gesamten ländlichen Raum Europas soll die vorliegende Veröffentlichung zeigen, wie die Förderung durch die EU zur Nutzung des in den Gemeinden des ländlichen Raums vorhandenen reichen Schatzes an Innovation und Kreativität eingesetzt werden kann. Ich hoffe, dass wir, wenn wir sehen, was im ländlichen Raum Europas heute möglich ist, unser Wissen nutzen werden, um den künftigen ländlichen Raum Europas noch lebenswerter zu gestalten.



© EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFTEN, 1995-2009

Jean-Luc Demarty

Generaldirektor, Europäische Kommission
Generaldirektion Landwirtschaft
und ländliche Entwicklung

Entwicklungen des ländlichen Raums

Innovation im ländlichen Raum: Veränderungen als Chance begreifen



Kreativität und Innovation sind unverzichtbare Elemente einer erfolgreichen Entwicklung des ländlichen Raums in den 27 Mitgliedstaaten der EU, in denen es neue und neuartige Ansätze gibt, um die Herausforderungen zu meistern, denen sich der ländliche Raum gegenüber sieht. Ziel ist dabei, es dem ländlichen Raum Europas zu ermöglichen, die von den Programmen zur Unterstützung des ländlichen Raums eröffneten Chancen zu ergreifen.

Wie bereits vorstehend erwähnt, war 2009 das Europäische Jahr der Kreativität und Innovation. Die im Laufe des Jahres durchgeführten Aktionen hatten das Ziel, das Bewusstsein für die Bedeutung von Kreativität und Innovation für die persönliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung zu schärfen. Darüber hinaus haben die Einrichtungen und Partner der EU die Verbreitung von guten Praktiken, Bildung und Forschung und die politische Debatte über verwandte Themen gefördert. Die Kernbotschaft hinter allen Aktionen im Rahmen des Europäischen Jahrs der Kreativität und Innovation lautete, dass Kreativität und Innovation sowohl zum wirtschaftlichen als auch zum gesellschaftlichen und persönlichen Wohlergehen beitragen.

Die Aktivitäten im Rahmen des Europäischen Jahrs der Kreativität und Innovation zielten auf verschiedene Gruppen ab, u. a. Jugendliche, Lehrende, Unternehmen, politische Entscheidungsträger und die breite Öffentlichkeit. Außerdem wurden Organisationen der Zivilgesellschaft dazu aufgefordert, ihre Ressourcen zu aktivieren und sich auf europäischer, nationaler und lokaler Ebene zu beteiligen.

Innovation, Kreativität und die EU-Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums

Die heutige EU-Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums baut auf den im Rahmen früherer Programme gewonnenen Erfahrungen auf und erkennt die Schlüsselrolle und die Vorteile an, die Innovation und Kreativität für die Bewohnerinnen und Bewohner des ländlichen Raums sowie alle anderen Nutzerinnen und Nutzer des ländlichen Raums Europas haben.

Innovative Ansätze werden von den strategischen Leitlinien der Gemeinschaft für die Entwicklung des ländlichen Raums gefördert, und diese politischen Schwerpunkte wurden durch die Aufnahme einer speziellen innovativen Maßnahme in das Instrumentarium für die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums unterstrichen. Die Programme zur Entwicklung des ländlichen Raums der einzelnen Mitgliedstaaten umfassen Aktionen, die die gesamte Bandbreite der Maßnahmen der Programme zur Entwicklung des ländlichen

Raums ausschöpfen, um Innovation zu fördern und neue Wege für die wirtschaftliche Entwicklung, den gesellschaftlichen Wohlstand und das persönliche Wohlergehen in Gemeinden des ländlichen Raums und für deren Akteure aufzuzeigen.

Innovation gilt als besonders wichtig für die Förderung von Rahmenwerken zur nachhaltigen Entwicklung, die versuchen, ein Gleichgewicht zwischen dem wirtschaftlichen Wachstum und der Produktion und dem Schutz von „öffentlichen Gütern“ wie der biologischen Vielfalt und anderen Umweltressourcen zu schaffen. Ein weiteres wesentliches Instrument für die Akteure der Entwicklung des ländlichen Raums und die politischen Entscheidungsträger, die sich mit grundlegenden Themen wie Wettbewerbsfähigkeit, Lebensqualität, Diversifizierung und regionalem Zusammenhalt beschäftigen, ist kreatives Denken.

Veränderungen als Chance für den ländlichen Raum begreifen

Die Bewältigung dieser Probleme des ländlichen Raums erfordert häufig eine Anpassung an die sich verändernden Bedingungen, die durch eine Vielzahl von Ursachen hervorgerufen werden können, zum Beispiel den Klimawandel, demografische Veränderungen, die abnehmende Vorherrschaft traditioneller

„Innovation ist die Fähigkeit, Veränderungen als Chance und nicht als Bedrohung zu begreifen.“

Albert Einstein

„Innovation ist in einer ländlichen Käserei, einem Sägewerk oder einer lokalen weiterführenden Schule genauso wichtig wie in einem Mailänder Designzentrum, der Luftfahrtindustrie oder der Forschungsabteilung von IBM.“

Frank Gaskell – Präsident von Euromontana und von Euromontana ernannter Experte der thematischen Arbeitsgruppe 2 des Europäischen Netzes für die Entwicklung des ländlichen Raums

Wirtschaftssektoren im ländlichen Raum sowie politische Entwicklungen. Derartige Veränderungen werden manchmal als problematisch für den ländlichen Raum angesehen. Begreift man sie dagegen als Chance, können sich aus ihnen tatsächlich jedoch auch viele Entwicklungsmöglichkeiten ergeben. Das Europäische Jahr der Kreativität und Innovation hat Konzepte wie das „Begreifen von Veränderungen als Chance“ gefördert und die Rolle der Innovation bei der Unterstützung entsprechender Aktionen hervorgehoben.

Die Rolle der Innovation wurde ebenfalls durch Anpassungen der EU-Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums an eine neue Reihe von gemeinsamen Herausforderungen unterstrichen, die das ländliche Europa betreffen. Diese „neuen Herausforderungen“ spiegeln sowohl die Schwerpunkte der EU als auch die Schwerpunkte wider, die sich aus der Überprüfung der Gemeinsamen Agrarpolitik („GAP-Gesundheitscheck“) in Bezug auf den Klimawandel, erneuerbare Energien, das Wassermanagement, die biologische Vielfalt und die Umstrukturierung des Milchsektors ergeben. Darüber hinaus führt das Konjunkturpaket der EU die Förderung der Breitbandversorgung im ländlichen Raum ein, die wahrscheinlich wiederum zur Förderung von verschiedenen Arten von Innovation führen wird.

Die Annahme und kreative Bewältigung dieser Herausforderungen ist eine der wichtigsten Aufgaben der derzeitigen und künftigen EU-Aktivitäten zur Entwicklung des ländlichen Raums. Strategische Ziele stärken und verbessern die Gesamtqualität der europäischen Prozesse zur Entwicklung des ländlichen Raums im Rahmen der EU-Politik und machen Aktionen sichtbar, die zu neuen Produkten führen.

Innovation und kreatives Denken auf regionaler, nationaler und EU-Ebene sind für den gesamten Prozess der Gestaltung von Programmen zur Entwicklung des ländlichen Raums erforderlich, um sicherzustellen, dass Ziele erreicht und die von der Politik für den ländlichen Raum eröffneten Möglichkeiten wirkungsvoll umgesetzt werden. Innovation muss nicht immer mit großen Veränderungen oder Erfindungen verbunden sein, sie kann auch einfach darin bestehen, Technologien und gute Praktiken einzuführen, die an anderer Stelle bereits eingesetzt werden, und diese an die speziellen Bedingungen und

Umstände des neuen Einsatzortes anzupassen oder bewährte Konzepte auf neuartige und wirkungsvollere Weise anzuwenden. Insofern ergibt sich Innovation häufig aus intensiven Kontakten und der Zusammenarbeit mit Interessenvertretern an anderen Orten, aus der Arbeit in Gruppen und in Netzwerken und natürlich aus der überregionalen und länderübergreifenden Zusammenarbeit.

Ländliche Netzwerke

Das Ende 2008 gegründete Europäische Netz für die Entwicklung des ländlichen Raums ist selbst bereits eine Innovation der Politik des ländlichen Raums, da es alle Aspekte der EU-Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums umfasst, während in vorhergehenden Programmzeiträumen die Vernetzung der Gemeinschaftsinitiative Leader+ vorbehalten war. Die Kombination aus koordinierten Unterstützungsdiensten des Netzes schafft neue Möglichkeiten zur Ermittlung und Förderung von geeigneten Aktionen für die Entwicklung des ländlichen Raums auf lokaler, regionaler, nationaler und EU-Ebene. Das Europäische Netz für die Entwicklung des ländlichen Raums führt neue Menschen auf neuen Wegen zusammen, und die Vernetzung bietet eine hervorragende Gelegenheit zur Entwicklung von Innovationen, von denen sehr viele Interessenvertreter der Entwicklung des ländlichen Raums profitieren werden.

Die einzigartigen Vernetzungsfunktionen des Europäischen Netzes für die Entwicklung des ländlichen Raums ermöglichen den Einsatz des Netzes als neues politisches Instrument zur Beobachtung der Entwicklungen im ländlichen Raum in ganz Europa sowie die Nutzung der auf diese Weise erhaltenen Informationen zur Unterstützung der nationalen Behörden bei der Verbesserung der Wirksamkeit ihrer speziellen politischen Aktionen zur Entwicklung des ländlichen Raums. Das Europäische Netz für die Entwicklung des ländlichen Raums ist daher Ausdruck einer innovativen Methodik zur Förderung von Innovation und Kreativität im ländlichen Raum. Wichtige Partner in diesem Entwicklungsprozess sind die nationalen Netzwerke für den ländlichen Raum.

Die nationalen Netzwerke für den ländlichen Raum stehen für ein weiteres wichtiges Merkmal der modernen EU-Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums. Vor dem derzeitigen Programmzeitraum gab es keine Netzwerke mit einem

ähnlichen Aufgabenbereich, und die nationalen Netzwerke für den ländlichen Raum spielen eine wichtige Rolle bei der Förderung der Innovation im ländlichen Raum und dem Erreichen der strategischen Ziele der EU-Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums.

Die nationalen Netzwerke für den ländlichen Raum stellen eine sehr nützliche Verbindung zwischen den nationalen Behörden und der Vielzahl von Interessenvertretern der verschiedenen Aspekte der Entwicklung des ländlichen Raums auf Ebene der Mitgliedstaaten dar. Ihre Struktur und Organisation kann sich zwar von Land zu Land unterscheiden, ihre Hauptaufgabe besteht jedoch immer darin, die Umsetzung und Bewertung der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums zu unterstützen.

Beispiele für die Ziele nationaler Netzwerke für den ländlichen Raum:

- Austausch von Informationen und Förderung der Kommunikation zwischen den Interessenvertretern des ländlichen Raums mittels Konferenzen, Tagungen, Seminaren, Veröffentlichungen und der Website des Europäischen Netzes für die Entwicklung des ländlichen Raums;
- Ermittlung, Analyse und Verbreitung von guten übertragbaren Praktiken mittels thematischer Studien, Fallstudien und der Vergabe von Preisen;
- Schulung von lokalen Aktionsgruppen (LAGs) in der Gründungsphase;
- Unterstützung von Projekten zur Zusammenarbeit durch Sensibilisierung für vorhandene Möglichkeiten, Unterstützung bei der Suche nach Programmpartnern, Bereitstellung von Mentoring-



FOTO ZUR VERFÜGUNG GESTELLT DURCH DIE BEHÖRDE FÜR LANDWIRTSCHAFT UND LÄNDLICHE ENTWICKLUNG DER REGIERUNG NORDIRLANDS

Dienstleistungen und Beratung zum Management von Partnerschaften.

Viele nationale Netzwerke für den ländlichen Raum befinden sich in einem frühen Stadium ihrer Entwicklung. Henk Kieft vom nationalen Netzwerk für den ländlichen Raum der Niederlande: „Wir sind gespannt darauf zu erfahren, wie die nationalen Netzwerke für den ländlichen Raum die Interessenvertreter einbeziehen können, und wir gehen davon aus, dass dies eine ständige Herausforderung sein wird.“ Und weiter: „Wir möchten verschiedene Interessen zusammenführen, weil wir davon überzeugt sind, dass unerwartete und neue Verbindungen die Innovation fördern.“

Für Maria Gustafsson vom nationalen Netzwerk für den ländlichen Raum Schwedens ist das schwedische Netzwerk ein „Ort des gegenseitigen Lernens und der Zusammenarbeit“. Maria Gustafsson: „Wir wissen, wie wichtig die Motivation unserer Mitglieder ist, und wir versuchen sicherzustellen, dass die Menschen einen Nutzen aus ihrer Beteiligung am Netzwerk haben. Dieser Punkt ist sehr wichtig, da wir ohne unsere Mitglieder keine vernünftige Analyse der Fortschritte in unserem ländlichen Raum durchführen können und auch die Innovationen und Veränderungen in bestimmten Regionen oder Branchen nicht bemerken würden.“

Camillo Zaccarini Bonelli vom nationalen Netzwerk für den ländlichen Raum Italiens (ISMEA) begrüßt das Konzept der Förderung einer wirkungsvollen Umsetzung der EU-Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums durch das Netzwerk: „Unser inklusives Konzept enthält einen guten Mechanismus zur Ermittlung der tatsächlichen Bedürfnisse und Informationslücken in Bezug auf die neuen Herausforderungen und alle anderen Aspekte der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums. Wir nutzen regionale Antennen zur Gewinnung von Bottom-up-Informationen und unterstützen diesen Vorgang durch unsere thematischen Arbeitsgruppen. Unsere innovative Methodik hilft uns bei der Ausweitung der Beteiligung und Maximierung der Nutzung vorhandenen Know-hows zur Entwicklung des ländlichen Raums. Wir beziehen sogar Menschen aus anderen Ländern in unser nationales Netzwerk für den ländlichen Raum mit ein.“

Förderung der Innovation

Die nationalen Netzwerke für den ländlichen Raum sind sich des Nutzens bewusst, den kreative Konzepte für ländliche Gemeinden haben können, und ihre innovativen Arbeitsprogramme haben zum Erreichen der Ziele des Europäischen Jahrs der Kreativität

und Innovation beigetragen. Dazu gehört auch die Motivation lokaler Aktionsgruppen (LAGs) zur Ausdehnung ihrer Aktionen auf alle vier Achsen der Programme zur Entwicklung des ländlichen Raums. Durch die Verbreitung einer Vielzahl von guten Praktiken in verschiedenen Themenbereichen wie Landwirtschaft und Lebensmittel, Forstwirtschaft, Umweltmanagement, Tourismus, Energie und kommunale Dienstleistungen wird die Innovation im ländlichen Raum darüber hinaus indirekt unterstützt.

Die Website des Europäischen Netzes für die Entwicklung des ländlichen Raums spielt eine wichtige Rolle bei der Förderung des Informationsaustauschs zwischen den nationalen Netzen für den ländlichen Raum und anderen Interessenvertretern des ländlichen Raums. Dieser Punkt wird auch vom Leiter des Teams der Kontaktstelle des Europäischen Netzes für die Entwicklung des ländlichen Raums, Haris Martinos, hervorgehoben: „Das Internet bietet uns so viele Möglichkeiten zur Förderung von neuen Arten der Vernetzung zwischen einer größeren Bandbreite von Akteuren der Entwicklung des ländlichen Raums der EU wie nie zuvor. Die Website des Europäischen Netzes für die Entwicklung des ländlichen Raums wurde mit Blick auf dieses Ziel entwickelt und bietet innovative interaktive Instrumente für den Transfer von Wissen und den Aufbau von Kapazitäten der Nutzer.“

Die Website des Europäischen Netzes für die Entwicklung des ländlichen Raums ist eine Plattform für die Verbreitung von guten Praktiken. Die folgenden vier Artikel berichten über eine Reihe von interessanten innovativen Konzepten für Aktivitäten zur Entwicklung des ländlichen Raums. Diese Konzepte sind gute Beispiele dafür, wie die Achsen der EU-Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums zu Innovationszielen beitragen können, und welchen Nutzen das Beschreiten neuer Wege, die Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen oder die Anpassung von bewährten Konzepten an neue Umstände nach sich ziehen kann.

Innovation und Kreativität sind auch weiterhin wichtig für ein breites Spektrum verschiedener Aktivitäten zur Entwicklung des ländlichen Raums – von der Gestaltung der Politik bis zur Umsetzung von Projekten. Innerhalb dieser Bandbreite werden die Konzepte von Innovation und Kreativität in der Regel mithilfe einer Reihe von Aktionen ausgedrückt, die miteinander in Wechselbeziehung stehen.

Neue Wege zu beschreiten kann eine Vielzahl von Entwicklungskonzepten zur Anwendung neuer Ideen, zum Einsatz neuer Techniken, zur Konzentration auf alternative Märkte, zur Zusammenführung verschiedener Branchen und Interessenvertreter mithilfe neuer Vernetzungsmethoden, zur Unterstützung neuer Schwerpunktgruppen oder zur Suche nach neuen Lösungen für gesellschaftliche, wirtschaftliche und umweltpolitische Herausforderungen erfordern.

Die Entwicklung von neuen Produkten und Dienstleistungen ist häufig eine Folge innovativer Arbeitsweisen und kann sich durch die Anwendung neuer oder neuartiger Techniken, Technologien, Prozesse, Partnerschaften, Forschungsergebnisse und Denkweisen ergeben.

Die Anpassung bewährter Konzepte an neue Umstände gilt ebenfalls als äußerst wirkungsvolles Mittel zur Schaffung lokal bedeutender innovativer Entwicklungen des ländlichen Raums. Diese Arten von innovativen Aktionen werden häufig durch den Wissenstransfer zwischen Regionen oder Mitgliedstaaten gefördert.

Innovation bedeutet Suchen, Finden und Teilen.

Rob Janmaat,
niederländisches Netzwerk
ländlicher Raum

Achse 1



**Förderung von
Kreativität und
Innovation in
den Sektoren
Landwirtschaft,
Lebensmittel und
Forstwirtschaft der EU**



Die finanzielle Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums unter Achse 1 bietet neue Möglichkeiten zur Unterstützung von Kreativität und Innovation zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit des Land- und Forstwirtschaftssektors in Europa.

Der Wettbewerb in den Sektoren Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Lebensmittel wird immer stärker und verleiht Kreativität und Innovation eine immer größere Bedeutung. Ziel von Achse 1 der EU-Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums ist die Förderung durch Bereitstellung von Möglichkeiten zur Entwicklung von neuen Produkten und Dienstleistungen, die Unterstützung unterschiedlicher Arbeitsweisen und die Erleichterung des Zugangs zu alternativen Märkten, Technologien und Prozessen.

Die Erfolge von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben in diesen Bereichen hängen von der Förderung ab, die die Begünstigten von Achse 1 durch die Programme zur Entwicklung des ländlichen Raums erhalten, um herkömmliche Modernisierungsmaßnahmen und Maßnahmen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit innovativ und kreativ umzusetzen. Im Rahmen dieser Maßnahmen gibt es noch Spielraum für die Förderung dieser Ziele, und eine Reihe von Maßnahmen ist gut dazu geeignet, innovative Praktiken zu ermöglichen.

Beispielsweise fördern Achse-1-Maßnahmen aktiv die Innovation auf dem Land- und Forstwirtschaftssektor der EU, indem sie durch berufliche Weiterbildung und die Bereitstellung von Informationen und Beratungsdienstleistungen die Erweiterung des technischen und wirtschaftlichen Fachwissens von Land- und Forstwirten fördern. Unter Achse 1 stehen weitere Finanzmittel für Investitionen in innovative Technologien und die Förderung der Zusammenarbeit von Landwirten, der verarbeitenden Industrie und anderen Akteuren zur Verfügung, um neue Produkte und Prozesse zu entwickeln.

Neue Produkte und Prozesse

Konzepte für die Zusammenarbeit – in der Regel zwischen Interessenvertretern und Forschungseinrichtungen – zum Zwecke der Verbesserung und Förderung der Qualität und Sicherheit von landwirtschaftlichen Produkten werden bevorzugt, um damit auf Verbraucheranforderungen zu reagieren und den Verbrauchern Sicherheit zu vermitteln. Es wurde eine neue Maßnahme (124) eingeführt, um diese Art der Entwicklungsarbeit für den ländlichen Raum zu unterstützen. Diese Maßnahme sieht auch eine spezielle Förderung der Zusammenarbeit bei der Entwicklung von neuen land- und forstwirtschaftlichen Produkten vor.

Einige Programme zur Entwicklung des ländlichen Raums haben die Chancen genutzt, die ihnen von Maßnahme 124 geboten wurden. Tabelle 1 enthält eine Aufstellung von einigen der im Rahmen von Maßnahme 124 in verschiedenen Ländern durchgeführten Aktionen. Die Liste ist nicht erschöpfend und soll nur einen Eindruck der Flexibilität vermitteln, die die Innovationsmaßnahme erlaubt.

Tabelle 1:
Beispiel der Schwerpunkte der Mitgliedstaaten für Aktionen im Rahmen von Maßnahme 124

Land	Schwerpunkte im Rahmen von Maßnahme 124 (Beispiele)
Schweden	Vermehrte Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen
Estland	Verbesserung der Lebensmittelqualität und Erzielen von Energieeinsparungen
Dänemark	Verbesserung der Lebensmittelqualität und Erzielen von Energieeinsparungen und Entwicklung neuer, effizienter Prozesse und Technologien zur Linderung von Umweltproblemen
Tschechische Republik	Investitionen im Zusammenhang mit der Entwicklung von neuen landwirtschaftlichen und Lebensmittelprodukten und der Anwendung von neuen Prozessen und Technologien in der Tier- und Pflanzenzucht
Niederlande	Neue Organisationsmethoden für unternehmerische Tätigkeiten
Malta	Verbesserung der Verbindungen zwischen Landwirten und Verarbeitern zur Entwicklung von Marketingfachwissen
Portugal (Festland)	Verbesserung der Dienstleistungen in Versorgungsketten

Die Bandbreite der Möglichkeiten im Rahmen von Maßnahme 124 zeigt deutlich, wie die Flexibilität dieser Maßnahme zur weiteren Verbesserung der Innovationsergebnisse von Aktivitäten unter Achse 1 beitragen kann. Dieser Punkt wird durch Erfahrungen aus Wales im Vereinigten Königreich gestützt, wo Maßnahme 124 durch ein Programm zur Erhöhung der Effizienz von Versorgungsketten (Supply Chain Efficiencies) umgesetzt wird. Das neuartige Programm hat bereits die Finanzierung von rund 20 Projekten unterstützt, und Neil Howard von der Regierung der Walisischen Nationalversammlung des Vereinigten Königreichs (Welsh Assembly Government) merkt dazu an: „Einer der großen Vorteile von Maßnahme 124 ist

ihre Flexibilität in der Förderung riskanterer forschungsbasierter Projekte mit einem hohen Innovationsniveau, deren Vorteile für die Zukunft nicht ganz klar sind.“

Innovationspotenzial

In Bezug auf ihr Potenzial zur Förderung dynamischer und innovativer Entwicklungen auf dem Sektor der Land- und Forstwirtschaft und in Bezug auf ihren Beitrag zum Wachstum im ländlichen Raum spielt die Förderung unter Achse 1 eine wichtige Rolle.

Das Erreichen dieser politischen Ziele hängt zum Teil von der Anwendung guter Praktiken in allen Mitgliedstaaten ab, da sich die Vorteile von Innovationen in einem Bereich oder Sektor vervielfachen können, wenn sie in der gesamten EU verbreitet werden. Die folgenden Fallstudien stellen interessante gute Praktiken im Rahmen von innovativen Aktivitäten unter Achse 1 in der EU vor.

Bei Innovation geht es um Kundenorientierung und die Erfüllung der sich ständig verändernden Bedürfnisse der Verbraucher sowohl im Hinblick auf neue Produkte und Dienstleistungen als auch in Bezug auf deren Bereitstellung.

Paul McCarthy (Ausbilder),
irische Behörde für Landwirtschaft und Lebensmittelentwicklung
(Irish Agriculture and Food Development Authority)



Lokale Innovation schafft wertvolle Beschäftigung im ländlichen Raum

Innovation bedeutet häufig Übertragung bewährter Konzepte auf neue Umstände und Standorte. Dies ist in Estland der Fall, wo ein Landwirt mit Unternehmergeist im Bezirk Harju Technologie zur Nutzung erneuerbarer Energie aus Spanien erfolgreich an die örtlichen Gegebenheiten angepasst hat. Das Ergebnis dieser innovativen Aktion mit erheblicher lokaler Bedeutung, die unter Achse 1 gefördert wurde, ist eine neue High-Tech-Bioethanol-Anlage, die zur Schaffung wertvoller Arbeitsplätze in der Landwirtschaft geführt, neue Kompetenzen für den ländlichen Raum geschaffen, die Wettbewerbsfähigkeit landwirtschaftlicher Betriebe verbessert und eine Vielzahl von wirtschaftlich sinnvollen Umweltvorteilen nach sich gezogen hat.

Dem Landwirt Ants Pak ist es gelungen, im Rahmen von Maßnahme 123 unter Achse 1 Fördermittel zu erhalten, um dieses innovative Wagnis umzusetzen. Grundlage der Unternehmung war der Wunsch, landwirtschaftlichen Erzeugnissen – insbesondere den in dem 250 Hektar großen landwirtschaftlichen Betrieb von Ants Pak angebauten Zuckerrüben – einen Mehrwert zu verleihen. Derzeit erzeugt die neue Anlage aus pflanzlichen Abfällen und Zuckerrüben pro Tag 5 000 Liter Bioethanol.

Durch Investitionen in dieses alternative Konzept der Diversifizierung von landwirtschaftlichen Betrieben in Estland wurden konkrete Ergebnisse erzielt, und der erfolgreiche Transfer von neuen

Technologien hat in der Region Ääsmäe mehr als 20 Arbeitsplätze geschaffen. Die Anlage bietet Beschäftigung für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit höheren Qualifikationen und steht damit für eine weitere Innovation in Bezug auf die Modernisierung von Kompetenzen der lokalen Arbeitskräfte.

Der Gemüseerzeuger Kadarbiku plant durch die Verwertung von Zuckerrüben aus benachbarten Gebieten und die Ausdehnung des eigenen Anbaus die Herstellung von bis zu 3 000 Tonnen Bioethanol pro Jahr. Diese Entwicklungen werden die Vorteile, die sich durch die Förderung dieses innovativen Konzepts zur Schaffung von Mehrwert für landwirtschaftliche Erzeugnisse unter Achse 1 ergeben, weiter verstärken.

Die neue Anlage von Ants Pak sichert nicht nur die Wettbewerbsfähigkeit seiner und anderer landwirtschaftlicher Betriebe, sondern diese lokal bedeutende sozioökonomische Innovation trägt auch zum Erreichen übergreifender und weltweiter Umweltziele bei. Zu den wichtigsten Dominoeffekten der Bioethanolproduktion gehören Effizienzsteigerungen durch den Einsatz pflanzlicher Abfälle für den Produktionsprozess und die Aufbereitung der Abfälle aus der Bioethanolproduktion zu Viehfutter.



© KRISTA KÖIV



Innovative mobile Konzepte verbessern die Wettbewerbsfähigkeit von Milchwirtschaftsbetrieben

Ziel der Innovation unter Achse 1 ist die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit des ländlichen Raums. Dieses Ziel ist weiterhin ein besonderer politischer Schwerpunkt für den europäischen Milchsektor, der sich derzeit in einem Umstrukturierungsprozess befindet. Ein Mittel zur Stärkung der Lebensfähigkeit der Milchwirtschaftsbetriebe ist die Schaffung von Mehrwert für ihre Grunderzeugnisse. Die mit einer derartigen Entwicklungsaktivität verbundenen Investitionskosten könnten für kleine landwirtschaftliche Betriebe jedoch zu hoch sein. Diese Art der Diversifizierung birgt darüber hinaus Risiken, die zur Demotivierung der Landwirte führen könnten. Diese Bedenken wurden jedoch durch ein innovatives Projekt aus Süddeutschland überwunden, das Milchviehhaltern in der Region Chiemgau in Bayern mobile Käsereien zur Verfügung stellt. Obwohl das Projekt über das nationale deutsche Programm „Regionen aktiv“ und nicht durch ein Programm zur Entwicklung des ländlichen Raums finanziert wurde, ist es ein gutes Beispiel dafür, wie Innovation Erzeugnissen eines landwirtschaftlichen Betriebs einen Mehrwert verleihen kann.

Da es sich um einen neuen und innovativen Weg der Käseherstellung handelte, waren wichtige Betriebsparameter zunächst nicht bekannt, und die Förderung durch die Regierung hat dazu beigetragen sicherzustellen, dass die mobile Technologie für die lokalen Bedingungen geeignet ist. Es wurden einfallsreiche Lösungen gefunden, um zu klären, ob Weich-, Hart- oder Trockenkäse hergestellt werden sollte. Wie sollte die Energieversorgung der mobilen Einheit erfolgen? Sollte die mobile Käserei auf einem Anhänger transportiert oder in einen Transporter eingebaut werden? Es wurden Antworten auf die grundlegenden Fragen in Bezug auf die neuartige Nutzung von herkömmlichen Techniken zur Käseherstellung gefunden, und Teil

des Ergebnisses ist ein speziell angefertigter Anhänger mit zwei gasbetriebenen Behältern zur Käseherstellung. Mithilfe der mobilen Käserei können 1 200 Liter Milch zu traditionellem Hartkäse und auch zu Weichkäse verarbeitet werden, der portionsweise als Schnittkäse in Premiumverpackungen abgepackt werden kann.

Die Landwirte aus der Region Chiemgau haben die Möglichkeiten, die diese neue preiswerte und risikoarme mobile Käserei ihnen eröffnet, sehr begrüßt. Die Nachfrage aus dem lokalen Milchsektor steigt weiterhin, und die neue Technologie hat ihre Fähigkeit zur Arbeit an verschiedenen Standorten fast rund um die Uhr und an mindestens 250 Tagen pro Jahr bewiesen. Die Bandbreite der Nutzer reicht von kleinen landwirtschaftlichen Betrieben, die Nischenprodukte in begrenzten Mengen herstellen, bis zu Großkunden, deren Ziel die regelmäßige Verarbeitung von erheblichen Mengen Milch für den Vertrieb über den Großhandel ist.

Hygiene und Qualität werden streng überwacht und die Einhaltung der Bestimmungen wird erleichtert, da die meisten Rohmilchkontrollen bereits in den Milchbetrieben selbst durchgeführt werden, wodurch die Notwendigkeit teurer Investitionen – wie dies bei den herkömmlichen Käseherstellungsanlagen der Fall ist – entfällt.

Die Einfachheit dieser Innovation ist ihre Stärke, und das innovative Konzept zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit von Milchbetrieben ist auch für viele andere Hersteller in ganz Europa interessant. Weitere Informationen über das Projekt sind über das nationale Netzwerk für den ländlichen Raum Deutschland erhältlich (dvs@ble.de).



© STEPHAN SCHOLZ

Innovative und kreative Lösungen für das Umweltmanagement

Achse 2 der EU-Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums beschäftigt sich mit Umweltbelangen und Fragen der Landnutzung durch landwirtschaftliche Aktivitäten. In diesem Fall bekommt „Innovation“ eine andere Bedeutung, da sie durch die zunehmende Sensibilisierung der Gesellschaft und die Notwendigkeit der ständigen Suche nach nachhaltigeren Praktiken zur Bewirtschaftung von Flächen im ländlichen Raum bestimmt wird.

In den gemeinschaftlichen strategischen Leitlinien für die Entwicklung des ländlichen Raums wird die Rolle der Innovation in der EU-Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums besonders hervorgehoben: „Innovation kann sich besonders positiv auf die Bewältigung der neuen Herausforderungen des Klimawandels, der Erzeugung erneuerbarer Energien, einer nachhaltigeren Wasserwirtschaft und der Eindämmung des Verlusts an biologischer Vielfalt auswirken. Innovationsförderung in diesen Bereichen könnte darin bestehen, dass die Entwicklung, die Einführung und die Anwendung einschlägiger Technologien, Produkte und Verfahren gefördert werden“ (Beschluss 2009/61/EG des Rates). Die Hauptakteure in diesem Prozess sind die Land- und Forstwirte. Diese Vorgehensweise eröffnet ein weites Feld von Möglichkeiten zum Experimentieren, das häufig zu innovativen Lösungen führen kann.

Achse 2 der EU-Politik für die Entwicklung des ländlichen Raums bietet den Interessenvertretern der Entwicklung des ländlichen Raums verschiedene Möglichkeiten für den Umgang mit Umweltbelangen, zum Beispiel durch folgende Aktionen:

- Förderung der biologischen Vielfalt durch Schutz artenreicher Vegetation und Schutz oder Bewahrung von Grünland sowie extensive Verfahren der landwirtschaftlichen Produktion,
- Verbesserung der Wassermanagementkapazität in Bezug auf die Menge und Qualität des Wassers,
- Verringerung der Emissionen von Stickstoffoxid (N₂O) und Methan (CH₄),
- Unterstützung der Förderung der Bindung von Kohlenstoff.

Die Unterstützung bei der Suche nach Lösungen für diese Art von Umweltproblemen hat die Art der Aktionen hervorgehoben, die im Rahmen des Europäischen Jahrs der Kreativität und Innovation gefördert wurden, und Akteure der Entwicklung des ländlichen Raums tragen bereits – direkt oder indirekt – zur Förderung der Kapazität von Kreativität und Innovation in diesen Bereichen bei. Die Beiträge von Achse 2 zu diesem Prozess bestehen häufig darin, die Suche nach neuen

Verfahren und Prozessen zur Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum, zur Förderung des Umweltschutzes und zur Bewältigung der neuen Herausforderungen zu unterstützen, die sich im Rahmen der Überprüfung der Gemeinsamen Agrarpolitik („GAP-Gesundheitscheck“) ergeben haben.

Zu den Herausforderungen, die im Rahmen des „GAP-Gesundheitschecks“ festgestellt wurden, gehören die vorstehend genannten Themen, und kreative Lösungen für Umwelt- und Klimafragen im ländlichen Raum werden von wachsenden gesellschaftlichen Bedenken in Bezug auf sehr konkrete Bedrohungen der Nachhaltigkeit der lokalen Lebensgrundlagen bestimmt. Dies verleiht den Innovationsbemühungen eine große Dringlichkeit und macht sie zu einer gemeinschaftlichen Unternehmung mit dem Ziel, die Bereitstellung von wichtigen öffentlichen Gütern zu unterstützen.

Kreatives Denken

Achse 2 kann eingesetzt werden, um das kreative Denken in Bezug auf den Schutz der Umwelt in der EU und die Förderung von öffentlichen Gütern zu fördern. Neue Konzepte der Landnutzung bieten Raum für derartige Innovation, und – so Clunie Keenleyside, Forschungsbeauftragter am Institute for European Environmental Policy im Vereinigten Königreich – „dies könnte bedeuten, ein bewährtes Beweidungsverfahren an andere landwirtschaftliche Systeme anzupassen oder in der Waldnutzung die Wälder als Teil der Landschaft zu betrachten, um die Langzeitauswirkungen eines sich verändernden Klimas bewältigen zu können. Eines ist allen Innovationen unter Achse 2 gemeinsam – die Suche nach nachhaltigen Lösungen für das Umweltmanagement unserer ländlichen Räume.“

Erfolgsfaktoren

Die wichtigsten Erfolgsfaktoren zur Optimierung von Kreativität und Innovation für die Ergebnisse unter Achse 2 nennt Pille Koorberg vom Landwirtschaftlichen Forschungszentrum in Estland: „Innovation findet nicht in einem Vakuum statt, und kreatives Denken wird häufig durch eine gute Kommunikation zwischen gut informierten Fachleuten angeregt. Das Europäische Netz für die Entwicklung des ländlichen Raums bietet eine derartige Plattform für eine gute Kommunikation, und ich bin Teil einer thematischen Arbeitsgruppe des Europäischen Netzes für die Entwicklung des ländlichen Raums, die neue Ideen im Zusammenhang mit der Art und Weise, in der die Landwirtschaft öffentliche Güter wie die biologische Vielfalt und andere Umweltvorteile bereitstellt, erkundet.“

Ein weiterer Erfolgsfaktor ist zum Beispiel die Fähigkeit von Achse 2, innovative Prozesse zur Entwicklung des ländlichen Raums zu unterstützen, die zu neuen Wegen der Zusammenarbeit von Land- und Forstwirten im Rahmen von koordinierten Gruppenaktionen führen. Genauso wichtig ist die Schaffung neuen Wissens über die optimale Nutzung der Maßnahmen unter Achse 2. Das mit diesem und anderen Entwicklungsprozessen unter Achse 2 zusammenhängende Lernen kann einen hohen Übertragbarkeitswert besitzen und bezieht sich sowohl auf das Lernen aus Fehlern als auch auf das Lernen aus Erfolgen.

Einige dieser Erfolgsfaktoren werden in den nachstehenden Fallstudien aufgezeigt, die eine Momentaufnahme der Anwendung von Innovation und kreativem Denken durch Interessenvertreter von Achse 2 zeigen.

„Wirklich innovativ ist man nur dann, wenn einmal etwas danebengegangen ist.“

Woody Allen, Regisseur und Autor



Innovative Konzepte zur Zusammenarbeit im Rahmen von Agrarumweltaktionen in den Niederlanden

Innovation in der Entwicklung des ländlichen Raums kann durch die Erprobung neuer Arbeitsweisen erreicht werden. Die Zusammenarbeit zwischen Interessenvertretern erweist sich häufig als sehr vorteilhaft und kann zu einer Reihe von Synergien und damit zu Ergebnissen führen, die die einzelnen Interessenvertreter allein nicht erzielt hätten. Ein gutes Beispiel für eine innovative Zusammenarbeit kommt aus den Niederlanden, wo Umweltgenossenschaften neue Konzepte für die Umsetzung von Agrarumweltmaßnahmen umgesetzt haben.

Das Modell der Umweltgenossenschaften gibt es zwar nur in den Niederlanden, andere Mitgliedstaaten zeigen jedoch ebenfalls Interesse am niederländischen Modell als neuem Weg zur Zusammenarbeit von Land- und Forstwirtschaft zum Wohle der Umwelt.

Genossenschaften decken meist ein einziges einheitliches Gebiet ab und koordinieren ihre Umweltmanagementaktionen auf regionaler Ebene. Ein derartiges Konzept kann gleichzeitig viele verschiedene und häufig benachbarte Landbesitzer einbeziehen. Dieser Aspekt ist sehr wichtig, da sich die Lebensräume von Wildtieren in der Regel über den Grundbesitz von mehreren Eigentümern erstrecken. Die von den Genossenschaften koordinierten Arbeiten umfassen zum Beispiel den Arten- und Gewässerschutz und die Landschaftspflege.

In den Niederlanden gibt es derzeit rund 125 Umweltgenossenschaften, deren Mitglieder aus der Land- und Forstwirtschaft und anderen ländlichen Interessensbereichen stammen. Studien haben die Wirksamkeit der gemeinsamen Konzepte dieser Genossenschaften in Bezug auf nachhaltige Praktiken der Landnutzung bestätigt. Dieser Erkenntnis wurde auch durch die Einrichtung eines Agrarumweltprogramms durch die Regierung (Programma Beheer) Rechnung getragen, das auch spezielle Einrichtungen für die Unterstützung von national finanzierten gemeinsamen Agrarumweltaktionen umfasst. Diese Aktionen sollen den Zahlungen im Rahmen des etablierten Agrarumweltprogramms der EU, die sich weiterhin auf Ausgleichszahlungen für

entgangenes Einkommen von individuellen Landwirten konzentrieren, einen Mehrwert verleihen, und sind daher nicht speziell auf die Förderung von genossenschaftlichen Konzepten zugeschnitten.

Es wurde eine innovative Vorgehensweise eingeführt, die es den Genossenschaften ermöglicht, von einzelnen Mitgliedern Gebühren für Beratungsdienstleistungen zur Umsetzung von geeigneten Agrarumweltaktionen zu erheben. Die Mitglieder der Genossenschaft haben außerdem Zugang zu Agrarumweltverträgen, die aus inländischen Quellen finanziert werden (siehe Abbildung 1). Die Landwirte haben die Möglichkeit, einen Teil ihrer EU-Ausgleichszahlungen für den Mitgliedsbeitrag der Genossenschaft zu verwenden.

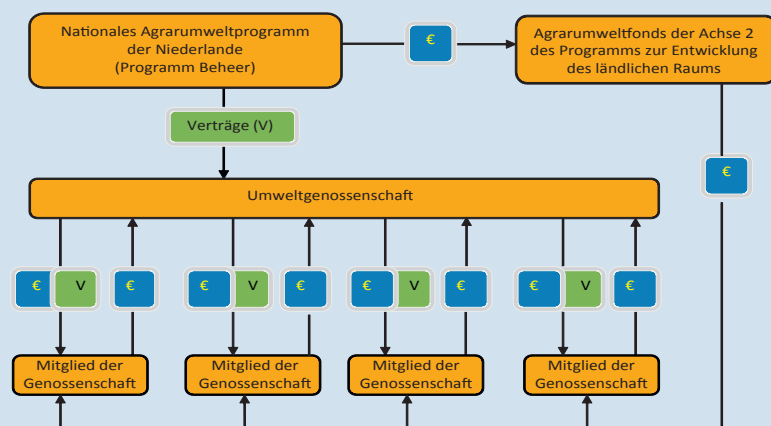
Die Umweltgenossenschaften arbeiten darüber hinaus gut mit der lokalen Regierung zusammen und sind an der Umsetzung verschiedener Natur- oder Umweltschutzverträge von Gemeinden und Wasserbehörden beteiligt. Derartige innovative Konzepte zur Schaffung von Einkommensmöglichkeiten unterstützen die Aufrechterhaltung und Ausweitung von genossenschaftlichen Aktivitäten. Einige Genossenschaften haben sogar ihre Kräfte vereint, um größere Umweltgenossenschaften zu bilden. Ein Beispiel für eine derartige Umweltgenossenschaft ist die Noardlike Fryske Wälden.

Diese Genossenschaft, die aus sechs kleineren Genossenschaften und Landwirtschaftsverbänden hervorgegangen ist, deckt eine Fläche von 50 000 ha ab und umfasst rund 1 000 landwirtschaftliche Einheiten.

Die Kernziele der Genossenschaft sind die Förderung der Anwendung von nachhaltigeren Verfahren der Landnutzung in ihrer Region durch Anwendung gebietsgebundener und gemeinsamer Konzepte für die Lösung von Umweltproblemen. Zu den wichtigsten Innovationen gehören verschiedene Verfahren zur Nutzung von Gülle und gemeinsamen Erzeugung von Energie aus Biomasse. Die biologische Vielfalt profitiert von der kritischen Masse der Mitglieder, die koordinierte Agrarumweltaktionen umsetzen, und der strategische Standpunkt der Genossenschaft fördert ebenfalls eine wirkungsvolle Landnutzung. Dies erleichtert die Unterstützung der regionalen Wirtschaft durch Verbesserung der Freizeitmöglichkeiten für Touristen und trägt auch zur Verbesserung der Lebensqualität der Bewohner bei.

Zusätzlich zu dem vorstehend genannten ökologischen Nutzen, der durch gemeinsame Konzepte wie die der Genossenschaft Noardlike Fryske Wälden erzielt werden kann, haben die niederländischen Umweltgenossenschaftsmodelle noch weitere nützliche Vorteile. Sie verringern zum Beispiel die Verwaltungskosten für Regierungen, da die nationalen Programme einer einzigen Genossenschaft statt vielen einzelnen Landbesitzern zugewiesen werden können. Derartige Vorteile erstrecken sich auch bis auf die Förderung einer kosteneffizienteren Begleitung von Agrarumweltmaßnahmen. Darüber hinaus bieten Genossenschaften den Regierungen eine einzige innovative Kontaktstelle für die Verteilung von Informationen an eine große Anzahl von Interessenvertretern.

Abbildung 1. Niederländisches Umweltgenossenschaftsmodell





Schaffen von neuen Lösungen für die Bewertung von Achse-2-Maßnahmen in Österreich

Die Bewertung von Agrarumweltmaßnahmen kann ebenfalls eine Quelle der Innovation sein. Bislang konzentrierten sich Bewertungskonzepte auf die Untersuchung des Ausmaßes, in dem die Vielfalt der Arten und Lebensräume durch Agrarumweltmaßnahmen erhalten oder gefördert wird.

Neue Begleitungsindikatoren, wie die für die Programme des Zeitraums 2007 bis 2013 eingeführten Indikatoren für landwirtschaftlich genutzte Flächen mit hohem Naturschutzwert, versuchen auf derartigen Bewertungserfahrungen aufzubauen. Dazu müssen die Mitgliedstaaten neue Lösungen für die genauere Bewertung der Auswirkungen von Agrarumweltaktionen finden. Die Erfahrungen Österreichs bieten interessante Einblicke in Bezug auf die Innovationen in diesem Bereich.

Rund 75 % der landwirtschaftlichen Betriebe Österreichs beteiligen sich am nationalen Agrarumweltprogramm, das rund 85 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche des Landes abdeckt. Dies ist eine der höchsten Beteiligungsraten in der EU, und wirkungsvolle Bewertungskonzepte sind außerordentlich wichtig geworden. Es wurden neuartige Systeme eingerichtet, um Veränderungen der Ressourcenbasis der land- und forstwirtschaftlichen Flächen mit hohem Naturschutzwert in Österreich abbilden zu können.

Diese Systeme nutzen neue Sätze landesweit erhobener Daten zur Verteilung von bedrohten Arten von Lebensräumen, die von der extensiven Nutzung des Bodens durch die Landwirtschaft abhängen. Die Informationen über die Lebensräume werden durch eine Aufstellung der auf den landwirtschaftlichen Flächen vorkommenden Vogelarten ergänzt, da diese zunehmend als Indikatoren für Trends der biologischen Vielfalt in landwirtschaftlich genutzten Regionen verwendet werden. Durch Kombination der beiden Datenarten verfügen die österreichischen Behörden über eine Quelle für Referenzdaten über das Ausmaß von potenziellen landwirtschaftlich genutzten Flächen mit hohem Naturschutzwert auf regionaler Ebene. Derzeit werden detaillierte Analysen durchgeführt, um diese regionalen Informationen mit

Daten über Managementparameter wie Großvieheinheiten pro Hektar (GVE/ha) und die extensive Nutzung von Grünland auf der Ebene der landwirtschaftlichen Betriebe ins Verhältnis zu setzen.

Die Entwicklung des neuen Ansatzes Österreichs bietet ein innovatives Instrument zur Begleitung von landwirtschaftlichen Nutzflächen mit hohem Naturschutzwert, da Trends dieses Indikators der biologischen Vielfalt nun zumindest teilweise durch die Analyse der Daten aus der IACS-Datenbank bestimmt werden können. Darüber hinaus erkennt das österreichische Modell ebenfalls an, dass zusätzliche Daten aus anderen Quellen dabei helfen können, die Genauigkeit dieses auf den landwirtschaftlichen Systemen beruhenden Ansatzes zur Definition und Bestimmung von landwirtschaftlichen Nutzflächen mit hohem Naturschutzwert zu erhöhen.

Eine weitere innovative Ergänzung des österreichischen Instrumentariums zur Agrarumweltbewertung ist zum Beispiel die Entwicklung einer Matrix für die Bewertung der biologischen Vielfalt. Die Matrix basiert auf 600 Probeflächen in ganz Österreich. An einigen der Standorte gibt es bereits etablierte Überwachungsgebiete (die über nützliche Archive mit Daten aus früheren Projekten verfügen), andere Probeflächen sind neu. Eine weitere Ergänzung ist die Ausweitung der Analyse von österreichischen Vogelarten auf landwirtschaftlichen Flächen in bergigem Gebiet auf eine neue Reihe von Überwachungstandorten, die höher als 1 200 Meter über NN liegen.

Im Rahmen der ständigen Bewertung der biologischen Vielfalt während des derzeitigen Programmzeitraums wird dieses nationale Netzwerk von Probeflächen genutzt werden. Die Ergebnisse dieser Innovation werden zu einem einheitlicheren Probenahmesystem in ganz Österreich und damit zu einem detaillierten zeitlichen Bild der Trends in der biologischen Vielfalt beitragen. Es wird davon ausgegangen, dass derartige Informationen sehr wertvoll für die Umsetzung des Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums und die Berichterstattung über dessen Auswirkungen sein werden.

Kreativität und Innovation für Diversifizierung und Lebensqualität im ländlichen Raum

Lebendige ländliche Gemeinden, die ein modernes Leben und Arbeiten ermöglichen, sind zunehmend auf die Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft und die Verbesserung der Lebensqualität der gesamten Bevölkerung des ländlichen Raums – und damit natürlich auch der Landwirte und ihrer Familien – angewiesen. Das Erreichen eines modernen Dienstleistungs- und Einkommensstandards erfordert Kreativität und Innovation, da städtische Lösungen nicht immer ohne Anpassungen an die Bedingungen auf dem Lande übernommen werden können. Achse 3 der EU-Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums bietet eine Vielzahl von verschiedenen Möglichkeiten für die Unterstützung der Suche von ländlichen Gemeinden nach einem eigenen Weg zur modernen Nachhaltigkeit.

Einige der wichtigsten Schwerpunkte des Europäischen Jahrs der Kreativität und Innovation, die sich auf den ländlichen Raum anwenden lassen – zum Beispiel „Computerkompetenz“, „Lernkompetenz“, „soziale Kompetenz und Bürgerkompetenz“, „Eigeninitiative und unternehmerische Kompetenz“ sowie „Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit“ – werden auch weiterhin durch Achse-3-Interventionen im Rahmen der Programme zur Entwicklung des ländlichen Raums gefördert. Schulungsaktivitäten in Bezug auf die speziellen Bedürfnisse des ländlichen Raums und die Förderung des Zugangs zu Informations- und Kommunikationstechnologien, insbesondere in entlegenen Gebieten, haben den Tourismus im ländlichen Raum, den E-Commerce, neue Formen des Unternehmertums sowie neue Produkte, Dienstleistungen und Prozesse gefördert. Die Diversifizierung der Wirtschaft und der modernen Dienstleistungen trägt nicht nur zur Aufrechterhaltung der Bevölkerungszahlen im ländlichen Raum bei und verhindert Landflucht, sondern zieht auch häufig neue Bewohner an, indem sie neue Lebensstile und eine „grüne“ Umwelt bietet.

Innovation bedeutet in diesem Fall die Kombination aus lokalem Know-how, alten Herstellungs- oder Verarbeitungsverfahren (zum Beispiel von typischen Produkten oder kunsthandwerklichen Erzeugnissen) und formalerem und kodifiziertem Wissen, das an die modernen Verbraucher und Märkte angepasst wird. Dabei nicht die Individualität des Produkts oder Prozesses zu verlieren, erfordert Zusammenarbeit, Experimentieren, die Kodifizierung von Praktiken und den Transfer von Wissen und Ausbildung. Zur Förderung dieser innovativen Ideen und Stärkung der langfristigen Lebensfähigkeit der Gemeinden stehen Achse-3-Ressourcen zur Verfügung.

Neue Ideen

Die Fähigkeit, neue Ideen für den ländlichen Raum zu entwickeln und umzusetzen, ist notwendig für die Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft und die Bereitstellung moderner Dienstleistungen. Innovative Ideen können entwickelt werden, indem das Potenzial des ländlichen Raums – die Menschen, die Umwelt, die Kultur und das Natur- und Kulturerbe – auf neue Art und Weise aktiviert wird. Dazu ist Kreativität erforderlich, weil die Fähigkeiten und Kompetenzen, die weiträumig unter der Bevölkerung verbreitet

werden müssen, eine Zusammenarbeit zwischen den Interessenvertretern des ländlichen Raums in lokalen Projekten und die Fähigkeit zur Übertragung innovativer Ergebnisse erfordern.

Die Prozesse, die an der Entwicklung und Umsetzung von neuen Ideen beteiligt sind, können viele verschiedene Formen annehmen und umfassen in der Regel auch die Anpassung bewährter Konzepte an neue Umstände. Die Ergebnisse derartiger innovativer Aktionen können – wie auch im Rahmen der vorhergehenden Fallstudie zu Achse 1 festgestellt – erhebliche lokale Auswirkungen haben, und für Achse-3-Projekte sind die Vorgehensweisen für die Anpassung weiterhin außerordentlich wichtig.

Programme für den Wissenstransfer fördern diese Art der Innovation im ländlichen Raum, die sich häufig aus Projekten zur Zusammenarbeit zwischen Regionen oder Mitgliedstaaten ergibt. Lokale Aktionsgruppen (LAGs) sind gut dazu geeignet, diese Herausforderung anzunehmen und die Finanzmittel von Achse 4 im Rahmen von Maßnahme 421 einzusetzen, um zu bestimmen, welche Ideen aus einem Bereich unter alternativen Bedingungen als neue Möglichkeiten unter Achse 3 angewendet werden können.

Weitere Schwerpunkte der Innovation sind zum Beispiel die Bewältigung des Problems der Bereitstellung von qualitativ hochwertigen Produkten und Dienstleistungen für ländliche Gebiete mit geringer Bevölkerungsdichte und entlegene ländliche Gebiete, in denen die Technologien zur Erzielung von größenbedingten Einsparungen sich als ungeeignet herausgestellt haben. Umgekehrt birgt die Gegenbewegung zur Verstädterung in zugänglichen ländlichen Gebieten wiederum eigene Herausforderungen für die Entwicklung des ländlichen Raums, die gemeistert werden

müssen – zum Beispiel in Bezug auf den Berufspendlerverkehr und die Bereitstellung von öffentlichen Einrichtungen für Besucher aus den Städten.

Erfahrungen mit der Innovation im ländlichen Raum

Im Rahmen von früheren Programmen konnten Erfahrungen zur Verbesserung der Bereitstellung von grundlegenden Dienstleistungen – wie Kinderbetreuung oder beruflicher Ausbildung – gewonnen werden, die es erleichtern werden, die Hindernisse für die Beteiligung am Arbeitsmarkt zu beseitigen oder öffentliche Einrichtungen für Touristen zu entwickeln, die die lokalen Umweltressourcen aufwerten und die Diversifizierung der lokalen Aktivitäten unterstützen. Diese Vorteile sind von Leader und anderen Konzepten zur Entwicklung des ländlichen Raums dokumentiert worden, die gezeigt haben, dass ländliche Gemeinden über ein erhebliches Innovationspotenzial verfügen.

Gemeinden, Unternehmen, lokale Aktionsgruppen (LAGs) und andere Interessenvertreter des ländlichen Raums können das vorhandene umfangreiche Wissen über die Innovation im ländlichen Raum nutzen und die gesamte Bandbreite der Maßnahmen unter Achse 3 dafür einsetzen. Die folgenden zwei Fallstudien sind Beispiele für Innovation und Kreativität im ländlichen Raum in Polen und Irland. Sie sollen zeigen, welche Synergien sich durch die Vernetzung einer kritischen Masse von lokalen wirtschaftlichen Akteuren ergeben können und welche Vorteile innovatives Denken für die Übertragung von bewährten sozioökonomischen Modellen von einem auf einen anderen Mitgliedstaat haben kann, wenn die Mitgliedstaaten über verschiedene Hintergründe der Entwicklung des ländlichen Raums verfügen.

„In der Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums Finnlands ist Innovation wichtig. Zur Erschließung von neuen Einkommensquellen für den ländlichen Raum müssen wir uns für die Förderung neuer Ideen und Aktivitäten einsetzen, die die traditionellen Wege verlassen.“

Pentti Malinen,
Fachmann für ländliche Entwicklung
des Konsortiums finnischer Universitäten



Leader-Innovationscluster West Cork, Irland

West Cork liegt im äußersten Südwesten von Irland. Die Region verfügt über eine äußerst abwechslungsreiche Landschaft mit spektakulären Küsten, ein reiches kulturelles Erbe sowie attraktive und lebendige Städte und Dörfer. West Cork hat ein sehr starkes Image und eine lange Geschichte der Eigenständigkeit und starken lokalen Partnerschaften, Netzwerke und Vereinigungen, die durch aufeinander folgende politische Maßnahmen und Initiativen zur Entwicklung des ländlichen Raums gefördert wurden. Zu den Problemen der Region gehören die geografische Isolation von großen Märkten, Mängel in der physischen Infrastruktur, eine zu große Abhängigkeit von der Landwirtschaft und dem Bausektor und eine mangelhafte geografische Verteilung der wirtschaftlichen Aktivitäten.

Ein wesentlicher Bestandteil des Strategieplans von West Cork für den Zeitraum 2007 bis 2013 ist der „Innovationscluster“. Unter Achse 4 soll eine Förderung nach Art von Achse 3 zur Verfügung gestellt werden, um diese strategische Intervention zu unterstützen, die sowohl unternehmerische als auch nicht-unternehmerische Aktivitäten abdeckt und schlüssig miteinander verbindet. Darüber hinaus sollen gesellschaftliche und wirtschaftliche Ziele zur Verbesserung der Lebensqualität und Schaffung lokaler Marken gefördert werden.

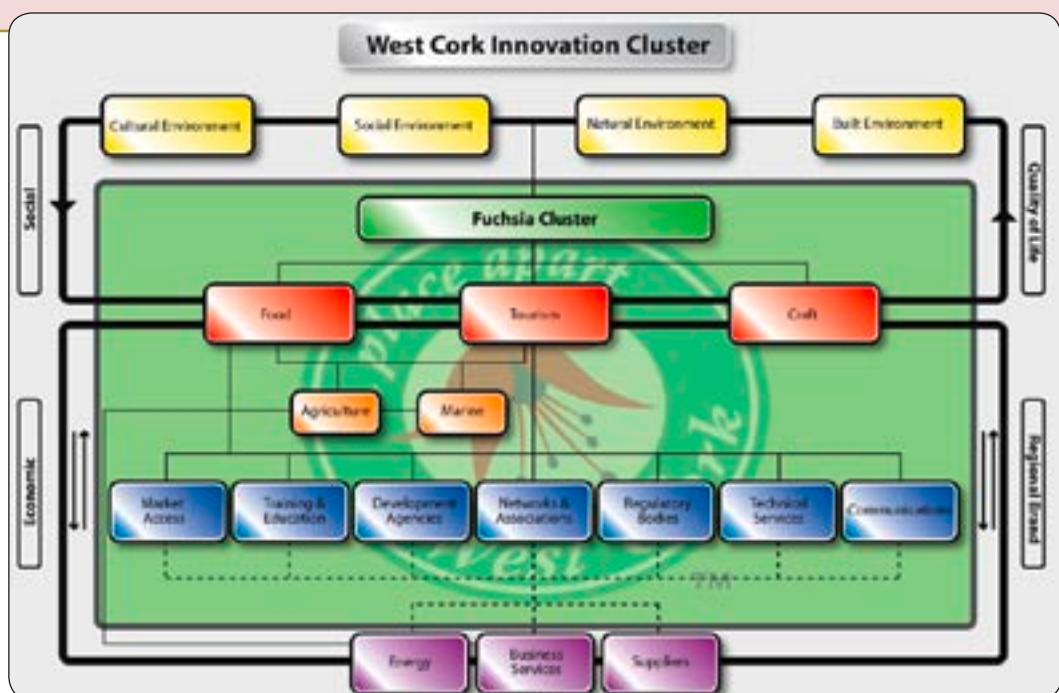
Der Cluster konzentriert sich auf wirtschaftliche Schlüsselbranchen mit Diversifikationspotenzial (Lebensmittel, Tourismus, Handwerk usw.) und die verschiedenen Arten von Entwicklungsaktivitäten und -prozessen (Marketing, Aus- und Weiterbildung, Entwicklungsagenturen, Netzwerke und Verbände usw.). Er baut auf früheren Initiativen auf, insbesondere der Marke „West Cork Fuchsia“.

Unter dem Markenzeichen „West Cork Fuchsia“ haben sich 160 anerkannte Unternehmen (Marken) aus den Branchen Lebensmittel, Tourismus, Handwerk und anderen Sektoren (Landwirtschaft, Fischerei, Einzelhandel) zu einem Netzwerk zusammengeschlossen und sind 1998 in den Markt eingetreten.

Zu den Aktivitäten, die der Cluster im Programmzeitraum 2007 bis 2013 fördern möchte, gehören die Entwicklung eines neuen Programms zur Erzeugung von Energie in landwirtschaftlichen Betrieben („Energy From Farms“) einschließlich Biokraftstoff und Energie aus Wind, Sonne, Wasser und Erdwärme; die Erprobung und Bewertung neuer Marketing- und Förderaktivitäten für die Marke „West Cork Fuchsia“; die Unterstützung der Entwicklung von Diversifizierungsprojekten von Teilnehmern des Fuchsia-Markenprogramms im Bereich des kulinarischen Tourismus, des Handwerks und der Freizeitgestaltung; die Beratung und Schulung von Unternehmen, die künstlerisch und in der Produktion von digitalen Medien tätig sind; die Entwicklung eines Schulungsprogramms zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit lokaler Unternehmen in Zusammenarbeit mit dem University College Cork sowie die Unterstützung strategischer Netzwerke und Erzeugergemeinschaften in den Bereichen Landwirtschaft, Lebensmittel, Fischerei, Tourismus und Energieerzeugung.

Die Marke „West Cork Fuchsia“ und die mit ihr verbundenen Aktivitäten haben 106 Mio. EUR generiert, von denen 69 Mio. EUR in der Region verblieben und im Jahr 2005 zur Finanzierung von rund 1 131 lokalen, vollzeitäquivalenten Arbeitsplätze eingesetzt wurden. Dies ist ein Modell, bei dem Erfolg auf Erfolg aufbaut, um eine Kultur der Innovationsförderung zu schaffen, die im Laufe der Zeit eine kritische Masse an Aktivitäten ergibt.

Weitere Informationen unter www.fuchsibrands.com



WEST CORK DEVELOPMENT PARTNERSHIP



Das Sozialunternehmen „Horyzonty ITD“ im „himmlischen“ Lanckorona, Polen

Sozialunternehmen bieten eine Vielzahl von Möglichkeiten für den Anstoß innovativer Entwicklungen des ländlichen Raums, insbesondere solcher, die auf die Verbesserung der Lebensqualität und die wirtschaftliche Diversifizierung abzielen. Sozialunternehmen arbeiten in der Regel in einem Bereich, in dem kommerzielle Unternehmen keinen Erfolg haben. Daher spielt Innovation eine sehr wichtige Rolle für ihre Überlebensfähigkeit. Dies bezieht sich sowohl auf neuartige Wege der Bereitstellung von Waren und Dienstleistungen als auch auf die Entwicklung von einzigartigen und individuellen Produkten und Dienstleistungen. Sozialunternehmen im ländlichen Raum sind in der Regel in Bereichen wie der Wiedereingliederung von Arbeitslosen in die Arbeitswelt, dem Schließen von Lücken bei der Bereitstellung von sozialen Dienstleistungen und der Förderung von neuen institutionellen Formen und der Entwicklung der Zivilgesellschaft tätig.

Während in vielen Mitgliedstaaten eine Vielzahl von verschiedenen Geschäftsmodellen für Sozialunternehmen entwickelt wurde, ist das Konzept der Sozialunternehmen in anderen Mitgliedstaaten weiterhin vergleichsweise selten. Die Gründe dafür sind vielfältig. In einigen Ländern der ehemaligen Sowjetunion haftet „kollektiven“ Konzepten zur Entwicklung des ländlichen Raums zum Beispiel das Stigma der „Verordnung von oben“ an. Andere Probleme sind das fehlende Verständnis für das Konzept an sich oder politische, rechtliche oder kulturelle Faktoren, wie zum Beispiel ein generelles Misstrauen derartigen Organisationsformen gegenüber. In Ländern wie Polen wandeln sich diese Trends jedoch und die Wirksamkeit der verschiedenen Konzepte für Sozialunternehmen wird bekannter und weckt dadurch das Interesse für deren innovative Kapazitäten zur Entwicklung des ländlichen Raums.

Ein Beispiel für ein erfolgreiches polnisches Sozialunternehmen ist „Horyzonty ITD“. Horyzonty ITD wurde während der Vorbereitung auf den EU-Beitritt als Ableger eines ökologischen und kulturellen Verbandes gegründet, der das Projekt „Bernsteinpfad“ zur Bewahrung

des Kulturerbes im ländlichen Raum leitet. Ziel dieses, auf Initiative der lokalen Bevölkerung in Lanckorona, einem Dorf in der Nähe von Krakau, gegründeten Sozialunternehmens ist die Förderung der Entwicklung von wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Möglichkeiten im Zusammenhang mit dem Kulturerbe und den Naturressourcen der Region. Horyzonty ITD ist aktiv daran beteiligt, neue Wege zur Schaffung von Arbeitsplätzen für junge Menschen zu finden, die zum Arbeiten in der Regel nach Krakau oder in andere Städte der Umgebung pendeln.

Horyzonty ITD ist als großer Verband organisiert. Im Einklang mit dem innovativen Prozess zur Entwicklung des ländlichen Raums nach Art von Achse 3 konzentriert die Strategie des Unternehmens sich durch eine Vielzahl von miteinander verbundenen Aktivitäten auf die Stärkung der Verbindung zur Kultur und den Traditionen der Region. Das Unternehmen fördert (zusammen mit anderen Tourismusagenturen in Ungarn und der Slowakei) den Tourismus entlang des „Bernsteinpfads“, betreibt einen Laden, der lokale Erzeugnisse (Handwerk und Kunsthandwerk) verkauft, sowie eine Cafeteria (Kneipe) und ein Restaurant, organisiert Veranstaltungen zur Umwelterziehung und Workshops (Töpfern, Geschichte, Handwerk) sowie touristische Veranstaltungen einschließlich Studienaufenthalte, Konferenzen und lokale Festivals. Das Tourismusprodukt basiert auf der Bewahrung des lokalen Kulturerbes und dem Respekt vor der Umwelt, und seine Aktivitäten konzentrieren sich auf das Umweltmuseum von Lanckorona.

Das Unternehmen beschäftigt zurzeit sieben Personen, die sich des Werts der lokalen Beschäftigung bewusst sind. Das Projekt baut auf den Erfahrungen vorhergehender, von der EU finanzierter Projekte auf, zum Beispiel dem EQUAL-Projekt „Sozialwirtschaft auf dem Bernsteinpfad“ und dem Konzept von „Greenways“. Die Schaffung von Arbeitsplätzen durch Nutzung des Kultur- und Naturerbes eines vernachlässigten Dorfs stellt eine große Herausforderung dar. Die Beteiligung lokaler Entscheidungsträger, die sich für ihre Region engagieren, und die Nutzung von Erfahrungen aus früheren Projekten waren wichtige Schlüsselfaktoren dieses innovativen Konzepts für den ländlichen Raum Polens.

Innovative lokale Entwicklungsstrategien und -programme

Seit der Einführung von Leader als Gemeinschaftsinitiative hat das Leader-Konzept Innovation und Kreativität ausdrücklich als Hauptziele definiert und durch die potenzielle Anwendung unter allen drei thematischen Achsen der EU-Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums in die Programme zur Entwicklung des ländlichen Raums eingebunden. Innovativ am Leader-Ansatz sind sowohl die Vorgehensweise zur Gestaltung und Umsetzung der Politik für den ländlichen Raum als auch die vor Ort unterstützten Aktionen.

Das Europäische Jahr der Kreativität und Innovation hat die Bedeutung von unternehmerischem Geist, nachhaltiger Entwicklung und lokalen Entwicklungsstrategien betont. Diese Konzepte waren in vielen ländlichen Gemeinden der EU-Mitgliedstaaten, die gelernt haben, das Leader-Konzept einzusetzen, von sehr großer Bedeutung, insbesondere angesichts der Herausforderungen, denen sie sich in Bezug auf die sich verändernde Rolle der Landwirtschaft, Umweltthemen wie dem Klimawandel, die Diversifizierung der Wirtschaft, die Verbesserung der Lebensqualität und die wirkungsvolle Reaktion auf die Bedrohungen durch die weltweite Finanzkrise gegenübersehen.

Lokale Aktionsgruppen und lokale Entwicklungsstrategien

Seit den frühen 1990er Jahren fördern lokale Leader-Aktionsgruppen (LAGs) als eines ihrer Kernziele die Innovation. Anlässlich seiner Sitzung im November 2009 hat der Leader-Unterausschuss des Europäischen Netzes für die Entwicklung des ländlichen Raums die Innovation als Schwerpunkt bestätigt. Dies wird noch durch die Tatsache unterstrichen, dass die LAGs ihre Aktionen zur Umsetzung ihrer lokalen Entwicklungsstrategien sowohl aus der Standardbandbreite von Maßnahmen auswählen als auch durch Entwicklung neuer Arten von Maßnahmen ergänzen können, so lange sie nachweisen können, dass diese zur Erreichung der Ziele einer der thematischen Achsen beitragen.

Die Schlüsselrolle der LAGs besteht darin, verschiedene Akteure des ländlichen Raums zusammenzubringen und in Bezug auf die Schwerpunkte ihrer gemeinsamen Aktionen eine Einigung zu erzielen. Da diese LAGs in kleinen ländlichen Gebieten arbeiten, in denen die meisten Menschen einander kennen, wird die Beteiligung an diesem Entscheidungsprozess nicht als bürokratische Übung angesehen, sondern als Gelegenheit, „einmal mitzureden“. LAGs verstehen Innovation auf eine recht einfache und direkte Art – als Erproben von Interventionen, die in der jeweiligen Region bislang noch nicht umgesetzt wurden. In ihren Bemühungen werden sie von einem umfassenden Verständnis von Entwicklung geleitet, das stillschweigend davon ausgeht, dass ausgewählte Aktionen nicht nur in einem Sektor stattfinden dürfen, sondern in die Gesamtstrategie für die Region integriert werden müssen.

Die Suche nach innovativen Ideen für Aktionen kann durch Ermittlung und Priorisierung der vorhandenen lokalen Bedürfnisse oder die Suche nach Beispielen für gute Praktiken erfolgen, die andernorts bereits erprobt worden sind. An dieser Stelle wird deutlich, warum Vernetzung und Zusammenarbeit eine Schlüsselrolle für die Förderung des Wissenstransfers zwischen den LAGs, den Vergleich zwischen verschiedenen Möglichkeiten der Lösung von gemeinsamen Problemen und die Einführung von neuartigen und an den lokalen Kontext angepassten Lösungen spielen.

Die länderübergreifende und überregionale Zusammenarbeit hat eine wichtige Plattform für den Austausch geschaffen und die Verbreitung von Innovation gefördert. Catherine Ryan von der FLAG LAG in Nordirland zu einem Projekt der kreativen Branchen, die mit Partnern in Irland und Schweden zusammenarbeiten: „Bei der länderübergreifenden Zusammenarbeit geht es um partnerschaftliches Arbeiten und Innovation. Es geht um den Austausch von

Informationen und die Zusammenführung von Ressourcen und Knowhow.“

Innovation und die Einbeziehung neuer Interessenvertreter

Durch den partnerschaftlichen Ansatz bezieht die Einbindung des Leader-Konzepts eine größere Bandbreite von neuen Branchen und Interessenvertretern mit ein – zum Beispiel Landwirte und Landwirtschaftsverbände sowie Umweltschutzorganisationen und Unternehmen des ländlichen Raums – einige davon zum ersten Mal. Auf diese Weise erhalten die Gemeinden Gelegenheit, lokale Probleme ganzheitlicher zu bewältigen.

Carol Flux, Managerin der LAG der Isle of Wight in Südostengland: „Der ländliche Raum Südostenglands sieht sich mit einer Reihe von Herausforderungen in Bezug auf den Umwelt- und Landschaftsschutz, die Landwirtschaft und die breitere Wirtschaft konfrontiert. Daher ist es sehr wichtig, dass Leader sich auch auf die anderen drei Achsen bezieht, wenn wirklich innovative und integrierte Projekte nicht verloren gehen sollen.“

Herausforderungen und Lösungen

Innovation birgt natürlich auch immer Herausforderungen. Auf Gemeindeebene kann die Einbeziehung neuer Interessenvertreter in das partnerschaftliche Konzept schwierig sein. Dies wurde auch anlässlich eines Workshops des deutschen Netzwerks Ländlicher Raum im Jahr 2009 betont. Um Erfolg zu haben, müssen innovative und kreative Konzepte eigene Entwicklungen der Interessenvertreter und lokalen Gemeinschaften sein. Lösungen sollten nicht von außen aufgezwungen werden und erfordern daher ein systematisches Konzept für das Engagement und den Aufbau von Kapazitäten. Dies wird auch in den zwei im Folgenden vorgestellten Fallstudien deutlich.

„**Innovation ist ein Produkt, eine Dienstleistung oder ein Prozess, das, die oder der für einen bestimmten Ort neu ist und sich besser dazu eignet, die Bedürfnisse einer Gemeinde zu erfüllen und eine nachhaltige Entwicklung zu unterstützen.**“

Valdis Kudins,
Forum ländlicher Raum Lettland



Übertragene Entwicklungslösungen für verteilte ländliche Gemeinden im Vereinigten Königreich

Im Rahmen von Leader kann Innovation bedeuten, maßgeschneiderte Konzepte anzuwenden, die in verschiedenen ländlichen Gebieten bestimmte Entwicklungsbedürfnisse erfüllen. Diese Technik wird gut von der lokalen Highland-Aktionsgruppe des Vereinigten Königreichs (Highland LAG) verdeutlicht, die innovative Arbeitsstrukturen eingeführt hat, um in weit verstreuten ländlichen Gemeinden eine wirkungsvolle Bottom-up-Förderung zu gewährleisten.

Die Entwicklungsstrategie der Highland LAG, die die Berggebiete im Norden Schottlands abdeckt, nutzt rund 146 000 Bewohnern, die über 23 000 km² verteilt in einer der am dünnsten besiedelten und entlegensten Regionen Europas leben. Das Einzugsgebiet der LAG ist größer als dies normalerweise der Fall ist. Daher wurde eine innovative Entwicklungsmethodik eingeführt, die die Entscheidungsbefugnis von der Ebene der Regierung auf die Gemeindeebene überträgt. Das Konzept der Highland LAG sieht ein Netzwerk von elf kleineren Gruppen für die Entwicklung des ländlichen Raums vor, die „Local Action Partnerships“ (lokale Aktionspartnerschaften) oder „LAPs“ genannt werden.

Die Mitgliedschaft in einer LAP spiegelt die herkömmlichen Strukturen einer LAG wider und umfasst Vertreter des sozialen, wirtschaftlichen und umweltpolitischen Sektors sowie von Schwerpunktgruppen wie Jugendlichen und Frauen. Die LAPs verwalten ihre eigenen Haushaltszuweisungen und berichten regelmäßig an die Highland LAG.

Auf lokaler Ebene werden die Entwicklungsschwerpunkte der LAPs im Rahmen der eigenen Gemeindeplanungen festgelegt. Die letzte dieser LAP-Planungen wurde im Mai 2009 abgeschlossen und alle LAPs unterstützen mittlerweile aktiv Projekte in ihren lokalen Gebieten.

Die LAP-Projekte und Gemeindeplanungen fügen sich in die Gesamtstrategie zur Entwicklung der Region der Highland LAG ein und ergänzen diese. Die LAPs arbeiten direkt mit lokalen Projekten in weit verstreuten ländlichen Gemeinden zusammen, während sich die Rolle der LAG mehr auf die Koordinierung der LAP-Ergebnisse und die Gesamtverwaltung auf strategischer Ebene konzentriert.

Zur Steigerung des innovativen Ansatzes der LAG bei der Umsetzung ihrer Entwicklungsstrategie bezieht sich eine zweite Schlüsselinnovation auf den Haushalt der LAG. Der Haushalt umfasst auch rund 6,76 Mio. GBP (7,6 Mio. EUR) der Kofinanzierung unter Achse 4, die mit weiteren 7,5 Mio. GBP (8,5 Mio. EUR) aus dem (durch das Konvergenzzielprogramm 2007 bis 2013 für Schottland finanzierten) Europäischen Fonds für regionale Entwicklung kombiniert wurden.

Diese Kombination der EU-Förderung für den ländlichen Raum erzeugt nützliche Synergien, führt auf strategischer Ebene zu operationeller Effizienz und bietet lokalen Gemeinden und Unternehmen einen einzigen, benutzerfreundlichen Zugang zur Finanzierung von Projekten.

Weitere Informationen über das Highland Leader-Programms unter www.highlandleader.com



© TRANSCOTLAND.COM



Frankreich – offene Höfe fördern gute Beziehungen zwischen den Akteuren des ländlichen Raums

Eines der grundlegenden Ziele von Achse 4 betrifft die aktive Einbindung des landwirtschaftlichen Sektors Europas in etablierte LAG-Aktivitäten. Die Beteiligung neuer Partner soll zu innovativen Konzepten führen, die wiederum zu einer besseren Koordination der gesamten Bandbreite an gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und umweltpolitischen Interessen im Rahmen der lokalen Entwicklung des ländlichen Raums beitragen sollen.

Frankreich verfügt über interessante Erfahrungen in Bezug auf derartige Konzepte, zu denen auch innovative politische Initiativen wie die regionalen Nutzungsverträge (CTEs) gehören, deren Ziel eine Neuausrichtung der französischen Landwirtschaft auf ein breiteres und eine größere Anzahl von Branchen umfassendes Konzept war. Die Original-CTE-Modelle wurden nach und nach aktualisiert, und heute unterstützen die für den Zeitraum 2007 bis 2013 ausgewählten Leader-LAGs ähnliche Ausrichtungen in Bezug auf die Entwicklung der ländlichen Wirtschaft, die auch Umwelt- und Sozialschwerpunkte umfassen.



© RÉSEAU DE FERMES OUVERTES EN PÉRIGORD

Ein bemerkenswertes Beispiel der Unterstützung dieses Konzepts durch französische LAGs ist das „Netzwerk der offenen Höfe“ (Réseau des fermes ouvertes). Dieses erfolgreiche Projekt, das in der Dordogne begann und von der Périgord LAG unterstützt wird, hilft den Landwirten bei der Information der Dorfbewohner und ganz allgemein der Bürgerinnen und Bürger über die wichtigen Beiträge, die sie zur Entwicklung des ländlichen Raums leisten. Übergeordnete Ziele sind dabei der Aufbau und die Förderung von guten Beziehungen zwischen Landwirten und anderen Akteuren des ländlichen Raums.

Die Ergebnisse in diesen Bereichen waren sehr vielversprechend und das Netzwerk fördert weiterhin innovative Aktionen zur Schulung von Landwirten in Bezug auf die wirkungsvolle Kommunikation mit Besuchern. Weiteres kreatives Denken hat zu einer Reihe von kulturellen Veranstaltungen in landwirtschaftlichen Betrieben geführt, und im Sommer 2009 wurden vier neue Programme mit Aktivitäten für Besucher des Netzwerks der offenen Höfe im Périgord gestartet.

Weitere Informationen zum Projekt unter www.fermesouvertesenperigord.com

DIE BÜRGERINNEN UND BÜRGER DES LÄNDLICHEN RAUMS

Innovation in der Entwicklung des ländlichen Raums ist auf die Kompetenz, Motivation und Ideen der Menschen angewiesen, die im ländlichen Raum leben. Innovation wird von bereits längere Zeit Ansässigen und neu Hinzugezogenen unterschiedlich interpretiert. Die folgenden Artikel sollen beleuchten, wie Innovation von unterschiedlichen Akteuren der Entwicklung des ländlichen Raums wahrgenommen wird.





© SABINE WEIZENEGGER

Innovation im Allgäu – eine Region fördert den Pioniergeist

Im Allgäu im äußersten Süden Deutschlands fördern vier Leader-Gebiete aktiv innovative Ideen und Menschen. Ein Ideenwettbewerb und die aktive Suche nach „Pionieren der Region“ haben die gezielte Entwicklung von Innovationen im Allgäu gefördert.

Das Leader-Konzept, das vier LAG-Gebiete im bayerischen Allgäu abdeckt, sah auch die Durchführung eines Ideenwettbewerbs zur Förderung von neuen Projekten zur ländlichen Entwicklung vor. Den Gewinnern des Wettbewerbs wurde der Titel „Pioniere der Region“ verliehen und in der ersten Runde dieses erfolgreichen Projekts, das zu rund 18 verschiedenen Projektpreisen geführt hat, wurden mehr als 250 Projektideen eingereicht. Viele dieser Projektideen wurden anschließend in die Entwicklungsstrategien der LAGs aufgenommen und die Menschen im Allgäu sind sehr stolz auf ihre Pioniere.

Im Jahr 2009 haben vier LAGs auf der Suche nach neuen Pionieren eine zweite Runde

des Ideenwettbewerbs gestartet. Die Organisatoren waren insbesondere auf der Suche nach Menschen, die sich mit ihren innovativen Projekten aktiv an der Gestaltung des gesellschaftlichen Wandels beteiligen und dazu beitragen wollten, dass ihre Region vielfältig und lebenswert bleibt.

Dr. Sabine Weizenegger ist die Leiterin einer der an der Pionier-Initiative beteiligten LAGs. Ihre Oberallgäuer LAG unterstützt die Idee der „Pioniere der Region“ von ganzem Herzen. Laut Sabine Weizenegger sind agentenorientierte Konzepte – die sie vor ihrer derzeitigen Beschäftigung in Afrika kennen und schätzen gelernt hat – ein wesentliches Element einer regionalen zukunftsfähigen Entwicklung.

Sie ist davon überzeugt, dass Bottom-up-Konzepte wie das der „Bürgerbeteiligung“ in Europa gleichzusetzen sind mit den internationalen Hilfsprogrammen in den Entwicklungsländern, die die „Hilfe zur Selbsthilfe“ fördern sollen. Ihrer Meinung nach beruhen beide Konzepte auf den gleichen Grundsätzen, da sie sich auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Menschen vor Ort konzentrieren und nach dem Bottom-up-Prinzip arbeiten.

Könnten Sie kurz erklären, wie es zu dem Projekt der „Pioniere der Region“ gekommen ist und welches die Gründe für die Durchführung des Projekts waren?

Unsere regionale Pionier-Initiative hat sich aus der Münchner Stiftungsgemeinschaft „anstiftung & ertomis“ entwickelt. Die Idee wurde uns zuerst im Jahr 2006 von einem unseren Kooperationspartner in der Region, dem Allgäuer Zentrum für Eigenversorgung, vorgestellt. Wir waren von Anfang an begeistert von dem Konzept, weil es einen vergleichsweise einfachen Weg aufzeigte, um Informationen über all die Initiativen zu erhalten, von denen man sonst nie hört, und weil es die Möglichkeit bot, die vielen innovativen und kreativen Menschen zu treffen, denen eine Plattform fehlt. Das Projekt der „Pioniere der Region“ bot uns einen unkomplizierten Weg zur Behebung dieses Missstands.

Wie sieht die Suche nach den Pionieren in der Praxis aus?

Im Jahr 2009 begann die Suche nach Pionieren mit einer öffentlichen Ausschreibung. Die potenziellen Pioniere konnten sich entweder selbst bewerben oder vorgeschlagen werden. Es gab folgende Kategorien: „Soziale Netze und Engagement“, „Handwerk und Landwirtschaft“, „Bildung und Kultur“, „Wohnen und Arbeiten“, „Lebensqualität und Freizeit“ sowie „Natur und Umwelt“.

Ein Preisgericht wählt die „besten“ Ideen der Pioniere aus und die Gewinner werden später in diesem Jahr im „Kempodium“ in Kempten vorgestellt. Außerdem werden die Gewinner online unter www.anstiftung-ertomis.de präsentiert. Die Vorstellung ähnelt einer Talkshow oder einer Podiumsdiskussion, nur dass nicht diskutiert wird, sondern die Pioniere vielmehr eine Bühne für die Präsentation ihrer Konzepte erhalten, indem sie Fragen der Anwesenden beantworten und sich gegenseitig kennen lernen.

Zentrale Ziele Ihres Projekts sind die Vorstellung von innovativen Menschen und deren Ideen und die Sensibilisierung für das Thema Innovation. Wie würden Sie persönlich Innovation definieren?

Es ist schwierig, den richtigen Maßstab für die Beurteilung von Innovation zu finden, da das, was in einer Region Standard ist, in einer anderen Region innovativ sein kann. Es ist wichtig, dass Innovation immer mit der Weiterentwicklung von etwas verbunden ist, das bereits vorhanden ist. In Bezug auf den Inhalt kann es ein neues Produkt, eine neue Produkteigenschaft oder eine neue Dienstleistung, ein neuer Prozess, ein neuer Kanal oder eine neue Form des Marketings oder der Zusammenarbeit und Organisation sein. In Bezug auf die Qualität einer Innovation besteht der erste Schritt sicherlich darin, Ideen von anderen Regionen zu übernehmen, also gewissermaßen Projekte zu „importieren“, die in dieser Form in unserer Region noch nicht umgesetzt worden sind. Das Zusammenfügen von mehreren bekannten Elementen zu einer neuen Idee ist anspruchsvoller. Der höchste Grad der Innovation ist die Entwicklung oder Erfindung von etwas völlig Neuem.

Sabine Weizenegger



SABINE WEIZENEGGER

Wenn Sie an die Pioniere in Ihrer Region denken, was motiviert diese Menschen zu ihrem Engagement und zur Umsetzung ihrer Ideen?

Am wichtigsten ist die eigene Überzeugung! Viele Menschen benötigen nur einen kleinen Schubs, um aktiv zu werden. Eine Anstoßveranstaltung wie ein Ideenwettbewerb, die Bereitstellung von Fördermitteln oder einfach jemand, der sagt: „Tolle Idee, bleib dran“ kann Wunder wirken. Interessant ist, dass die meisten unserer Pioniere sich selbst gar nicht als Innovatoren sehen. Stattdessen sagen sie Dinge wie: „Was wir hier machen, ist wirklich nichts Besonderes.“

Viele Pioniere sind einfach nicht die Art Leute, die es gewohnt ist, im Rampenlicht zu stehen oder führende Stellungen einzunehmen. Sie sind meist ganz „normale“ Menschen, die aber anpacken, wenn Hilfe gebraucht wird und die tun, was getan werden muss! So wie zum Beispiel ein Kneipenwirt, der ein regionales Menü anbietet, eine Schülerin, die sich gesellschaftlich engagiert oder ein Kaufmann mit einer ökologischen Ausrichtung. Das bringt mich zu einem anderen aufregenden Aspekt: Unsere Pioniere kommen aus allen Gesellschaftsschichten und Altersgruppen!

Welches sind für Sie die wichtigsten Auswirkungen Ihres Projekts?

Öffentliche Anerkennung stärkt und motiviert die Pioniere in unserer Region. Außerdem ist der gemeinsame Auftritt während der Präsentation ihrer innovativen Projekte häufig der erste Schritt in Richtung eines Erfahrungsaustauschs und der Vernetzung. Eine wichtige Folge ist auch das Interesse der Medien für einzelne Projektideen der Pioniere. Dies sowie alle anderen Werbemaßnahmen innerhalb der Bandbreite unserer Suche nach Pionieren trägt zur Entwicklung eines kreativen Umfelds in unserer Region bei, in dem innovatives Denken anerkannt und unterstützt und nicht etwa als Unsinn abgetan wird.

Was ist Ihrer Meinung nach in der europäischen Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums nötig, um Innovation und Kreativität auf ein noch höheres Niveau zu heben?

Spezielle Programme zur Förderung der Innovation sind nützlich, vor allem dann, wenn sie sich auf die Schaffung von gesellschaftlichem, ökologischem und ländlich-wirtschaftlichem Mehrwert konzentrieren. Diese Programme müssen sich über die Grenzen der traditionellen landwirtschaftlichen Interessen hinaus bewegen und wichtig für viele verschiedene Interessenvertreter des ländlichen Raums werden. Außerdem muss man sich, wenn man Innovation wirklich fördern möchte, vom Perfektionismus verabschieden und akzeptieren, dass im Rahmen von innovativen Projekten auch mal Dinge schiefgehen können. Wenn man von vorneherein absolut sicher ist, dass alles glatt laufen wird, ist das Projekt wahrscheinlich nicht schlecht, aller Wahrscheinlichkeit nach aber auch nicht besonders innovativ.

Innovation braucht ein Testgelände, und Leitlinien zur Förderung von Innovation dürfen nicht stillschweigend davon ausgehen, dass es keine Misserfolge geben darf. Ich wünsche, die Verantwortlichen würden in dieser Beziehung mehr Mut zeigen.

Ich finde es auch wichtig, dass die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums Vielfalt zulässt. Das ist definitiv etwas, das von Konzepten wie dem Leader-Ansatz gefördert wird.

Weitere Informationen über die Arbeit von Sabine Weizenegger für die innovative Entwicklung des ländlichen Raums unter www.anstiftung-ertomis.de/opencms/opencms/region/pioniere.html und www.regionalentwicklung-oberallgaeu.de

„ Wenn man Innovation wirklich fördern möchte, muss man sich vom Perfektionismus verabschieden und akzeptieren, dass im Rahmen von innovativen Projekten auch mal Dinge schiefgehen können. „

Förderung und Dialog führen zu Innovation

Bolette van Ingen Bro lebt und arbeitet in Thyborøn an der Westküste Jütlands in Dänemark, wo die Menschen über eine beeindruckende innovative Energie verfügen. Sie engagiert sich sehr für die Förderung des Dialogs zwischen den Menschen – weil Dialog Veränderungen anstoßen kann.

Bolette van Ingen Bro arbeitet bereits seit vielen Jahren für dänische Projekte zur Entwicklung des ländlichen Raums, und während dieser Zeit hat der Dialog zwischen Unternehmen und Organisationen stets im Zentrum ihrer Arbeit gestanden. Vor fünf Jahren wurde sie Leiterin des Wissenszentrums für Lebensmittelentwicklung in Holstebro und anschließend Leiterin eines Wirtschaftsrats. Ihre Arbeit konzentrierte sich damals darauf, die „wissensbasierte Welt“ und die „politische Welt“ zusammenzubringen, um das Potenzial der Innovation als Entwicklungswerkzeug für lokale Gemeinden zu maximieren.

Im Jahr 2008 machte Bolette van Ingen Bro sich selbstständig und ihr Arbeitsprogramm besteht nun aus drei Schlüsselaktivitäten: Sie leitet ihr eigenes, wissensbasiertes Unternehmen, sie unterstützt die Schaffung von wissensbasierten Arbeitsplätzen außerhalb der großen Städte und sie spielt eine aktive Rolle bei der Unterstützung von Initiativen, die Arbeitsplätze für Frauen schaffen. Ihr derzeitiges Arbeitspensum umfasst die Bereitstellung von Informationen über ein Projekt zur Schaffung von Mehrwert für dänische Lebensmittelerzeugnisse und die Unterstützung der Entwicklung eines Clusters

zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen lokalen Interessenvertretern der Wirtschaft und anderen Gemeindeaktivitäten. Dazu gehört auch die Organisation von „Vision-und-Dialog“-Veranstaltungen in Dörfern und Unternehmen.

Was bedeutet Innovation für Sie in Bezug auf Ihre Rolle in der Entwicklung des ländlichen Raums?

Wir haben festgestellt, dass es wenig Zweck hat, von den Menschen zu erwarten, ganz ohne Zusammenhang und Bezugsrahmen zu verstehen, was „Innovation“ ist oder bedeutet. Daher besteht das Konzept für unsere Region darin, Innovation über die Eigenschaften „neu“, „nützlich“ und „erprobt“ erfahrbar zu machen. Das ist es, was Innovation für mich und viele Partner, mit denen ich zusammenarbeite, bedeutet.

Die meisten Menschen im ländlichen Raum verwenden keine Wörter wie „Innovation“. Trotzdem gibt es in diesen Regionen – und insbesondere hier in Thyborøn – eine ganz fantastische innovative Energie. Die Menschen stecken einfach voller Tatkraft. Das ist die positive Seite des Ganzen. Wo es starke Seiten

gibt, gibt es natürlich auch Schwächen. In diesem speziellen Fall ist es zum Beispiel manchmal schwierig, eine „wissensintensive Zusammenarbeit“ zu erreichen, die meiner Meinung nach erforderlich ist, um einen optimalen Nutzen aus einer Idee zu ziehen.

An dieser Stelle komme ich ins Spiel. Nehmen Sie zum Beispiel die Cluster-Gruppe, mit der ich im Moment zusammenarbeite. Immer mal wieder halte ich inne und stelle den Beteiligten Fragen wie: Ziehen wir den optimalen Nutzen aus der Idee? Welches sind die wichtigsten Elemente für den Cluster und wie ist der Cluster im Moment aufgebaut? Wie genau arbeitet er? Diese Fragen führen meist zu sehr nützlichen Antworten und können neue Ideen für Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit internationalen Partnern nach sich ziehen. Andere Ergebnisse aus diesem „neuen Denkansatz“ haben zur Beschaffung von Finanzmitteln geführt, die eingesetzt werden können, um größere Aufgaben wahrzunehmen. Ich denke, dass Innovation außerordentlich wichtig für die Förderung derartiger Entwicklungen und Fortschritte ist.

Was haben Sie aus Ihrem Engagement für Innovation und Kreativität gelernt?

Ich habe gelernt, dass das Wichtigste bei der Arbeit zur Entwicklung des ländlichen Raums und dem Engagement für Innovation der Respekt vor der Aufgabe ist, der man gegenübersteht. Der Grund dafür ist, dass man bei der Arbeit zur Entwicklung des ländlichen Raums mit sehr wertvollen und engagierten Menschen zusammenarbeitet. Man arbeitet mit der Identität der Menschen und an Dingen, die ihnen sehr am Herzen liegen. Manchmal steht man dann da mit all den tollen Ideen und ist vielleicht zu früh oder zu spät dran oder hat es falsch angefangen.

Ich habe gelernt, dass es nicht auf den beruflichen oder Bildungshintergrund ankommt. Genauso wichtig ist die Fähigkeit zum Dialog und zur Lösung von Konflikten. Ich habe auch gelernt, dass eine Person allein nicht viel ausrichten kann, viele Personen gemeinsam jedoch schon. Wenn jeder seinen Teil leistet, schaffen wir am Ende das große Ganze. Alle Beteiligten des Cluster-Projekts haben diese Einstellung. Immer nur einen Schritt zur rechten Zeit machen und dranbleiben! Bei der Entwicklung des ländlichen Raums führen viele kleine Schritte zum Ziel.

Welche Rolle sollte die Politik für die Entwicklung des ländlichen Raums bei der Förderung von Kreativität und Innovation unter den Interessenvertretern des ländlichen Raums spielen?

Meiner Meinung nach sollte sich die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums stärker auf Aufgaben konzentrieren, die den Dialog erleichtern und fördern, da die Menschen dann

sehr viel mehr von ihrem Engagement hätten. Innovation lässt sich am besten fördern, wenn die Voraussetzungen gut sind, und zur Schaffung von guten Voraussetzungen benötigt man häufig jemanden, der diesen Prozess unterstützt. Dazu sind Förderer und die Mechanismen des Dialogs in ihren verschiedenen Formen unverzichtbar.

Die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums kann zu diesem Prozess beitragen, indem sie finanzielle Förderung und Beratung zur Verfügung stellt, um die Maßnahmen vor Ort zu unterstützen. Unparteiische Mediatoren sind sehr wichtig, um kleine und mittlere Unternehmen, Verbände und Einzelpersonen dazu zu motivieren, in neuen Bahnen zu denken, um besser koordinierte und strukturierte Konzepte für die Entwicklungsplanung oder Projekte zur Entwicklung des ländlichen Raums zu finden. Hier können auch die Behörden des öffentlichen Sektors eine sehr nützliche Rolle spielen, indem sie unabhängige Mediatoren finanzieren, die derartige strategische Prozesse zur Zusammenarbeit fördern. Dieser Punkt ist wichtig, weil ländliche Gemeinden nur selten Zugang zu freien Finanzmitteln haben, um professionelle Mediatoren zu bezahlen.

Was ist erforderlich, um Kreativität und Innovation in der Entwicklung des ländlichen Raums der EU zu erhöhen?

Ich habe einige praktische Erfahrung in der Umsetzung der EU-Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums, und diese Erfahrung sagt mir, dass die Freiheit zur Entwicklung von Ideen und Möglichkeiten, die den Kooperationsprozess unterstützen, sehr wertvoll für das innovative und kreative Denken ist.

Klar wurde mir dies während meiner Mitarbeit an Programmen zur Entwicklung des ländlichen Raums in den Jahren 2000 bis 2006 und deren Öffnung für integrierte politische Maßnahmen zur Unterstützung des ländlichen Raums und Initiativen zur Küstenentwicklung sowie Leader und Interreg.

Die Entwicklung einer neuen Idee ist in der Regel der schwierigste Teil, die Beschaffung von Finanzmitteln sollte eigentlich der leichtere Teil sein.

Ich bin generell der Ansicht, dass die Akteure der Entwicklung des ländlichen Raums ein wenig mehr Spielraum für Experimente bekommen sollten, und dass Misserfolge nicht negativ bewertet werden sollten, wenn sie zu einem Lernprozess beitragen, der künftige Entwicklungen weiterbringen kann. Manchmal habe ich den Eindruck, dass es für die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums durch die EU zu viele Regeln gibt, die dazu führen, dass sich das Potenzial für Innovationen nicht voll entfalten kann. Mir ist natürlich klar, dass das Geld der Steuerzahler mit Bedacht ausgegeben werden muss. Dennoch sollten wir ein Gleichgewicht finden, das es ermöglicht, dass Projekte ihr Potenzial voll entfalten können.

Zu viele Regeln können dazu führen, dass innovative Projekte gar nicht erst begonnen werden, mit der Folge, dass man eine ganze Bandbreite von Projekten bekommt, für die sich niemand wirklich interessiert.

Es gibt jedoch eine Regel, die ich für wichtig halte, nämlich die, dass wir nicht nur die Projektbeschreibung, sondern auch die Menschen, die an einem Projekt beteiligt sind, bewerten sollten. Die Menschen sind dafür verantwortlich, dass Projekte funktionieren oder nicht, und wir müssen in der Lage sein, diejenigen Menschen zu erkennen, die wirklich an eine Idee glauben und sich auch längerfristig für deren Durchsetzung engagieren. Wichtig ist die Unterstützung der wirklich Engagierten, denen die Projekte tatsächlich am Herzen liegen, und nicht derjenigen, die sich nur für Projektbeschreibungen interessieren.

Bolette van Ingen Bro



„Bei der Entwicklung des ländlichen Raums führen viele kleine Schritte zum Ziel.“

Zitate zur Innovation von Akteuren der EU-Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums


© T. HUDSON

“ Menschliche Denkprozesse scheinen lineare Lösungen dem Querdenken vorzuziehen. Ich bin davon überzeugt, dass die Vernetzung zwischen den ländlichen Räumen Europas – also die Zusammenarbeit zwischen Orten und Akteuren, die sich denselben Herausforderungen gegenübersehen – zu echten Erfolgen in Bezug auf die Innovation führen kann. Gemeinden auf griechischen Inseln, in Schweden, im Hochland von Schottland oder in den Bergen von Slowenien werden unvermeidlich mit denselben Kernproblemen konfrontiert sein, für die sie jedoch ihre jeweils eigenen, linearen Lösungskonzepte entwickeln werden. Werden diese Anstrengungen vernetzt, kann die „lineare Lösung“ eines Standorts die Inspiration für das „Querdenken“ und Finden einer wirklich innovativen Lösung an einem anderen Ort sein und so beiden Orten nutzen. ”

Frank Gaskell,
Präsident von Euromontana und von Euromontana
ernannter Experte der thematischen Arbeitsgruppe 2 des Europäischen Netzes
für die Entwicklung des ländlichen Raums

“ Innovative Ideen entstehen nicht immer nur dadurch, dass eine Person einen ‚Aha-Effekt‘ erlebt, sondern oft genug auch durch eine sehr aktive (und manchmal schwierige) Diskussion zwischen einzelnen Personen, die sich in einem bestimmten Bereich sehr gut auskennen, aber über sehr unterschiedliche Erfahrungen und professionelle Perspektiven verfügen. ”

Dr. Michael Gregory,
Leiter der thematischen Arbeitsgruppe der Kontaktstelle des Europäischen Netzes
für die Entwicklung des ländlichen Raums



Das Entstehen neuer Ideen ist ein komplizierter Prozess, der innere und äußere Stimuli benötigt, die die öffentliche Politik nicht immer bieten kann. Wichtiger ist jedoch sicherzustellen, dass neue Ideen gefördert und bis zur Umsetzung unterstützt werden.

Antonis Constantinou,
Direktor, Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung der
Europäischen Kommission

Ziel der Entwicklung des ländlichen Raums sind positive Veränderungen für die Zukunft der Gemeinden und Unternehmen. Werden diese Veränderungen nicht durch Innovation vorangetrieben, werden wir uns im Kreis drehen, anstatt neue Wege zu gehen und voranzukommen.

Die Bewohner und Landwirte des ländlichen Raums zählten schon immer zu den kreativsten Innovatoren; sie mussten kreativ sein, um in einer häufig unwirtlichen und isolierten Umgebung zu überleben und erfolgreich zu sein. Die praktischen Herausforderungen, denen sich die Entwicklung des ländlichen Raums gegenüberstellt, beziehen sich auf die ökologische Nachhaltigkeit, die Anwendung von Technologie und die Existenzsicherung. Die politischen Entscheidungsträger müssen erkennen, dass bei Bereitstellung entsprechender Ressourcen und geeigneter Förderung aus dem ländlichen Raum Innovation zum Wohle aller entstehen kann.


Paul Keating,
irisches nationales Netzwerk ländlicher Raum

// Kreativität und Innovation können dabei helfen, die bürokratische Last zu verringern und Bottom-up-Konzepte zu fördern. //

Marie Trantinová,
Tschechische Republik, Mitglied der thematischen Arbeitsgruppe 2 des
Europäischen Netzes für die Entwicklung des ländlichen Raums

// Die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums kann Innovation fördern, indem sie flexible Regelungen schafft, die regionalen Strategien und lokalen Akteuren Raum lassen. Es scheint ebenfalls sehr wichtig zu sein, die Verbindungen zwischen ländlichen und städtischen Gebieten zu stärken. Eine nachhaltige Entwicklung erfordert einen übergreifenden Ansatz. //

Lorraine Bertrand,
französische interministerielle Arbeitsgruppe für Raumordnung (Délégation
Interministérielle pour l'Aménagement et la Compétitivité des Territoires, DIACT)



// Häufig sind öffentliche Anreize erforderlich, um private Innovation anzuregen und Innovationen mit anderen Interessenvertretern zu teilen. //

Petra van de Kop,
niederländisches Netzwerk ländlicher Raum

// Innovation ist ein Motor der Entwicklung. Innovation ist Kreativität. Innovation ist Wissen. Innovation ist Mut. //

// Zur Stärkung von Kreativität und Innovation in der Entwicklung des ländlichen Raums der EU sind Informationen und eine positive Einstellung gegenüber innovativen Ideen erforderlich. //

Breda Kovačič,
slowenisches Programm zur Entwicklung des ländlichen Raums

Der ländliche Raum im Fokus



**Partner der
Entwicklung des
ländlichen Raums
der EU**

Im ländlichen Europa wird von verschiedenen Einrichtungen der EU und anderen Interessenvertretern des ländlichen Raums auf nationaler und regionaler Ebene eine Vielzahl von strukturellen, umweltpolitischen, beschäftigungspolitischen und gesellschaftlichen Entwicklungsinitiativen betrieben. Diese institutionellen Partnerschaften sind wiederum selbst eine Innovation, die sich bewährt hat, und zu deren gemeinsamer Arbeit eine recht nützliche Sammlung innovativer Praktiken und Mechanismen zur gegenseitigen Kontrolle gehört.

Die strategischen Leitlinien der EU betonen die Bedeutung der Förderung von Synergien zwischen den verschiedenen Arten von Aktivitäten zur Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums, die von verschiedenen Einrichtungen der EU und der Mitgliedstaaten durchgeführt werden. Die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) bietet die notwendige Unterstützung der Entwicklung des ländlichen Raums zur Förderung der Wettbewerbsfähigkeit von Land- und Forstwirtschaft, Verbesserung der Umweltbedingungen, Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft und Verbesserung der Lebensqualität. Diese etablierten Ziele der GAP zur Entwicklung des ländlichen Raums werden durch die Ziele in anderen politischen Bereichen der EU ergänzt. Da die Entwicklung des ländlichen Raums, die zweite Säule der GAP, eine gemeinsame Kompetenz aller Mitgliedstaaten ist, sind institutionelle Partnerschaften ein wichtiger Mechanismus für die Beschäftigung mit Themen im Zusammenhang mit dem Regieren auf mehreren Ebenen, das charakteristisch für die Entscheidungsfindung der EU ist.

Zusätzlich zum Europäischen Rat spielen die wichtigsten politikorientierten Stellen, wie das Europäische Parlament, der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss und der Ausschuss der Regionen, eine wichtige Rolle für die Versorgung mit Informationen und die Entwicklung von Rechtsvorschriften, die Einfluss auf die Schwerpunkte und Haushalte der GAP, tier- und pflanzengesundheitliche Angelegenheiten, forstwirtschaftliche Themen, die Qualität der landwirtschaftlichen Produkte sowie viele andere Bereiche des täglichen Lebens im ländlichen Raum haben.

Zu den an diesen politischen Entwicklungen beteiligten Entscheidungsfindungsprozessen gehören Konsultationen mit dem Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss, der über eine

spezielle Abteilung für Landwirtschaft, Umwelt und nachhaltige Entwicklung verfügt. Die Aufgabe des Ausschusses der Regionen umfasst ebenfalls viele Themen der Politik für den ländlichen Raum – zum Beispiel Infrastrukturnetze, Berufsausbildung, Gesundheit, Kultur und regionaler Zusammenhalt.

Mehrere Generaldirektionen der Europäischen Kommission unterstützen ebenfalls die Entwicklung des ländlichen Raums Europas. Die Generaldirektion Regionalpolitik spielt eine besonders wichtige Rolle für die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und die Diversifizierung der Wirtschaft des ländlichen Raums sowie die Verbesserung der erforderlichen Infrastruktur für ländliche Gemeinden und die Unterstützung der Innovation. Die Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Chancengleichheit bietet durch ihre Arbeit zur Schaffung von mehr und besseren Arbeitsplätzen, Berufsausbildung und Gestaltung einer integrativen Gesellschaft mit gleichen Chancen für alle noch weitere nützliche Dienstleistungen für den ländlichen Raum.

Nachhaltige Entwicklung ist ein gemeinsames Ziel aller EU-Institutionen und die Generaldirektion Umwelt fördert durch ihre speziellen politischen Instrumente, wie das LIFE-Programm, Umweltthemen im ländlichen Raum. Weitere gemeinsame Ziele der Europäischen Kommission sind die Förderung der Nutzung von IKT-basierten Dienstleistungen, insbesondere derjenigen, die die größten Auswirkungen auf die Lebensqualität der EU-Bürgerinnen und -Bürger haben. Zu nennen ist hier insbesondere die erfolgreiche Initiative „i2010“ der Generaldirektion Informationsgesellschaft und Medien.

Innovative Konzepte

Die folgenden vier Artikel stellen eine kleine Auswahl von Beispielen guter Praxis der

Innovation im ländlichen Raum Europas dar, die von institutionellen Partnern der EU gefördert werden.

Dies sind Initiativen, wie zum Beispiel die Arbeit der Generaldirektion Regionalpolitik zur Förderung von neuen Beziehungen zwischen Stadt und Land; die Maßnahmen, die der Europäische Sozialfonds zur Bekämpfung von Armut und Erzielung von Chancengleichheit im ländlichen Raum anbietet; die Überprüfung von Innovationen für eine nachhaltige Landwirtschaft durch die Generaldirektion Umwelt und die Förderung der Anbindung des ländlichen Raums an die Breitbandversorgung durch die Generaldirektion Informationsgesellschaft und Medien, die deutlich die Bereitschaft der EU-Partner zum Beschreiten neuer Wege zeigen und den Nutzen verdeutlichen, den Innovation für den ländlichen Raum Europas haben kann.

Komplementarität und Kohärenz

All diese innovativen Maßnahmen sind wichtig für den ländlichen Raum und nützliche Quellen für die Erzeugung von Synergien mit den anderen Innovationen, die durch die etablierte EU-Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums der GAP gefördert werden. Die Mitgliedstaaten stellen sicher, dass die verschiedenen Aufgaben der Institutionen der EU sich gegenseitig ergänzen (Komplementarität) und zueinander passen (Kohärenz). Diese wichtige koordinierende Rolle bietet zusätzliche Möglichkeiten zur Erzeugung von innovativen Synergien zwischen den Partnern der Entwicklung des ländlichen Raums der EU.



© T. HUDSON

Kohäsionspolitik, Kreativität und Innovation im ländlichen Raum

Die Kohäsionspolitik fördert als Teil ihrer Aufgabe der Bekämpfung von regionalem Ungleichgewicht in der gesamten EU eine Vielzahl von innovativen Projekten zur Stärkung der Entwicklung des ländlichen Raums.

Die Kohäsionspolitik der EU konzentriert sich auf die Bekämpfung wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Ungleichgewichts in der gesamten EU. Die EU ist zwar eine der wohlhabendsten Wirtschaftsregionen der Welt, das Ungleichgewicht zwischen den einzelnen Mitgliedstaaten und Regionen der EU ist jedoch frappierend. Mit dem Beitritt der zehn neuen Mitgliedstaaten im Jahr 2004 und weiteren zwei neuen Mitgliedstaaten im Jahr 2007 hat sich die Entwicklungslücke zwischen den Regionen verdoppelt.

Der Haushaltszeitraum 2007 bis 2013 sieht mit einer Zuweisung von 347 Mrd. EUR für die Förderung des regionalen Wachstums und der Beschäftigung in der gesamten EU die größten Investitionen vor, die jemals im Rahmen der Kohäsionspolitik erfolgt sind. 82 % dieser Finanzmittel sind für „Konvergenzregionen“ vorgesehen, deren Pro-Kopf-Bruttoinlandsprodukt (BIP) bei weniger als 75 % des EU-Durchschnitts liegt, und in denen 35 % der Bevölkerung

der EU leben. Rund 55 Mrd. EUR sind für das regionale Ziel „Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ vorgesehen, und weitere 8,7 Mrd. EUR stehen im Rahmen des Ziels der europäischen „regionalen Zusammenarbeit“ für die grenzübergreifende, länderübergreifende und überregionale Zusammenarbeit zur Verfügung.

Diese drei Ziele werden von drei Fonds unterstützt – dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), dem Kohäsionsfonds und dem Europäischen Sozialfonds (ESF). Während der Europäische Fonds für regionale Entwicklung Infrastrukturmaßnahmen finanziert und die wirtschaftliche Modernisierung und Wettbewerbsfähigkeit fördert, ist der Kohäsionsfonds auf die Umwelt und das transeuropäische Verkehrsnetz in weniger wohlhabenden Mitgliedstaaten ausgerichtet. Der Europäische Sozialfonds konzentriert sich darauf, die Mitgliedstaaten darin zu unterstützen, Arbeitskräfte und Unternehmen auf die neuen weltweiten Herausforderungen vorzubereiten.

Entwicklung durch Innovation

Der kürzlich angenommene 6. Zwischenbericht über den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt betont, wie Kreativität und Innovation die regionale Entwicklung fördern können. Der Bericht führt aus, dass die stärker entwickelten EU-Regionen in Bezug auf die meisten Indikatoren für Kreativität und Innovation – zum Beispiel Forschung und Entwicklung sowie Humankapitalintensität – gute Ergebnisse vorzuweisen haben, während die weniger gut entwickelten Regionen den Rest der EU in Bezug auf das Wachstum schlagen, das ja eine Hauptantriebskraft für das Erzielen regionaler Konvergenz ist.

Dennis Abbott, Sprecher der Generaldirektion Regionalpolitik: „Die Investition in Innovation ist einer der Hauptschwerpunkte der EU und insbesondere der EU-Kohäsionspolitik. Die Kohäsionspolitik, deren Ziele die Maximierung des Entwicklungspotenzials

und der Ausgleich des wirtschaftlichen Ungleichgewichts zwischen den Regionen der Mitgliedstaaten sind, wurde erheblich reformiert, um einen Investitionsfonds zu schaffen, der auf die Schwerpunkte der ‚Lissabon-Agenda‘ (den EU-Entwurf für die Förderung von Wettbewerbsfähigkeit und Wachstum) abgestimmt ist.“

Und weiter: „Im Rahmen der Kohäsionspolitik sollen von 2007 bis 2013 rund 230 Mrd. EUR – das Dreifache des vorhergehenden Haushaltszyklus – in die Schwerpunkte von Lissabon investiert werden. Rund 86 Mrd. EUR sind speziell für Aktivitäten im Zusammenhang mit Innovation vorgesehen. Die Europäische Kommission und die Mitgliedstaaten müssen sicherstellen, dass 75 % der Ausgaben des Struktur- und Kohäsionsfonds für Lissabon-Schwerpunkte in den Bereichen Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung in den Regionen und 60 % in Konvergenzregionen erfolgen, von denen viele ländliche Gebiete sind.“

Im Hinblick auf den Haushalt sind die Auswirkungen der Kohäsionspolitik im ländlichen Raum erheblich. Die finanzielle Unterstützung des ländlichen Raums durch die EU hat sich von 34 Mrd. EUR (2000 bis 2006) auf 70 Mrd. EUR (2007-2013) verdoppelt. Im Zeitraum von 2007 bis 2013 wird diese Investition besonders in elf Mitgliedstaaten erheblich sein: Belgien, der Tschechischen Republik, Dänemark, Estland, Deutschland, Griechenland, Ungarn, Lettland, Litauen, Luxemburg und Slowenien.

Innovative Projekte

Zu den wichtigsten Themen der Maßnahmen der Kohäsionspolitik im ländlichen Raum gehören die Gewährleistung eines Mindestmaßes an Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse (z. B. Verkehr und Energieversorgung), die Verbesserung der ländlichen Infrastruktur, die Erhöhung der Anbindung an Kommunikationsnetzwerke sowie die Förderung der vorhandenen Kapazität, des innovativen Potenzials und der wirtschaftlichen Wiederbelebung (einschließlich des Tourismus).

Das vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) finanzierte Projekt „New bridges – strengthening of quality of life through improved management of urban-

rural interaction“ (Neue Brücken – Steigerung der Lebensqualität durch verbessertes Management der Wechselbeziehungen zwischen Stadt und Land) ist ein gutes Beispiel dafür, wie Innovation zur Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums in der Region des Baltikums beitragen kann. Die vorhandenen Instrumente und Praktiken beziehen die sich verändernden Bedingungen und Wechselbeziehungen zwischen städtischen und ländlichen Gebieten nicht ausreichend mit ein. Daher ist es das Ziel dieses Projekts, neue Arbeitsweisen und Pilotaktionen einzuführen, die die Bedürfnisse der Bevölkerung erfüllen.

Dieses Hauptziel des Projekts, das von der Investitionsbank Schleswig-Holstein umgesetzt wird, ist einfach: Qualifikationen und Investitionen in der Region des Baltikums anzuziehen. Pilotprojekte in Stadt und Land sollen die Entwicklung von politischen und praktischen Empfehlungen für politische Entscheidungsträger und Planer in den Behörden auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene erleichtern. Ein erwartetes Ergebnis des Projekts, das gut in das Konzept des Europäischen Jahrs der Kreativität und Innovation passt, ist die Entwicklung eines neuen Managementmodells zur Einbindung von branchenübergreifenden Arbeitsweisen und Arbeitsweisen für mehrere Interessenvertreter.

Für entlegene und dünn besiedelte Regionen wie den Landkreis Norrbotten im Norden Schwedens ist eine qualitativ hochwertige Infrastruktur der Informations- und Kommunikationstechnologie sehr wichtig. Aus diesem Grund hat der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) die Ausweitung des Breitbandnetzes und die Entwicklung von Telematikanwendungen (zum Beispiel Telemedizin- und Telearbeitssystemen) gefördert, die auf die Breitbandtechnologie angewiesen sind. Eine vom Rat des Landkreises und 14 Gemeinden gegründete Aktiengesellschaft, die IT Norrbotten AB, verlegte rund 3 000 km Lichtwellenleiterkabel. Nun verfügen mehr als 300 Dörfer und alle Schulen des Landkreises über einen Breitbandanschluss und 93 % der Bevölkerung der Region können Breitbanddienstleistungen in Anspruch nehmen. Darüber hinaus hat das Projekt zur Schaffung von 60 Arbeitsplätzen und Gründung von drei Unternehmen geführt. Die Gesamtkosten des Norrbotten-Projekts beliefen sich auf 10,2 Mio. EUR, die EU steuerte 4,5 Mio. EUR bei.

Das Teilen von Verantwortung erfordert Koordination

Die Entwicklung von ländlichen Regionen unterliegt der gemeinsamen Verantwortung der Kohäsionspolitik und des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER), für den die Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung verantwortlich ist. Die Europäische Kommission stellt sicher, dass Synergien zwischen strukturellen, beschäftigungspolitischen und ländlichen Entwicklungsstrategien gefördert werden, und koordiniert die verschiedenen Generaldirektionen, damit jede weiß, welche Generaldirektion für welche Themengebiete verantwortlich ist.

Die strategischen Leitlinien für die Kohäsionspolitik unterstreichen, dass die Mitgliedstaaten ebenfalls die Übereinstimmung und Synergien zwischen Aktionen sicherstellen sollten, die von den verschiedenen Fonds (EFRE, ESF und ELER) finanziert werden. Im Rahmen dieses politischen Rahmenwerks hat jede ländliche Region die Möglichkeit, die von der Europäischen Gemeinschaft zur Verfügung gestellten Finanzmittel optimal zur Entwicklung eigener Strategien zu nutzen. Gründliche Analysen der vorhandenen Programme haben ergeben, dass die meisten Mitgliedstaaten bei der Entwicklung der Programme zur Entwicklung des ländlichen Raums darauf achten mussten, die Komplementarität zwischen dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) und den beiden Strukturfonds zu gewährleisten.



© EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFTEN, 1995-2009



© T. HUDSON

Generaldirektion Umwelt – LIFE und Innovation im ländlichen Raum

Die von den LIFE-Programmen der Generaldirektion Umwelt umgesetzten Innovationen sind in Agrarumwelt-Beihilfeprogramme eingeflossen und haben die Schaffung von Grundlagen für die Maßnahmen zur integrierten Entwicklung des ländlichen Raums im Rahmen der Überprüfung der Gemeinsamen Agrarpolitik („GAP-Gesundheitscheck“) unterstützt.

Die Generaldirektion Umwelt spielt eine wichtige Rolle bei der Einführung von Innovation im ländlichen Raum. Das LIFE-Programm der Generaldirektion Umwelt war zum Beispiel sehr erfolgreich bei der Einführung von nachhaltigen Praktiken der Landnutzung im gesamten ländlichen Raum Europas.

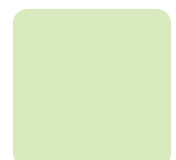
Das LIFE-Programm, ein Finanzinstrument zur Förderung von Umwelt- und Naturschutzprojekten in der gesamten EU sowie in einigen Kandidaten-, Beitritts- und Nachbarländern, hat seit dem Jahr 1992 rund 2 750 Projekte gefördert und ungefähr 1,35 Mrd. EUR in den Umweltschutz investiert.

Simon Goss, Kommunikationskoordinator von LIFE: „Fast alle unsere Naturschutzprojekte

und eine große Anzahl unserer Umweltschutzprojekte finden im ländlichen Raum statt. Alle beschäftigen sich mit Umweltschutzaspekten und beziehen lokale Partner mit ein. Wir suchen nach Wegen, um Projektaktionen nachhaltig zu gestalten und die Umweltleistung der Interessenvertreter zu steigern, die an den Projekten beteiligt sind.“

LIFE hat auch zur Förderung der Einbeziehung von neuen Konzepten – zum Beispiel Agrarumweltmaßnahmen – in die etablierte Politik für den ländlichen Raum der Mitgliedstaaten beigetragen. Goss: „Im Laufe der Jahre haben die LIFE-Nature-Projekte ihren Beitrag dazu geleistet, in bestimmten Regionen Agrarumweltmaßnahmen einzuführen. Sie waren wegweisend für die nachhaltige Nutzung von landwirtschaftlichen Flächen an

Natura-2000-Standorten. Dieser Aspekt wird zwar zunehmend von Agrarumweltzahlungen übernommen, ich denke aber, dass wir in diesem Bereich sehr viel Pionierarbeit geleistet haben, und gezeigt haben, was getan werden muss, damit auf lange Sicht Nachhaltigkeit erreicht werden kann.“



Förderung der nachhaltigen Bodenbewirtschaftung

Ein gutes Beispiel für ein LIFE-Projekt, das sich mit einer der im Rahmen des „GAP-Gesundheitschecks“ hervorgehobenen „neuen Herausforderungen“ beschäftigt, ist das SOWAP-Projekt, das sich auf den Schutz von Boden und Oberflächenwasser durch pfluglose Bodenbearbeitung in Nord- und Mitteleuropa konzentriert (www.sowap.org).

Dieses innovative Projekt nutzte Demonstrationsflächen in drei Ländern (Belgien, Vereinigtes Königreich und Ungarn) zum Sammeln von Informationen und Daten über die Vor- und Nachteile der „pfluglosen Landwirtschaft“ im Vergleich zu „konventionellen“ Praktiken der Bearbeitung von Ackerflächen. Auf den Pilotflächen wurde der Pflug durch pfluglose oder nicht-invasive Bearbeitung der Oberflächen ersetzt, um den Verlust von Boden durch Erosion zu verringern, die Bedeckung der Pflanzen im Winter zu ermöglichen, die Bodenstruktur zu verbessern und die biologische Vielfalt im Boden zu fördern.

Bei der pfluglosen Bewirtschaftung waren die Ernteerträge zwar geringer als bei der konventionellen Bearbeitung des Bodens, die gründliche Analyse des Bedarfs an Pestiziden und Düngemitteln ergab jedoch, dass optimale Mengen an Chemikalien eingesetzt wurden. Dadurch wurden die Kosten gesenkt, die Gewinnspannen ausgeglichen und der Abfluss von Oberflächenwasser bei starken Regenfällen um bis zu 90 % reduziert. Die Förderung durch LIFE hat auch zu einem besseren Verständnis des Vorgangs der Aufnahme und der Zeitpunkte der Anwendung von Pestiziden und Düngemitteln für verschiedene Nutzpflanzen geführt.

Darüber hinaus konnte festgestellt werden, dass sich unter der pfluglosen Bearbeitung die Bodenfunktion verbesserte und der Boden mehr Kohlenstoff, Stickstoff und Feuchtigkeit aufnahm und eine größere Artenvielfalt von wirbellosen Tieren enthielt. Die Arbeit des SOWAP-Projekts floss in WOCAT ein, ein globales Netzwerk zum Schutz des Oberflächenwassers, und trug damit auch zur Umsetzung der EU-Wasser- und Bodenrichtlinie bei.

Neue Konzepte für den Schutz von Lebensräumen

Das LIFE-Nature-Projekt „Habitat management of Hortóbagy eco-region for bird protection“ (Habitatmanagement der Ökoregion Hortóbagy zum Schutz der Vogelwelt) (www.hortobagyte.hu) hat die Einrichtung eines landwirtschaftlichen Systems zum langfristigen Management des Nationalparks Hortóbagy in Ungarn gefördert. In diesem Nationalpark liegt ein Gebiet, das die Lebensräume der natürlichen Steppe und Feuchtgebiete umfasst, und das durch ungünstige ökologische Prozesse bedroht ist. In diesem Gebiet leben viele gefährdete Vogelarten, die in Anhang II der EU-Vogelschutzrichtlinie aufgeführt sind.

Es wurde festgestellt, dass die Beweidung der Steppen und Feuchtgebiete außerordentlich wichtig für die künftige Nachhaltigkeit des empfindlichen Ökosystems von Hortóbagy ist. Dank einer innovativen Partnerschaft zwischen Nichtregierungsorganisationen und lokalen Landwirten wurden ökologische Konzepte für die Viehzucht eingeführt, die den Einsatz von Nutztier-Mischrassen (Mangalitzza-Schweinen, Racka-Schafen,

einheimischen Ziegenrassen und ungarischem Grau- und Fleckvieh) vorsehen.

Da festgestellt wurde, dass die Nistdichte der Vögel in einem bestimmten Gebiet eng mit der Intensität der Beweidung zusammenhing, wurde Land verpachtet, um Winterfutter anzubauen und dem Vieh auf diese Weise zu ermöglichen, das ganze Jahr über auf den Weiden zu bleiben. Außerdem wurden Unterstände gebaut, um den Tieren im Winter und bei schlechtem Wetter Unterstellmöglichkeiten zu bieten. Durch das Projekt wurden zwei Vollzeitarbeitsplätze für Viehhirten geschaffen – ein kleiner Schritt in Richtung auf die Einführung des Biolandbaus in der gesamten Puszta (Steppe) und ihren Pufferzonen (insgesamt 170 000 ha).

Das Hortóbagy-Projekt ist nur eines von vielen Projekten, die von LIFE kofinanziert werden, und die auch dazu beigetragen haben, die Möglichkeiten für den umweltfreundlichen Tourismus im ländlichen Raum zu verbessern (z. B. durch Anlegen von Wanderwegen und Zusammenarbeit mit lokalen Tourismusagenturen). Simon Goss: „LIFE erhöht den Wert des Naturerbes einer Region – und das ist auch gut für die Wirtschaft des ländlichen Raums.“



© JÁNOS OLÁH



„Catalysts for change“ unterstützt den ländlichen Raum Europas

Die Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Chancengleichheit ist Vorkämpferin für innovative Lösungen zur Unterstützung des ländlichen Raums der EU beim Kampf gegen Armut und Diskriminierung, Förderung der Chancengleichheit, Verbesserung der Beschäftigungsmöglichkeiten und Unterstützung der Entwicklung von Jugendlichen.

Die wichtigsten Ziele der Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Chancengleichheit der Europäischen Kommission spiegeln die Ziele wider, die diese in ihrem Progress-Programm zur Unterstützung der sozialpolitischen Agenda und der Lissabon-Strategie zur Förderung von Wachstum und Beschäftigung festgeschrieben hat. Für den Zeitraum bis zum Jahr 2013 wurden fünf Themen des Progress-Programms als „Catalysts for change“ (Katalysatoren für Veränderungen) bestimmt:

- Beschäftigung,
- soziale Integration und sozialer Schutz,
- Arbeitsbedingungen,
- Nichtdiskriminierung und
- Gleichstellung von Frauen und Männern.

Der Europäische Sozialfonds (ESF) ist ein wertvolles Instrument zur Förderung der Verringerung der Unterschiede in Bezug auf Wohlstand und Lebensstandard in ganz Europa, der auf diese Weise den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zusammenhalt fördert. Rund 75 Mrd. EUR Finanzmittel des ESF verteilen sich auf die Mitgliedstaaten und Regionen, insbesondere auf diejenigen, in denen die wirtschaftliche Entwicklung noch nicht sehr weit fortgeschritten ist, wie dies in einer ganzen Reihe von ländlichen Gemeinden der Fall ist.

Bekämpfung der Armut im ländlichen Raum

Eine groß angelegte und von der Generaldirektion Beschäftigung geleitete Initiative ist auf die Bekämpfung von Armut

und sozialer Ausgrenzung im ländlichen Raum ausgerichtet. Die Armut im ländlichen Raum ist ein wichtiger Aspekt der Armut in Europa, da in einigen Ländern das Armutsrisiko im ländlichen Raum doppelt so hoch wie im städtischen Raum ist.

Im Rahmen einer Konferenz der Europäischen Kommission im Juni 2009 in Budapest wurden die Gründe für diesen Unterschied untersucht und eine „verstärkte Zusammenarbeit“ mit den verschiedenen Akteuren zur Bekämpfung der Armut im ländlichen Raum gefordert.

Auf der Konferenz wurde über eine rezente Studie der Europäischen Kommission mit dem Titel „Poverty and Social Exclusion in Rural Areas“ (Armut und soziale Ausgrenzung im ländlichen Raum) diskutiert, die sich auf 15 Länder konzentrierte – 14 EU-Mitgliedstaaten

sowie Norwegen als Land des Europäischen Wirtschaftsraums. Im Rahmen der Studie wurden vier Kategorien von Problemen des ländlichen Raums ermittelt: Demografie, Abgeschiedenheit, Bildung und Arbeitsmarkt. Schlussfolgerung der Studie war, dass Probleme in diesen Bereichen zu „Teufelskreisen“ und damit zu einer Verschärfung der vorhandenen Probleme führen können.

Die Projekte des Europäischen Sozialfonds (ESF), die sich mit den Problemen dieser Kategorien im ländlichen Raum der 27 EU-Mitgliedstaaten beschäftigen, tragen dazu bei, diese „Teufelskreise“ zu durchbrechen und setzen dazu häufig innovative und kreative Konzepte ein.

Polen – Innovation und Bildung

In Polen werden innovative Konzepte zur Erreichung der Ziele des Europäischen Sozialfonds (ESF) unterstützt, die die soziale Integration im ländlichen Raum fördern und gleichen Zugang zu Entwicklungsdienstleistungen ermöglichen sollen. Unter Schwerpunkt 9 des polnischen operationellen Programms zur Förderung des Humankapitals für den Zeitraum 2007 bis 2013 steht eine spezielle Förderung zur Verfügung. Dieses ESF-Programm umfasst auch die Förderung des Zugangs zur Bildung für alle, insbesondere im ländlichen Raum, zur Verringerung des regionalen Ungleichgewichts.

Die Unterstützung durch den Europäischen Sozialfonds soll auch dazu beitragen, Ungleichgewichte im Bereich der Qualität der Bildung – insbesondere zwischen dem ländlichen und dem städtischen Raum

– auszugleichen. Durch die Förderung der Vorschulbildung soll im ländlichen Raum der gleichberechtigte Zugang zu Bildung verbessert werden. Außerdem sollen die Investitionen in Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für Erwachsene verstärkt werden. Auf Primär- und Sekundärebene sollen attraktivere Kurse für die berufliche Bildung entwickelt und die Kompetenzen der Lehrenden durch vermehrte berufsbegleitende Schulungen gestärkt werden.

In Bereichen wie der flexiblen Gestaltung von Beschäftigungsverhältnissen, in denen der Europäische Sozialfonds die Bewohnerinnen und Bewohner des ländlichen Raums dabei unterstützen kann, Elternschaft und Berufsleben miteinander zu verbinden, gibt es ebenfalls viele Möglichkeiten für Innovation. Besondere Schwerpunkte sind dabei der Ausgleich der gesellschaftlichen und beruflichen Rolle der Frau und die Förderung von Antidiskriminierungsgesetzen in der Berufswelt.

Es werden Medienkampagnen durchgeführt, um die Öffentlichkeit auf diese neuen Arten von Unterstützungsdiensten für den ländlichen Raum Polens aufmerksam zu machen.

Malta – Innovation und Tourismus

In Malta sollen im Rahmen eines ehrgeizigen und innovativen Programms mehr als 1 200 Leiter und Kontrolleure für die Tourismusindustrie der Insel ausgebildet werden, die ein sehr wichtiger Sektor für die ländliche Wirtschaft Maltas ist. Das im Jahr 2009 gestartete und mit 4 Mio. EUR vom Europäischen Sozialfonds (ESF) unterstützte Programm soll den boomenden Sektor des

nachhaltigen Tourismus fördern (ein Markt, der in Europa jedes Jahr um rund 20 % bis 30 % wächst – im Vergleich zum Tourismus allgemein, der jedes Jahr um 9 % wächst).

Das Programm soll nicht nur die Kapazität von Tourismusunternehmen im ländlichen Raum verbessern, sondern auch die Angestellten der Tourismusunternehmen in praktischen Kursen darin unterrichten, andere Märkte zu entwickeln, die sich, zum Beispiel, auf lokale Lebensmittel oder andere handwerkliche Erzeugnisse konzentrieren.

Außerdem sollen zwei Studien durchgeführt werden, um die Wissensbasis in Bezug auf die Humanressourcen zu erweitern, um künftige Beschäftigungsmöglichkeiten vorhersehen und den Schulungsbedarf in verschiedenen Sektoren des Tourismus abschätzen zu können. Die Studien sollen über die herkömmlichen Sektoren der Beherbergung und Gastronomie hinausgehen und neue Möglichkeiten – zum Beispiel das Anbieten von Englischkursen – ausloten.

Diese innovative strategische Lösung des Europäischen Landwirtschaftsfonds (ESF) bezieht sich auf die Herausforderungen, denen sich die ländliche Wirtschaft Maltas auf einem weltweiten Markt stellen muss. Die Schulungen werden Win-win-Synergien erzeugen, die den von Programmen zur Entwicklung des ländlichen Raums geförderten lokalen Lebensmittelerzeugnissen, dem ländlichen Handwerk und Kulturerbe, der Verbesserung der Lebensqualität, der Entwicklung eines umweltschonenden ländlichen Tourismus sowie Initiativen zur Diversifizierung von landwirtschaftlichen Betrieben und der ländlichen Wirtschaft einen Mehrwert verleihen sollen.

„Bislang wurden die Besonderheiten des ländlichen Raums in der Analyse der Armut in Europa eher vernachlässigt. Es scheint immer noch kein ausreichendes öffentliches Bewusstsein und Engagement der verschiedenen öffentlichen Einrichtungen in Bezug auf die Bekämpfung der Armut im ländlichen Raum zu geben.“

Generaldirektion Beschäftigung,
Soziales und Chancengleichheit





Generaldirektion Informationsgesellschaft und Medien im ländlichen Raum

Informations- und Kommunikationstechnologien sind sehr wichtig für die Wirtschaft des ländlichen Raums Europas, und das Europäische Jahr der Kreativität und Innovation hat zur Förderung der Einrichtung von Breitbandnetzen und intelligenten neuen Diensten für die Bevölkerung des ländlichen Raums beigetragen.

Die Generaldirektion Informationsgesellschaft und Medien der Europäischen Kommission hat eine einfache Botschaft für den ländlichen Raum: Anbindung ist alles. Martin Selmayr, Sprecher der Generaldirektion Informationsgesellschaft und Medien: „Hauptziel ist der Ausbau der bislang immer noch mangelhaften Breitbandversorgung des ländlichen Raums. Im August 2009 verfügten 23,4 % der Bevölkerung des

ländlichen Raums der EU immer noch nicht über einen Hochgeschwindigkeitszugang zum Internet.“

Der Breitbandzugang gilt als entscheidend für die Entwicklung der wissensbasierten Wirtschaft in ländlichen Gemeinden. Die flächendeckende Breitbandversorgung soll die Isolation vieler ländlicher Regionen beenden und die Erzeuger von Waren und Dienstleistungen in Gebieten, die

vordem als unzugänglich galten, näher an ihre potenziellen Kunden bringen. Die Breitbandversorgung ist ebenfalls Voraussetzung für die Entwicklung von neuen Dienstleistungen. Selmayr: „Die Generaldirektion Informationsgesellschaft und Medien ist besonders daran interessiert, Kreativität und Innovation zu fördern, zum Beispiel im Hinblick auf das Web 2.0 [das neueste Konzept der Internetentwicklung und -gestaltung] und nutzergenerierte Inhalte.“

Milliarden-Euro-Schub

Daher gehen die Einrichtung von Breitbandnetzen und die Förderung der Entwicklung von digitalen Dienstleistungen Hand in Hand. In Bezug auf die Einrichtung von Breitbandnetzen hat die Europäische Kommission zu Beginn dieses Jahres einen Stufenplan vorgestellt, der vorsieht, dass der ländliche Raum im Rahmen des Europäischen Konjunkturprogramms – dem EU-Entwurf für die Bewältigung der gegenwärtigen Wirtschaftskrise – eine massive Finanzhilfe von 1,02 Mrd. EUR als Anschubfinanzierung erhalten soll. Diese Finanzmittel können von den Mitgliedstaaten zwar auch verwendet werden, um anderen neuen Herausforderungen wie dem Klimawandel zu begegnen, die Entwicklung der Breitbandnetze ist jedoch ein genauso wichtiger Schwerpunkt. Selmayr: „Die EU-Länder sollten die Finanzmittel des Konjunkturprogramms einsetzen, um die Breitbandnetze im ländlichen Raum auszubauen, und so dem mit den EU-Mitgliedstaaten vereinbarten Ziel der 100 %igen-Versorgung bis zum Jahr 2013 näher zu kommen.“

Die Planungen der EU-Behörden für die Entwicklung des ländlichen Raums in Bezug auf die Verwendung der Finanzmittel sollen Ende 2009 abgeschlossen sein. Die Finanzierung des Breitbandnetzes muss in vorhandene EU-Programme zur Entwicklung des ländlichen Raums eingearbeitet werden, damit die Europäische Kommission im Sommer und Herbst die überarbeitete Ausgabenplanung überprüfen und annehmen kann. Gegen Ende 2009 plant die Europäische Kommission ebenfalls die Veröffentlichung einer Strategie, die zeigen wird, welche anderen Schritte sowohl öffentliche als auch private Akteure, einschließlich der Behörden des ländlichen Raums, unternehmen können, um die „Breitbandlücke“ zu schließen.

In diesem Zusammenhang möchte die Europäische Kommission das Verständnis für die Möglichkeiten fördern, die die Technologien der Informationsgesellschaft dem ländlichen Raum eröffnen. Selmayr führt aus, dass die Behörden des ländlichen Raums Maßnahmen ergreifen könnten, wie zum Beispiel „die Förderung der Anschaffung von Personal Computern, die Schulung von Landwirten, Lebensmittelverarbeitungsbetrieben, landwirtschaftlichen und nicht-landwirtschaftlichen Betrieben im ländlichen Raum und die Förderung der digitalen Kompetenz der Bevölkerung des ländlichen Raums.“

Anbindung ist alles

Ein Beispiel für die Umsetzung des Konzepts der Europäischen Kommission ist die „Bank der Tourismuspotenziale“ (Bank of Tourism Potentials) in Slowenien. Dieses neue Projekt zeigt, wie die Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) Kreativität und Innovation im ländlichen Raum aktivieren kann. Die „Bank“ ist ein Internetportal, in dem neue Ideen für den Tourismus vorgestellt („eingezahlt“) und passende Investoren gesucht werden können. Auf diese Weise können die Menschen, die in isolierten Gebieten leben, sicherstellen, dass ihre Ideen wahrgenommen werden. Zu den erfolgreichen Initiativen, die mithilfe der Bank realisiert wurden, gehören ländliche Aktivitäten für Grundschul Kinder, geführte Mountain-Bike-Ferientouren und Wanderungen im slowenischen Istrien. Die Website des Projekts (www.btps.si) wurde vom slowenischen Fremdenverkehrsamt mit Unterstützung des Wirtschaftsministeriums und der Universität Primorska eingerichtet.

Ein weiteres, von der Generaldirektion Informationsgesellschaft und Medien hervorgehobenes innovatives Projekt veranschaulicht ebenfalls sehr gut, wie wichtig die Informations- und Kommunikationstechnologie für den ländlichen Raum ist. Das schwedische Projekt Stadsutveckling (Stadtentwicklung) ist ein Internetportal (www.stadsutveckling.se), das es Regierungsbeamten und Unternehmen ermöglicht, sich virtuell zu treffen und gemeinsam Strategien zur Bekämpfung der Abwanderung der Bevölkerung aus dem ländlichen Raum Schwedens zu entwickeln. Anders Johansson vom Träger des Projekts, dem Architekturbüro Testbedstudio: „Seit 1991 mussten 62 % der schwedischen Gemeinden bzw. 75 % des geografischen Gebiets des Landes erleben, wie immer mehr Menschen vom Land in die Städte abwanderten und fast ausgestorbene Ortschaften, leere Schulen und Gebäude und verringerte Dienstleistungen für die Einwohner der Kleinstädte und Dörfer zurückließen.“

Stadsutveckling soll ein „Labor für kreative Ideen“ für die kommunale Planung in Gebieten sein, die von diesem Trend betroffen sind, d. h., in denen zum Beispiel lokale Dienste angepasst werden müssen, um die Bedürfnisse einer weit verteilt lebenden Bevölkerung zu erfüllen. Peder Sandahl, Schwedens nationaler Koordinator für Projekte im Rahmen des

Europäischen Jahrs der Kreativität und Innovation, sagt, dass Schweden sich im Europäischen Jahr der Kreativität und Innovation mehr auf die Suche nach innovativen Konzepten für die kommunale Planung als die reine Informations- und Kommunikationstechnologie konzentriert habe. Er fügt hinzu, dass die schwedischen Behörden und Unternehmen jedoch auch wüssten, dass die Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) die Entwicklung fördere und dass sie aus diesem Grund auch verstärkt nach IKT-Lösungen und Maßnahmen suchten. Peder Sandahl: „Die Informations- und Kommunikationstechnologie ist immer das Mittel, mit dem alle weiteren Ziele erreicht werden sollen.“

Weitere Informationen:

Weitere Informationen über die Mitteilung der Europäischen Kommission zum besseren Zugang zur modernen Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) in ländlichen Gebieten gibt es unter http://ec.europa.eu/agriculture/rurdev/employment/ict/com2009_103_en.pdf

Schließen der Lücke zwischen Stadt und Land in Bezug auf Informations- und Kommunikationstechnologien

Die Verfügbarkeit und Nutzung von Breitbandnetzen und anderen Informations- und Kommunikationstechnologien eröffnet wichtige Möglichkeiten zur Förderung von Kreativität und Innovation. Der Einsatz von Dienstleistungen der Informations- und Kommunikationstechnologie im ländlichen Raum Europas ist jedoch immer noch sehr viel geringer als im städtischen Raum und die EU unternimmt große Anstrengungen, um diese „digitale Spaltung“ mithilfe verschiedener Instrumente – zum Beispiel der EU-Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums – zu überwinden.

Es gibt zahlreiche Beweise dafür, dass die Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) die Einführung der Innovation in die landwirtschaftliche Produktion fördert, zum Beispiel bei so grundlegenden Vorgängen wie der Präzisionsaat, der Tiergesundheit oder der Information über Marktpreise und Absatzmöglichkeiten für Nischenprodukte, die die Organisation und den Betrieb der landwirtschaftlichen Unternehmen erheblich verändert haben. Dasselbe gilt auch für die breitere Entwicklung des ländlichen Raums: Die Informations- und Kommunikationstechnologie ist außerordentlich wichtig für die Förderung des ländlichen Tourismus, da sie zum Beispiel die Reservierung per Internet oder Dienstleistungen wie die Telemedizin für die ländliche Bevölkerung ermöglicht. Beim Schließen der Lücke zwischen dem Einsatz der Informations- und Kommunikationstechnologie im ländlichen und im städtischen Raum geht es nicht nur um eine einheitlich gute Versorgung, sondern auch darum, ein Instrument zur Verfügung zu stellen, das erheblich zur Lösung von bereits seit langem bestehenden speziellen Problemen des ländlichen Raums beitragen kann.

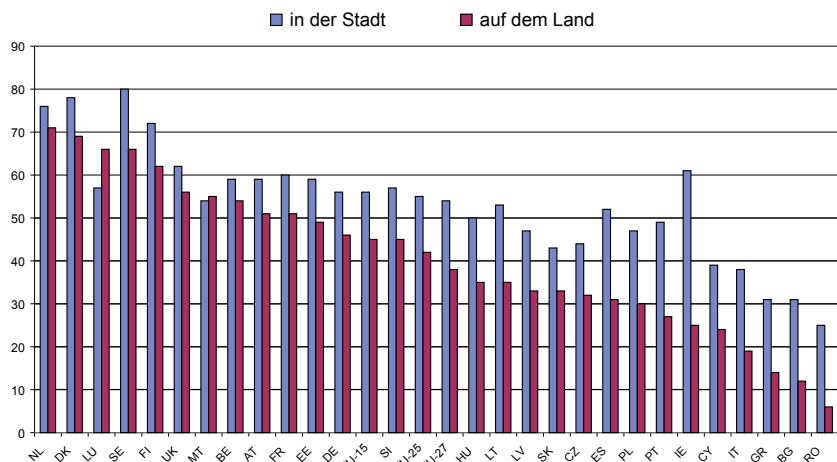
Mit dem Aufkommen neuer Technologien nimmt der Wettbewerb auf dem Markt des Zugangs zum Internet zu. Die durch Breitbandnetze abgedeckten Gebiete im ländlichen Raum werden zwar größer, es gibt in der EU jedoch auch weiterhin noch ländliche Gebiete, in denen überhaupt kein Zugang zum Internet besteht. Außerdem ist die Verfügbarkeit dieser Dienstleistung nur ein erster Schritt, und aus einer Reihe von Gründen ist die Nutzung der Breitbandnetze im ländlichen Raum durch die Bevölkerung des ländlichen Raums weiterhin gering.

Bereitstellung von Breitbandzugängen

Die Europäische Kommission hat berichtet, dass im Jahr 2007 98 % der städtischen Bevölkerung der EU Zugang zu einer Breitband-Internetverbindung hatten, während diese Zahl bei der Bevölkerung des ländlichen Raums der 27 EU-Mitgliedstaaten nur bei durchschnittlich 70 % lag. Mitte 2008 lag die Zahl für die Breitbandanbindung, die sich aus der Anzahl der installierten Breitbandanschlüsse pro 100 Einwohner ergibt, in den 27 EU-Mitgliedstaaten noch bei 21,7 % und stellte dennoch im Vergleich zur Zahl von 16,2 %

Abbildung 1:

Prozentsatz der Haushalte mit Breitbandzugang 2008



vom Anfang des Vorjahres bereits eine erhebliche Zunahme der Breitbandversorgung des ländlichen Raums dar. Diese Daten zeigen, dass das gesamte Potenzial der vorhandenen Breitbandanschlüsse im ländlichen Raum der EU trotz der hohen Verfügbarkeit weiterhin nicht genutzt wird.

Eine detaillierte Analyse der Daten von Eurostat auf der Ebene der Mitgliedstaaten ergab große Unterschiede und zeigte, dass die Situation in einigen Ländern ernster als in anderen ist. Abbildung 1 zeigt die erheblichen Unterschiede der Situation in der gesamten EU.

Abbildung 1 zeigt, dass in ländlichen Gebieten in Rumänien, Bulgarien, Griechenland und Italien die Nutzung von Breitbandanschlüssen bei weniger als 20 % liegt. In diesen vier Ländern sind auch einige der größten Lücken zwischen städtischen und ländlichen Benutzern festzustellen, obwohl auch in Irland erhebliche Unterschiede bei der Nutzung des Breitbandnetzes bestehen. Nur in kleinen Ländern wie Malta und Luxemburg war die Nutzung der Breitbandnetze im ländlichen Raum höher als in den Städten.

Reaktion der EU

Die Kernziele der Lissabon-Agenda der EU konzentrieren sich auf die Förderung einer wissens- und innovationsbasierten Gesellschaft, da dieser Ansatz als wirkungsvoller Stimulator für wirtschaftlichen Wohlstand

und Beschäftigungswachstum gilt. Die Informations- und Kommunikationstechnologie bietet durch eine Vielzahl von unterschiedlichen Entwicklungsmodellen viele Möglichkeiten zur Förderung von Innovation und Wachstum im ländlichen Raum – zum Beispiel durch Verbesserung der Beziehungen innerhalb der Kette der landwirtschaftlichen Lebensmittelerzeugung, Bereitstellung von E-Tourismus, Stärkung der Qualifikationsbasis durch Ausbildung und Nutzung von Hochgeschwindigkeits-Internetverbindungen im ländlichen Raum.

Es stimmt zwar, dass der wirkungsvolle Einsatz von Breitbandverbindungen und anderen Informations- und Kommunikationstechnologien die Produktivität und allgemeine Wettbewerbsfähigkeit des ländlichen Raums verbessern kann, es ist jedoch auch so, dass in einigen ländlichen Regionen der Zugang zu derlei Möglichkeiten fehlt. Diese Situation besteht fort und trotz der Betonung der Bedeutung der Informations- und Kommunikationstechnologien und des Zugangs zum Internet in den gemeinschaftlichen strategischen Leitlinien für die Entwicklung des ländlichen Raums steht einem Großteil der Bevölkerung des ländlichen Raums in den 27 EU-Mitgliedstaaten weiterhin kein Breitbandzugang zur Verfügung.

Der Grund dafür ist, dass der Markt in entfernten Regionen, in denen dies nicht profitabel ist, keine Breitbandverbindungen

„ Niemals zuvor in der Geschichte hat Innovation so vielen Menschen in so kurzer Zeit so viel versprochen. “

Bill Gates,
Präsident von Microsoft



anbietet. Auch ist die Nachfrage nach Breitbandverbindungen und Informations- und Kommunikationstechnologien unter Umständen gering, da die Preise für Breitbandzugänge hoch sein können. Diese Schwierigkeiten können durch das Fehlen von Kenntnissen über die Informationswirtschaft („E-Skills“) im ländlichen Raum noch verschärft werden, in dem auch weniger elektronische Dienstleistungen über das Internet („E-Services“) genutzt werden. Entsprechende Bedenken wurden im Jahr 2008 durch eine Eurostat-Erhebung erhärtet, die folgende Hauptgründe für die Nicht-Nutzung des Internets im ländlichen Raum der gesamten EU ergab: Weil es nicht benötigt wird (20 %); Kosten für Geräte und Ausrüstung (13 %); Kosten des Zugangs (11 %) und fehlende Kompetenzen (13 %).

Als Reaktion auf diese Herausforderungen in Bezug auf Angebot und Nachfrage hat die EU eine Mitteilung zum besseren Zugang des ländlichen Raums zu moderner Informations- und Kommunikationstechnologie veröffentlicht. Die Mitteilung der Europäischen Kommission an den Europäischen Rat und das Europäische Parlament wurde im März 2009 unter dem Titel „Besserer Zugang zur modernen Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) in ländlichen Gebieten“ veröffentlicht. Die Mitteilung nennt politische Schwerpunkte für die Entwicklung einer modernen Breitband-Infrastruktur im ländlichen Raum der gesamten EU. Sie legt auch die Schwerpunkte der Mitgliedstaaten für die Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der Nachfrage nach und der Entwicklung von E-Services mit entsprechenden Inhalten fest.

Mit Bezug auf die Mitteilung merkt Nivelin Noev von der Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung der Europäischen Kommission an, dass „die Projekte zur Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) im ländlichen Raum je nach Entwicklungsstand des jeweiligen Mitgliedstaats oder der jeweiligen Region, den Absichten der leitenden Behörden, den Ansprüchen der ländlichen Gesellschaft, den aktuellen Bedürfnissen usw. ein großes Themenspektrum abdecken können. Wir sind der Ansicht, dass es am besten ist, wenn die Projekte all diese Aspekte in die Beurteilung der IKT-Situation einbeziehen.“ Und weiter: „Dies bedeutet, dass die Bereitstellung eines Breitbandzugangs mit entsprechenden Schulungen und der Entwicklung von Onlineinhalten verbunden werden sollte, um die Unternehmen und die Bevölkerung beim Ausbau ihrer sozioökonomischen Aktivitäten zu unterstützen.“

Diese strategischen Ziele für die Entwicklung des ländlichen Raums unterstreichen die Schwerpunkte der Mitteilung, zu denen auch die explizite Nennung der Bedeutung der EU-Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums gehört, insbesondere im Hinblick auf die Konzentration der Anstrengungen auf die Akteure des ländlichen Raums, denen ohne Zugang zu moderner Informations- und Kommunikationstechnologie Möglichkeiten für ein potenzielles wirtschaftliches Wachstum fehlen. Zu den Zielgruppen des ländlichen Raums gehören:

- landwirtschaftliche Betriebe,
- kleine und mittlere Unternehmen,
- Jugendliche,

- Frauen,
- ältere und behinderte Menschen.

Zusätzlich zur EU-Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums hebt die Mitteilung die Schlüsselrolle hervor, die die Kohäsionspolitik der EU bei der Unterstützung dieser Zielgruppen spielen sollte, indem sie sich auch hier auf die Entwicklung der Breitband-Infrastruktur und die Förderung der Nachfrage konzentriert.

Die Finanzmittel für die technische Unterstützung der Mitgliedstaaten werden als nützliches Instrument für die Einschätzung des derzeitigen Status quo im ländlichen Raum genannt, die wichtig für die Entwicklung von nationalen Strategien und Entscheidungsfindungsprozessen ist. Der Austausch von Beispielen guter Praxis gilt ebenfalls als nützlicher Mechanismus zur Förderung von Ansätzen zur innovativen Bereitstellung und dem Ausbau der Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologie im ländlichen Raum der EU.

Förderung der Informations- und Kommunikationstechnologie durch die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums

Die Zwischenbewertung der Programme zur Entwicklung des ländlichen Raums der Mitgliedstaaten im Jahr 2010 gibt der EU genau zum richtigen Zeitpunkt Gelegenheit, durch



den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) die Förderung des Internetzugangs und der Informations- und Kommunikationstechnologie weiter zu betonen.

In den meisten EU-Ländern (außer Litauen und Luxemburg) sind Investitionen in die Informations- und Kommunikationstechnologie bereits Schwerpunkte ihrer Programme zur Entwicklung des ländlichen Raums. Derzeit engagieren sich rund zwölf Mitgliedstaaten im Rahmen von vier oder fünf Maßnahmen von Programmen zur Entwicklung des ländlichen Raums für Investitionen in die Informations- und Kommunikationstechnologie, während andere Programme zur Entwicklung des ländlichen Raums die Förderung der Informations- und Kommunikationstechnologie auf eine bis drei Maßnahmen aufteilen. Beispiele für einige dieser Maßnahmen:

- Breitband-Infrastruktur, Zentren für IKT-basierte Dienstleistungen und E-Services für die Bevölkerung und Unternehmen des ländlichen Raums im Rahmen der Maßnahme „Grundlegende Dienstleistungen für die Wirtschaft und die Bevölkerung im ländlichen Raum“;
- Landwirte, die im Rahmen der Maßnahme „Einkommensdiversifizierung“ IKT-Dienstleistungen anbieten;
- berufliche Ausbildung im Bereich IKT und E-Learning im Rahmen der Maßnahme „Berufsausbildung und Informationsaktionen für Landwirte, Lebensmittelindustrie und Forstwirtschaft“;
- IKT-basierte Dienstleistungen und E-Commerce im Rahmen der Maßnahme zur Förderung

der „Gründung von Kleinunternehmen und Unternehmensentwicklung“;

- Internetportale, elektronische Buchungssysteme für den Agrartourismus und Informationszentren für Touristen im Rahmen der Maßnahme „Förderung von Tourismusaktivitäten“;
- Ausbildung in den Bereichen IKT und Computer, Onlineausbildung und E-Learning im Rahmen der Maßnahme zur Förderung von „Ausbildung und Information“.

Derartige Maßnahmen im Rahmen von Programmen zur Entwicklung des ländlichen Raums bieten viel Raum für verschiedene Arten der Förderung der Informations- und Kommunikationstechnologie in ländlichen Gemeinden, und das Europäische Konjunkturprogramm hat ebenfalls Finanzmittel für neue Entwicklungen in der Bereitstellung der Breitbandversorgung vorgesehen. Zur Unterstützung des ländlichen Raums bei der Bewältigung der Herausforderungen, die durch die weltweite wirtschaftliche und finanzielle Krise verursacht werden, werden zusätzliche Mittel zur Verfügung gestellt. Diese neuen Zuweisungen werden von ehrgeizigen Zielen begleitet, die sicherstellen sollen, dass alle Menschen in der EU unabhängig von ihrem Wohnort einen Breitband-Internetanschluss erhalten können.

Nachhaltige Erfolgsfaktoren

Daher unternehmen die EU und ihre Einrichtungen große Anstrengungen, um die Lücke im Zugang zur Informations- und

Kommunikationstechnologie zwischen Stadt und Land zu schließen. Diese Anstrengungen sollen Innovation und Kreativität im gesamten ländlichen Raum Europas fördern. Der nachhaltige Erfolg derartiger Entwicklungsinterventionen für den ländlichen Raum hängt von mehreren Schlüsselfaktoren ab, und die bislang gewonnenen Erfahrungen zeigen, dass die besten Ergebnisse zumeist durch integrierte Konzepte erzielt werden.

Interventionsaktionen, die Verbesserungen der Versorgung mit und der Nachfrage nach einem Infrastrukturzugang mit der Entwicklung von entsprechenden Inhalten verknüpfen, haben im Vergleich zu Aktionen, die isoliert stattfinden, einen großen Vorsprung. Fügt man dieser Mischung noch den Ausbau von Kapazitäten und die Förderung von Kompetenzen hinzu, wird sogar ein noch größeres Erfolgspotenzial aktiviert; ein weiteres, sehr wichtiges Element ist die Arbeit in Partnerschaften durch Zusammenarbeit mit allen betroffenen Interessenvertretern.

Diese Erfahrungen gelten für den gesamten ländlichen Raum der EU. Die folgenden Fallstudien sollen die Vorteile vielseitiger Konzepte bei der Überbrückung der digitalen Lücken im ländlichen Europa veranschaulichen.



Litauen – das RAIN-Projekt

Das litauische RAIN-Projekt (Rural Area Internet Network) zur Vernetzung des ländlichen Raums wurde von einer öffentlichen Stelle (Placiujuostis Internetas) im Rahmen einer Partnerschaft mit einem nationalen Informatikinstitut umgesetzt. Die strategischen Ziele des Projekts sollten die digitale Lücke zwischen dem ländlichen und städtischen Raum schließen und auf diese Weise die Entwicklung einer Wissensgesellschaft im ländlichen Litauen fördern. Das Netzwerk konzentriert sich ausschließlich auf den ländlichen Raum, d. h. die Dörfer, Schulen, öffentlichen Einrichtungen, Bibliotheken und öffentlichen Internetzugänge. Das Projekt umfasst zwei Hauptphasen: RAIN1, die von 2005 bis 2008 lief, und RAIN2, die Ende 2009 gestartet ist.

Beide Projekte werden teilweise von EU-Strukturfonds und teilweise von nationalen Fonds finanziert. Der Haushalt von RAIN1 lag bei 20 Mio. EUR. Während dieser Phase wurden 3 357 km Lichtwellenleiterkabel verlegt und zusätzlich 3 000 km Lichtwellenleiterkabel von mehreren privaten Unternehmen gemietet, um die Investitionen in Gebieten ohne Infrastruktur zu begrenzen. RAIN1 förderte ebenfalls 51 einzelne Netzwerke in lokalen ländlichen Gemeindebezirken, um Gemeindezentren mit ihren administrativen Untereinheiten zu verbinden. Insgesamt waren 467 Kleinstädte beteiligt.

Eines der Ziele des Projekts war die Stärkung des Wettbewerbs zwischen den Anbietern von Internetdiensten im ländlichen Raum. Der Betreiber des Netzes bietet ausschließlich Großhandelsdienste zum Festpreis für alle Anbieter von Internetdiensten an, die nur die Betriebskosten abdecken. Jeder Anbieter von Internetdiensten muss Lösungen für Teilnehmeranschlüsse („Last Mile“) anbieten. Die Endnutzerpreise der Anbieter von Internetdiensten, die ihre Dienste im Rahmen der RAIN1-Infrastruktur anbieten, sind identisch mit den Preisen, die anderen Nutzern angeboten werden.

Der geplante Haushalt von RAIN2 beläuft sich auf 72 Mio. EUR. In dieser Phase sollen das fehlende Verbindungsstück zwischen 51 Gemeinden eingerichtet und mehr als 770 neue Dörfer und 1 000 Funkmasten und andere Infrastrukturobjekte mit dem Netzwerk verbunden werden. Die Planungen sehen vor, dass die Bewohner und Unternehmen des ländlichen Raums nach dem Abschluss von RAIN2 in 98 % des ländlichen Raums Litauens Zugang zur Breitbandkommunikation haben sollen.



© VIESOJĪ ISTAIGA PLACIAJUOSTIS INTERNETAS



Cumbria, Vereinigtes Königreich – das Access-Projekt

Der Kerngrundsatz des Access-Projekts in Cumbria im Vereinigten Königreich war die wirtschaftliche Entwicklung des ländlichen Raums. Die Grafschaft Cumbria ist eine hochgelegene und sehr ländliche Region im Norden Englands, die sehr unter Krisen wie der Maul- und Klauenseuche gelitten hat. Die Informations- und Kommunikationstechnologie gilt als ein Weg zur Suche nach innovativen Lösungen zur Bewältigung der wirtschaftlichen Herausforderungen, und das Access-Projekt hat sich selbst ehrgeizige Ziele gesetzt. Zu diesen Zielen gehören die Bereitstellung von erschwinglichen Breitbandzugängen für 95 % der Bevölkerung und Unternehmen in Cumbria und das Erreichen einer 65 %igen Nutzungsrate der Breitbandzugänge durch die lokalen Unternehmen.

Das Projekt, das zu 100 % öffentlich finanziert wurde, wurde als Partnerschaftsprojekt zwischen der regionalen Entwicklungsgesellschaft für den Nordwesten (Northwest Regional Development Agency) und dem Grafschaftsrat von Cumbria (Cumbria County Council) umgesetzt. Die Generaldirektion Wettbewerb der Europäischen Kommission gewährte die wichtige staatliche Beihilfe, die es ermöglichte, insgesamt 18 Mio. GBP (ungefähr 20 Mio. EUR) in das ländliche Projekt für Informations- und Kommunikationstechnologie zu investieren.



© COMMENDIUM LTD



Bulgarien – iCentres für ländliche Gemeinden

Bulgarien führt zurzeit ein innovatives Projekt zur Entwicklung des ländlichen Raums durch, das auf einem Netzwerk von „iCentres“ beruht. Die iCentres bieten im ländlichen Raum einen kostenlosen öffentlichen Zugang zum Internet und sollen das Interesse an der Nutzung des Internets fördern, um die Nachfrage nach privaten Internetzugängen und Internetzugängen in ländlichen Unternehmen anzukurbeln. Eine der Hauptzielgruppen sind zum Beispiel kleine oder wirtschaftlich unterentwickelte Gemeinden.

Das Projekt, das von der bulgarischen Regierung finanziert wird, verfügt über einen Haushalt von 2,8 Mio. EUR und erhielt auch Unterstützung durch Geldgeber des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen. Projektstart war im Jahr 2003, und im Juni 2009 wurde im Dorf Kaynardja das 119. iCentre eröffnet. Die meisten iCentres befinden sich in Land- oder Regionalpostämtern und Gemeindegebäuden. Die iCentres sind in der Regel mit ungefähr zehn Computern, Multimedia-

Das Access-Projekt lief über drei Jahre und startete im Oktober 2005. Das Breitbandnetz wurde als Lichtwellenleiterkabelring mit ADSL- und Funktechnologie für die „Letzte Meile“ der Teilnehmeranschlüsse realisiert. Nach der Fertigstellung des Netzes wurde für den Betrieb des Netzes ein privater Betreiber ausgewählt. Der Betreiber verpflichtete sich, die Investitionen in den Aufbau des Breitbandnetzes mithilfe der durch das Netz erzielten Einnahmen zurückzuzahlen. Mitte 2009 war bereits die Hälfte der öffentlichen Investitionen zurückgezahlt worden.

Als Ergebnis des Projekts verfügen nun 99,84 % der Unternehmen und der Bevölkerung von Cumbria über die Möglichkeit eines Breitbandzugangs zum Internet. Am Ende der Laufzeit des Projekts im Jahr 2008 verfügten 71 % der Unternehmen über einen Breitbandanschluss; im Jahr 2009 war dieser Anteil auf 87 % gestiegen – nach Meinung des Projektteams die höchste Anbindungsrate im gesamten Vereinigten Königreich. Darüber hinaus nutzen 99 % der öffentlichen Verwaltung ebenfalls einen Breitbandzugang, um die Effizienz ihrer Dienste im ländlichen Raum zu erhöhen. Ein weiteres positives Ergebnis ist die Erhöhung des Wettbewerbs zwischen den Anbietern von Internetdiensten. Vor dem Start des Projekts gab es nur sechs Anbieter, nach dem Ende des Projekts war die Anzahl der Anbieter auf über 100 angestiegen.

Unter den gegenwärtigen schwierigen wirtschaftlichen Umständen leisten diese Ergebnisse einen wichtigen Beitrag zum Wachstum der ländlichen Wirtschaft Cumbrias.

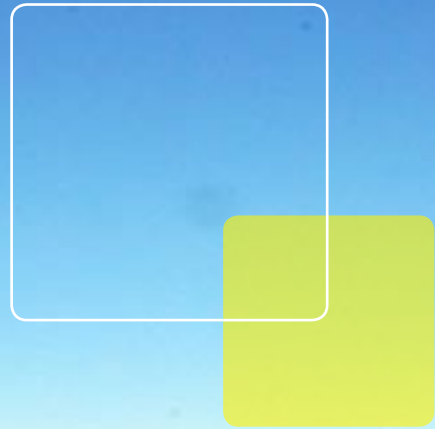


© SPASS KOSTOV

Präsentationsgeräten und Multifunktionsdruckern mit Kopier- und Scanfunktionen ausgestattet.

In einem nationalen Zusammenhang betrachtet ist das Projekt innovativ, da es mithilfe von Internettechnologie per Satellit neue mobile öffentlich zugängliche Zentren geschaffen hat. Für Bulgarien gelten diese Telezentren als strategisch wichtig für die Förderung der Informations- und Kommunikationstechnologie und die Schaffung einer positiven Einstellung gegenüber den Vorteilen der Informationstechnologie und ihrer Nutzung für Alltagsaktivitäten.

Es wird erwartet, dass das Projekt zu einem stärkeren Onlinekontakt mit Verwaltungsbehörden und zur Aufstockung von E-Government-Diensten führen, Telearbeit und Informationsanfragen erleichtern, Lernmöglichkeiten verbessern und zu einer preiswerteren Kommunikation führen wird.



Europäische Forschung und ländliche Entwicklung – eine praktische Kombination

José Manuel Silva Rodríguez ist seit dem Jahr 2006 Leiter der Generaldirektion Forschung der Europäischen Kommission. Davor war er sechs Jahre lang Leiter der Generaldirektion Landwirtschaft und Entwicklung des ländlichen Raums. Diese beiden Aufgaben haben ihm sehr viel Einblick in die Verbindungen zwischen der europäischen Forschung, der Entwicklung des ländlichen Raums und der Innovation gegeben.

Fragt man José Manuel Silva Rodríguez nach der Bedeutung der Innovation, ist seine Antwort eindeutig: „Innovation ist ein Konzept, das man mit jedem Bereich ländlicher Aktivitäten verbinden kann. Wir sind innovativ und investieren in die Forschung, um Probleme zu lösen und die berufliche Weiterentwicklung zu ermöglichen – insbesondere im wirtschaftlichen Bereich. Wir fördern Wachstum und Beschäftigung und suchen nach qualitativ hochwertigen Entwicklungsmöglichkeiten, die eng mit den speziellen Bedürfnissen der Regionen verbunden sind.“

Der Generaldirektor ist davon überzeugt, dass „der ländliche Raum Europas ein reiches Umfeld für Innovation darstellt.“ Und weiter: „Durch Innovation ist es uns möglich, wichtigen neuen Herausforderungen für den ländlichen Raum zu begegnen, zum Beispiel durch Stärkung und Diversifizierung der wirtschaftlichen Grundlagen des ländlichen Raums, Verringerung des Abwanderungsdrucks, Bekämpfung des Klimawandels, Management der Qualität der Wasserressourcen, Förderung der Erzeugung von Energie durch die Landwirtschaft und Aufrechterhaltung der Lebensmittelqualität und der Standards des Tierschutzes – um nur einige wenige dieser Herausforderungen zu nennen.“ Durch die Beteiligung der Generaldirektion Forschung an der Suche nach Lösungen für diese Probleme ergibt sich ganz klar ein potenzieller Mehrwert. José Manuel Silva Rodríguez sieht die Rolle der Generaldirektion Forschung in der Unterstützung der etablierten Programme zur Entwicklung des ländlichen Raums durch Förderung von innovativen Lösungen für die verschiedenen wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und umweltpolitischen Herausforderungen. Dieser Punkt wird durch den Erfolg der Forschung in Bereichen wie der Biotechnologie (insbesondere der Pflanzenzucht), der Lebensmittelerzeugung und der Verbesserung von traditionellen Produkten verdeutlicht, die sämtlich dazu beigetragen haben, die Vermarktung qualitativ hochwertiger (landwirtschaftlicher und öffentlicher) Güter zu unterstützen und den Erzeugern neue Möglichkeiten zu eröffnen.

Viel Anerkennung erhalten die Leader-Methoden für die erfolgreiche Förderung der Innovation im ländlichen Raum, und der Leiter der Generaldirektion Forschung stellt

das Potenzial der Leader-Methoden auf eine Stufe mit Innovationsclustern, die ähnliche Ziele verfolgen, nämlich den Ausbau der Zusammenarbeit zwischen Unternehmen mit gleichen Interessen, die Zusammenführung von Partnern, die Erprobung von Ideen und die Durchführung von Analysen und schließlich die Einbindung der Ergebnisse.

Darüber hinaus gibt es noch andere Arten von ländlichen Netzwerken, Informationsplattformen und Wissensgemeinschaften, die vom Leiter der Generaldirektion Forschung ebenfalls als sehr wichtige Instrumente angesehen werden. Besonders hebt er den Ständigen Agrarforschungsausschuss als gutes Beispiel einer Initiative hervor, „die Interessenvertreter der landwirtschaftlichen Forschung zusammenbringt, um ein System für den Wissensaustausch und -transfer im Dreieck Forschung, Ausbildung und Innovation aufzubauen.“ Einige der letzten Arbeiten des Ständigen Agrarforschungsausschusses spiegeln sich in dessen „Foresight“-Initiative zur Fortsetzung der Förderung der Forschung im Bereich der heutigen Themen des ländlichen Raums wie Verwaltung, Umwelt, Lebensmittelsicherheit, Demografie und Politikgestaltung wider. Weitere Informationen über den Ständigen Agrarforschungsausschuss und das „Foresight“-Programm siehe Website der Generaldirektion Forschung (http://ec.europa.eu/research/agriculture/scar/index_en.html).

Chancen im Rahmen des 7. Forschungsrahmenprogramms

José Manuel Silva Rodríguez: „Das 7. EU-Rahmenprogramm für Forschung, technologische Entwicklung und Demonstration wird in Bezug auf landwirtschaftliche und ländliche Projekte immer noch zu wenig genutzt – und dies, obwohl das Element der ‚Kapazität‘ des Rahmenprogramms ideal für die Förderung von Innovation durch kleine und mittlere Unternehmen im ländlichen Raum ist. Das Forschungsrahmenprogramm ist wirklich das perfekte Instrument für die Suche nach maßgeschneiderten Lösungen für die Entwicklungsbedürfnisse der Unternehmen im ländlichen Raum.“ Ein gutes Beispiel ist das Forschungsprojekt „Future Farm (Farm der Zukunft) des 7. Forschungsrahmenprogramms, das den alternativen Einsatz von neuer Technologie sowie spezielle IT-Systeme und andere innovative Konzepte in einem Netzwerk von landwirtschaftlichen Pilotbetrieben in vier Mitgliedstaaten erkundet (www.futurefarm.eu).

Zur Realität im ländlichen Raum meint der Leiter der Generaldirektion Forschung: „Unsere Teller sind gut gefüllt. Die Zeit ist reif, um gemeinsam aktiv zu werden. Durch eine engere Zusammenarbeit können die Forschungspolitik und die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums Synergien erzeugen. Die Generaldirektion Forschung fühlt sich der Förderung der Innovation unter den Interessenvertretern des ländlichen Raums verpflichtet, die sich den Herausforderungen der verschiedenen Veränderungen stellen, die uns bevorstehen.“



José Manuel Silva Rodríguez

Generaldirektor,
GD Forschung der Europäischen Kommission



© J. HUDSON

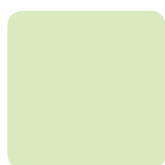
Förderung der Forschung für Innovation und Kreativität im ländlichen Raum durch die EU



Von der EU finanzierte Forschungsaktivitäten spielen eine wichtige Rolle bei der Entwicklung der Innovation im ländlichen Raum. Erstens durch die Förderung der Gründung von Verbänden und Zusammenschlüssen von Forschungsorganisationen aus verschiedenen Ländern der EU sowie der Zusammenarbeit verschiedener Regierungen, um den Austausch zwischen den Forschenden

zu unterstützen, alternative Konzepte, Hypothesen und Methoden zu erkunden und eine breitere europäische Diskussion und Verbreitung von Ergebnissen zu ermöglichen. Zweitens durch die ausdrückliche Beschäftigung mit der Innovationsforschung im ländlichen Raum für die Landwirtschaft und die weitere Entwicklung des ländlichen Raums, die als Schwerpunkt in das derzeitige Forschungsrahmenprogramm

aufgenommen wurde. Drittens durch die Forderung, dass alle von der EU finanzierten Forschungsbemühungen zu politischen Empfehlungen führen müssen, die nützlich für Neuerungen der Gestaltung der Politik in diesen Bereichen sein können. Umseitig werden zwei Beispiele für aktuelle Forschungsprojekte vorgestellt, die sich auf innovative Praktiken konzentrieren.





Förderung von Innovation und Wissenstransfer im ländlichen Raum

Das kürzlich abgeschlossene Rapido-Forschungsprojekt zum ländlichen Raum hat zu neuen Leitlinien für die Förderung der Innovation in ländlichen Gemeinden geführt.

© T. HUDSON

Ziel des im Februar 2009 abgeschlossenen Rapido-Forschungsprojekts (Rural Areas, People, Innovative Development) war es herauszufinden, wie innovative Konzepte zur Bewältigung der häufigen Probleme des ländlichen Raums (z. B. Überalterung der Bevölkerung, Arbeitslosigkeit und fehlende Ressourcen für die Anpassung an die sich verändernden weltweiten Märkte) entwickelt werden können. Tatsächlich kann der ländliche Raum der EU nur dann zu einer erfolgreichen Umsetzung der EU-Strategie für Beschäftigung und Wachstum („Lissabon-Strategie“) beitragen, wenn die traditionellen Praktiken und politischen Konzepte grundlegend erneuert werden.

Im Rahmen der Forschungen des Rapido-Projekts wurden in den 27 EU-Mitgliedstaaten beste Praktiken der Innovation des ländlichen Raums in den Bereichen Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Lebensmittelindustrie ermittelt und es wurde festgestellt, welche Branchen im ländlichen Raum Arbeitsplätze schaffen, welche Akteure (öffentlich und privat) strategische

Rollen spielen, wie Umwelttechnologien entwickelt werden, und welche Methoden des Wissenstransfers eingesetzt werden.

Unter Leitung des in Berlin ansässigen Ecologic-Instituts für internationale und europäische Umweltpolitik und in Zusammenarbeit mit Einrichtungen von zehn Mitgliedstaaten wurden im Rahmen des Rapido-Projekts wissenschaftliche Analysen verwendet, um Leitlinien und politische Empfehlungen zu entwickeln.

Mit den Daten aus 17 Mitgliedstaaten wurde eine Datenbank mit 67 Fallstudien zu besten Praktiken eingerichtet. Die Datenbank wurde wiederum zur Entwicklung einer Bewertungsmatrix mit 26 Indikatoren für eine erfolgreiche Innovation im ländlichen Raum zur Erleichterung der Gestaltung und Begleitung von politischen Maßnahmen und der Entscheidungsfindung eingesetzt.

Die Auswertung einer Erhebung mittels eines detaillierten Fragebogens ergab, dass die innovativsten Initiativen in der Landwirtschaft zu finden waren,

gefolgt von der Lebensmittelindustrie, dem Tourismus, der Informations- und Kommunikationstechnologie und dem Dienstleistungssektor. Innovative Dienstleistungen und Prozesse schienen am häufigsten Gegenstand von Innovation zu sein, an der vor allem private Akteure wie Investoren, Anbieter von Diensten und Dienstleistungen und Tourismusunternehmen beteiligt waren. Einige der ermittelten Innovationen betrafen Rohstoffe für erneuerbare Energien, die Umwelt und die Infrastruktur des ländlichen Raums (insbesondere die Informations- und Kommunikationstechnologie). Innovation wurde als am nützlichsten für Tätigkeiten betrachtet, die – insbesondere auf dem Sektor der Umwelt – „neue Kompetenzen“ erfordern. Die Ergebnisse des Rapido-Projekts zeigten jedoch auch, dass Innovation ebenfalls zur Sicherung von traditionellen Arbeitsplätzen beitragen kann.

Die Forscher fanden heraus, dass Innovation am besten durch Zusammenarbeit, kollektives Lernen und die Nutzung regionaler



Fähigkeiten und Potenziale gefördert werden kann. Bildung, Ausbildung und gezielte Förderung können dazu beitragen, die Wahrnehmung für das schlummernde innovative Potenzial zu schärfen, und Netzwerke können wichtige Unterstützung für den Austausch von Erfahrungen und kollegiales Lernen („Peer Learning“) bieten, insbesondere dann, wenn öffentliche Akteure beteiligt sind.

Es wurde festgestellt, dass skeptische Regierungsbeamte ein häufiges Hemmnis des Fortschritts sind. Dies führte zur Aufforderung der lokalen und regionalen Verwaltungen, aufgeschlossener gegenüber neuen Ideen zu sein und die bürokratischen Verfahren zu vereinfachen, um die Genehmigung von Projekten zu beschleunigen.

Eine Überprüfung des Aktionsplans für Umwelttechnologie (ETAP) ergab, dass dieser ein erhebliches Potenzial für die Vereinfachung und Konzentration der Anstrengungen der Mitgliedstaaten zur Entwicklung von Umwelttechnologien

enthielt, und die Forscher sind der Ansicht, dass dies verpflichtend sein sollte.

Das Team von Rapido kam zu folgendem Schluss: „Die Herausforderung für Europa besteht darin, von individuellen Innovationen und Projekten zu einer Kultur der Innovation zu gelangen.“ Diese Entwicklung lässt sich am besten durch Bildung, Ausbildung, Beratung, Finanzierung, geeignete Rechtsrahmen, eine flexible und effiziente Verwaltung sowie Anreize auf EU-, nationaler und regionaler Ebene fördern.

Die Ergebnisse des Rapido-Projekts sind eine gute Referenz für politische Entscheidungsträger und Akteure, die nach innovativen Lösungen für häufige Probleme im Zusammenhang mit dem Niedergang des und der Stagnation im ländlichen Raum suchen. Sie umfassen die ganze Bandbreite bester Praktiken in den 27 EU-Mitgliedstaaten, die zur Suche nach innovativen Lösungen und damit auch zur Erreichung der Ziele der Lissabon-Strategie für Beschäftigung und Wachstum beigetragen haben.

Rapido im Überblick

- Gefördert vom 6. Forschungsrahmenprogramm.
- Laufzeit von März 2007 bis Februar 2009.
- Beteiligt waren elf Partner der Forschung zum ländlichen Raum aus Belgien, Bulgarien, Deutschland, Italien, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Spanien und dem Vereinigten Königreich.
- Zu den Ergebnissen gehörten Workshops, Berichte, Newsletter und thematische Kurzdossiers.
- Weitere Informationen unter www.rapido-fp6.eu.

COST 51 – Einbindung von Innovation und Entwicklung in die Forstwirtschaft der EU

Die Forstwirtschaft gilt als traditionelle, vielleicht sogar ein wenig konservative ländliche Branche, die Jahrzehnt um Jahrzehnt das gleiche Nutzholz, den gleichen Zellstoff und das gleiche Papier produziert. Die Globalisierung und die sich verändernden Werte haben die Branche jedoch in neue Arbeitsbereiche gedrängt, und im Rahmen eines multinationalen Waldforschungsprogramms soll nun erkundet werden, welche Innovationen erforderlich sind, um die Forstwirtschaft Europas fit für die Zukunft zu machen.

© T. HUDSON

Integrating Innovation and Development Policies for the Forest Sector“ (Einbindung von Innovation und Entwicklungspolitik in die Forstwirtschaft) ist eine von der Universität für Bodenkultur Wien geleitete COST-Initiative, an der 20 europäische Länder beteiligt sind. Ziel des Projekts ist die Entwicklung von Wissen, das die Einbindung von Innovation und entwicklungspolitischen Maßnahmen ermöglicht, um eine wirkungsvollere und nachhaltigere Entwicklung der Forstwirtschaft zu erzielen.

COST ist ein Rahmenwerk für die wissenschaftliche und technische Zusammenarbeit zwischen verschiedenen europäischen Regierungen, das die Koordinierung der einzelstaatlich finanzierten Forschung auf europäischer Ebene unterstützt. Der Vorsitzende des Verwaltungsausschusses des Waldforschungsprojekts, Gerhard Weiss aus Wien: „Die Unterstützung durch das COST-Programm bietet uns eine hervorragende

Plattform für internationale Vergleichsstudien. Ohne diese Plattform würden die Forscher getrennt voneinander in ihren jeweiligen Ländern arbeiten – und dies wäre nicht so produktiv, insbesondere in Bezug auf die Innovation.“

Das laufende Projekt zur Erforschung von Innovationen in der Forstwirtschaft wurde im Jahr 2006 gestartet und konzentriert sich auf das Sammeln von erfolgreichen Beispielen und Fallstudien. Das Forschungsprojekt ist in zwei unterschiedliche Arbeitsgruppen für Holzprodukte und Non-Wood-Produkte aufgeteilt. Bis jetzt wurden 18 unterschiedliche detaillierte Länderberichte erstellt, die in einer einzigen Veröffentlichung zusammengefasst werden sollen. Die letzte Phase des Projekts, die im Jahr 2010 abgeschlossen werden soll, soll sich auf politische Empfehlungen zur Förderung der Einbindung und Koordinierung der forstwirtschaftlichen Entwicklung konzentrieren.

Entwicklung neuer High-Tech-Produkte

Die Arbeitsgruppe für Holzprodukte wird von Professor Pekka Ollonqvist vom finnischen Waldforschungsinstitut geleitet. Professor Ollonqvist sieht „unendlich viele Möglichkeiten, wenn man Holz mit den so genannten High-Tech-Branchen wie Chemie und Energie kombiniert. Holz ist ja an sich schon ein sehr flexibler Werkstoff, seine Qualitäten können aber zum Beispiel durch Wärme- oder Druckbehandlung, die Holz wasserfest oder weich und formbar wie Gummi machen, noch erweitert werden.“

Diese so genannten „modifizierten Holzprodukte“ sind bereits seit einiger Zeit auf dem Markt, am Horizont für Holzprodukte zeichnen sich jedoch bereits seit längerer Zeit noch wesentlich radikalere Möglichkeiten ab. Durch Mischen von Zellstoff aus Holz und Kunststoff können zum Beispiel thermoplastische



Verbundstoffe hergestellt werden, die sensationelle Biege- und Zugfestigkeitseigenschaften aufweisen. Die Anwendungsmöglichkeiten dieser Produkte in der Bauindustrie sind offensichtlich, es gibt aber auch noch viele andere Einsatzmöglichkeiten.

Ein interessantes Beispiel für einen kommerziellen Durchbruch durch Anwendung dieser innovativen Holztechnologien ist eine neue Art von elektrischer Gitarre, die von der Firma Flaxwood in Joensuu im Osten Finnlands entwickelt wurde. Der Ort Joensuu ist bekannt für sein forstwirtschaftliches Know-how, und die neue Gitarrenbauweise führt zu Gitarren mit hervorragenden akustischen Eigenschaften.

Entwicklung von öffentlichen Umweltgütern

Professor Bill Slee vom schottischen Macaulay Institute koordiniert die Non-Wood-Arbeitsgruppe des Waldforschungsprojekts,

die innovative Möglichkeiten für neue Waldprodukte erkundet. Professor Slee: „Die Verbraucher werden immer umweltbewusster und die Gesellschaft schätzt den Wert der europäischen Wälder für Landschaft, Freizeit und die biologische Artenvielfalt heute mehr als früher. Daher untersucht unsere Arbeitsgruppe, wie die Forstwirtschaft in der EU ihre Anstrengungen verstärken kann, um mit einer großen Bandbreite von Interessengruppen zusammenzuarbeiten. Diese Art der Zusammenarbeit ist für viele Forstwirte unter Umständen ganz neu und muss auch andere als die üblichen fertigungsorientierten Partner einbeziehen.“

Das Erbe von Leader

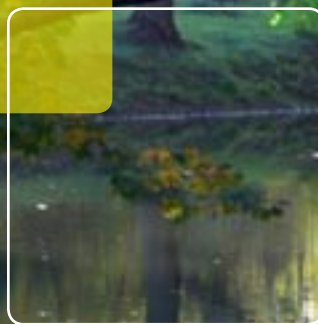
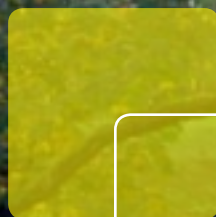
Das Waldforschungsprojekt hat ergeben, dass die Leader-Konzepte sehr nützliche Modelle für die Zusammenarbeit sind. Im Rahmen des Forschungsprojekts wurde eine spezielle Leader-Untergruppe

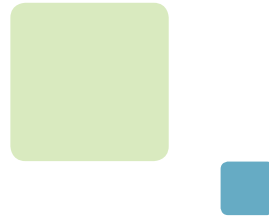
eingerrichtet, die 220 forstwirtschaftliche Leader-Initiativen in Österreich, Finnland, Deutschland, Portugal und Schottland analysierte. Die Forschungsergebnisse zeigten, dass Leader-Konzepte gute Verfahren zur langfristigen Förderung der Entwicklung sind, und ihre vergleichsweise risikotolerante Natur wurde als gut geeignet für die Förderung der Innovation auf dem Sektor der Forstwirtschaft – sowohl für Holzprodukte als auch für Non-Wood-Erzeugnisse – beurteilt.

Weitere Informationen über das Waldforschungsprojekt unter www.boku.ac.at/coste51

Ländlicher Rundblick

Internationale Perspektiven zur Innovation und Kreativität im ländlichen Raum





Die Entwicklung des ländlichen Raums und die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums sind auch außerhalb der EU sehr wichtige Interessengebiete, und zwar sowohl in weniger entwickelten Ländern, in denen Subsistenzlandwirtschaft und Abwanderung eine wichtige Rolle spielen, als auch in entwickelten Ländern, in denen eine sehr geringe Bevölkerungsdichte zu Problemen beim Zugang zu modernen Dienstleistungen und der Notwendigkeit der Diversifizierung der Wirtschaft im ländlichen Raum führt. Einige der international erprobten innovativen Lösungen für diese Probleme könnten auch für den ländlichen Raum Europas – und umgekehrt – interessant sein.

Eine der bekanntesten innovativen politischen Maßnahmen zur Entwicklung des ländlichen Raums der EU ist das Leader-Konzept, das in die ganze Welt getragen und zu vielen verschiedenen Mischformen und Anpassungen geführt hat. Weitere innovative politische Maßnahmen zur Entwicklung des ländlichen Raums der EU haben sich mit dem Ausmaß der Bereitstellung von öffentlichen Gütern durch Agrar-Umweltmaßnahmen beschäftigt. Diese politischen Instrumente haben sich auch in Ländern außerhalb der EU als sehr beliebt erwiesen.

Umgekehrt hat auch der Rest der Welt sehr interessante Erfahrungen im Bereich der Innovation im ländlichen Raum zu bieten. Im Folgenden sollen einige ausgewählte Beispiele eine Idee davon vermitteln, welche Lehren aus internationalen Perspektiven zu Innovation und Kreativität im ländlichen Raum gezogen werden können.

Lateinamerika

In Lateinamerika konzentrieren sich die Strategien zur Entwicklung des ländlichen Raums in der Regel weiterhin auf die Armut mit dem Ziel der Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen, die auf dem Land leben. Neben Mexiko ist auch Costa

Rica ein gutes Beispiel für diesen Ansatz. In Costa Rica wurde im Jahr 2003 ein nationales Programm zur Entwicklung des ländlichen Raums gestartet, das auch innovative Schritte für die Verlagerung der Förderung von branchenspezifischen auf stärker regional ausgerichtete Konzepte umfasste.

Angesichts der Tatsache, dass es sowohl auf dem landwirtschaftlichen als auch auf dem nicht-landwirtschaftlichen Sektor Möglichkeiten zur Entwicklung des ländlichen Raums gibt, spielt die Entwicklung des ländlichen Raums eine sektorübergreifende Rolle und verfolgt das Ziel der Förderung des kreativen Potenzials des ländlichen Raums. Die Schwerpunkte erkennen die Bedeutung der Einrichtung eines neuen institutionellen Systems an, das in der Lage ist, den öffentlichen und den privaten Sektor zu verbinden und gleichzeitig die verschiedenen strategischen Ziele der nationalen Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums zu koordinieren.

Internationale Organisationen wie die Interamerikanische Entwicklungsbank (IDB), die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) und die Weltbank finanzieren ähnlich wie die EU wichtige Maßnahmen und innovative Praktiken

für die Entwicklung des ländlichen Raums. Nach dem Vorbild des Leader-Modells fördern sie regionale Konzepte. Weitere Informationen unter www.iadb.org, www.fao.org oder www.worldbank.org.

In Mexiko und Chile hat die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) innovative politische Maßnahmen studiert und verbreitet. Weitere Informationen siehe „The new rural paradigm: policies and governance“ (Das neue Paradigma für den ländlichen Raum – Strategien und Führung) unter www.oecd.org/document/7/0,3343,en_2649_33735_37015431_1_1_1_1,00.html#chapter_2

Weitere Informationen über Vernetzungskonzepte für die Entwicklung des ländlichen Raums in Lateinamerika unter www.rimisp.org. Das Netzwerk bietet Know-how, Veröffentlichungen, Fernunterricht und eine Plattform für den Austausch von innovativen Praktiken und politischen Maßnahmen zwischen den Ländern. Zu den Aktivitäten gehören zum Beispiel Projektarbeit zum Thema der Nutzung der kulturellen Identität als Antrieb für die Entwicklung des ländlichen Raums und ein Onlinekurs zur Untersuchung von Abwanderungsproblemen in mehreren lateinamerikanischen Ländern.

Australien

Ein Beispiel für kreatives Denken in der Entwicklung des ländlichen Raums in Australien ist das Rural Transaction Centre Programm zur Förderung von ländlichen Geschäftszentren. Das Programm trägt den Bedürfnissen des ländlichen Raums in Bezug auf den Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen Rechnung – insbesondere in den weitläufigen Gebieten des australischen „Outbacks“, in denen die Aufrechterhaltung der Dienstleistungen für Unternehmen und Gemeinden nach wie vor eine große Herausforderung darstellt.

Seit dem Jahr 1999 wurden im Rahmen eines speziellen Programms zur Finanzierung des Baus und Betriebs mehr als 200 ländliche Geschäftszentren (Rural Transaction Centres) in Städten mit weniger als 3 000 Einwohnern gefördert. In den Geschäftszentren steht eine Bandbreite von verschiedenen bezuschussten Dienstleistungen, einschließlich Post- und Telekommunikationsdienstleistungen, Dienstleistungen von Bundes- und Regionalbehörden, Bank- und Versicherungsdienstleistungen sowie Sekretariatsdienstleistungen zur Verfügung. Die Rural Transaction Centres organisieren auch Veranstaltungen für die Entwicklung des ländlichen Raums, zum Beispiel Ausbildungskurse, Märkte für lokale Erzeugnisse sowie Gemeinde- und Kulturfeste.

Weitere Informationen zu den Rural Transaction Centres in Australien unter www.accessmylibrary.com/article-1G1-160582498/turning-isolation-advantage-regional.html

Kanada

Die Eigenwerbung des Prince Edward County im kanadischen Ontario bezeichnet die Wirtschaft der Region als „aufstrebend und kreativ“. Seit den späten 1970er Jahren engagiert sich der Bezirk für die Umsetzung einer integrierten Strategie zur wirtschaftlichen Entwicklung, um Künstler anzuziehen und die Standortqualität zu verbessern. Partnerschaftsinstrumente der Strategie zielen darauf ab, möglichst viele Menschen einzubeziehen und müssen daher häufig informeller arbeiten. Ergebnis dieses Konzepts war, dass sich viele neue Einwohner in der Gemeinde angesiedelt haben, die einen Beitrag zur florierenden kreativen Wirtschaft leisten.

Die langfristige Verpflichtung zur Kreativität ist in einem speziellen kommunalen Kulturplan festgehalten. Dieser Plan sieht ein „ortsbezogenes“ Konzept für die regionale kulturelle Entwicklung vor und bezieht sowohl die „physischen“ kulturellen Ressourcen als auch die „immateriellen“ Ressourcen ein, die die einzigartige Identität einer Gemeinde ausmachen. Die nachstehende Abbildung 1 enthält eine schematische Darstellung der innovativen Strategie des Prince Edward County, deren Umsetzung das selbst entwickelte Image als „Kanadas erster kreativer ländlicher Wirtschaft“ langfristig erhalten soll.



Weitere Informationen über „ortsbezogene“ Konzepte siehe die Veröffentlichung „Reinventing Rural Policy“ unter www.oecd.org/dataoecd/18/9/37556607.pdf

Weitere Informationen über Kanadas Prince Edward County, Ontario, unter www.pecounty.on.ca/government/corporate_services/economic_development/creative_economy/index.php

Vergleich mit der EU

Der Vergleich dieser Beispiele und ähnlicher Konzepte mit den Erfahrungen der Entwicklung des ländlichen Raums der EU ergibt mehrere ähnliche Merkmale, zum Beispiel die Verlagerung auf integrierte Konzepte, die neue Schwerpunkte wie kulturelle Aspekte als wichtige Einflüsse enthalten. Diese Verlagerung erfordert eine Neuordnung der institutionellen Strukturen und eine Reaktion auf die Herausforderungen und Veränderungen des ländlichen Raums in aufeinander abgestimmten Systemen.

Eine weitere gemeinsame Erkenntnis aus Praktiken zur Entwicklung des ländlichen Raums in der gesamten EU und der Welt ist, dass Innovation häufig durch die Annahme der Idee einer „offenen Gesellschaft“ gefördert werden kann. Kreative Konzepte betonen die Vorteile eines hohen Grads an gesellschaftlicher Vielfalt und setzen die kulturelle Entwicklung als Schwerpunkt. Diese Haltung wird in dem Beispiel des EU-Projekts „Zukunft in den Alpen“ deutlich, dessen Empfehlungen für das Jahr 2008 zu dem Schluss kamen, dass regionale Aktivitäten und Perspektiven nur dann ausgeweitet werden können, „wenn die lokale Gesellschaft und Wirtschaft vielfältig genug ist, um allen Menschen eine große Bandbreite von (gesellschaftlichen und wirtschaftlichen) Aufgaben und Aktionen zu ermöglichen.“

Diskussionen zwischen Entwicklungsorganisationen und wissenschaftliche Arbeiten zum Thema Innovation weisen darauf hin, dass die Einbeziehung von Pluralismus und Vielfalt positive Auswirkungen auf die Kapazitäten für Innovation und Entwicklung haben kann. Dies wird auch von internationalen Hilfsorganisationen so gesehen, die ihre politischen und Projektmitarbeiter mittlerweile im Bereich des Managements der beruflichen Vielfalt schulen.

Derartige Aktivitäten sind auf die Stärkung von Problemlösungskapazitäten in heterogenen Gruppen ausgerichtet. Scott Page, Professor für komplexe Systeme, politische Wissenschaft und Wirtschaft der University of Michigan, fasst diese enge Beziehung in den Formulierungen „Vielfalt fördert Innovation“ und „Innovation erfordert Umdenken“ zusammen.

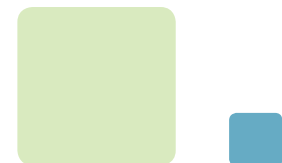
Wichtige Erfahrungen

Diese kurze Übersicht über die internationalen Erfahrungen in Bezug auf Innovation und Kreativität im ländlichen Raum hebt einen der Eckpfeiler der Innovationstheorie hervor. Mit anderen Worten: Der Austausch von Erfahrungen ist eine sehr wirkungsvolle Quelle für Inspiration und Motivation für innovative Aktionen und kreatives Denken.

Eine detaillierte Analyse der internationalen Praktiken würde eine unglaubliche Bandbreite der gegenseitigen internationalen Befruchtung von innovativen Aktivitäten ergeben, die speziell auf den ländlichen Raum ausgerichtet sind, und damit das enorme Potenzial für Kreativität in der Entwicklung des ländlichen Raums und den internationalen Austausch von guten Praktiken beleuchten.

Zu den wichtigen Erfahrungen, die vorstehend genannt wurden, gehören die Erkenntnisse über die Bedeutung gesellschaftlich integrierender Konzepte für die Entwicklung von Projekten für den ländlichen Raum und die alltäglichen Vorteile von integrierten regionalen Aktionen. Weitere wichtige Punkte sind die positiven Ergebnisse und Synergien, die sich aus der Schaffung von neuen Verbindungen zwischen ländlichen Gemeinden und Akteuren des ländlichen Raums ergeben können, da diese dazu beitragen, Plattformen für den Austausch von Wissen zwischen verschiedenen gleichrangigen Gruppen („Peer Groups“) zu schaffen.

Darüber hinaus kann eine Kombination aus dem kreativen Denken aller Interessenvertreter, flexiblen strategischen Konzepten von Unterstützungsdiensten, der Nutzung neuer Kommunikationstechniken oder moderner Technologien und der Analyse von Bereitstellungsoptionen mit mehreren Funktionen eine Vielzahl von wichtigen Entwicklungsmöglichkeiten für ländliche Gemeinden auf der ganzen Welt eröffnen.



European Commission
European Network for Rural Development

European Commission > Agriculture > Rural Development > ENRD

ENRD STRUCTURE NATIONAL RURAL NETWORKS LEADER EVALUATION OF LEADER NETWORK EVENTS CALENDAR

WELCOME TO THE European Network for Rural Development (ENRD)

Rural development is of special importance for the EU, and not least for all those living and working in rural areas. One of the key goals of the ENRD – and indeed the EU's rural development strategy – is to help bring rural communities closer together in order to improve the implementation of the Rural Development Policy. This means strengthening the flows of information and communication between the different levels of Europe's rural stakeholders. In turn this will encourage a greater and more efficient level of interaction and exchange of expertise in all areas of ENRD activity. In addition, it will also help to facilitate specific actions such as sharing of experience and evaluation of rural development policy.

Read more...

With this in mind, the new ENRD website incorporates a variety of features and rural development information. It also provides links to other relevant websites, at European, national and local levels.

One of these is the **European Evaluation Network for Rural Development** which is a distinct network within ENRD dealing specifically with evaluation issues, providing content development, support and guidance, and information and dissemination services to evaluation actors in Member States (administrators, RDP evaluators, academics/researchers) and to the Commission.

In the near future interactive tools will also be available like for example data bases, search tools or an exchange platform.

EVENTS CALENDAR
Check the latest event information.

NETWORK MEETINGS
National Rural Network (NRT) meetings allow for regular contact between networks in order to discuss common issues and challenges. The first of these meetings took place in Brussels on November 27th 2008, the sixth meeting took place in Budapest on September 16th and 17th 2009.

COMMITTEES
The next **Leader Subcommittee** meeting has been scheduled for the 12/1/2009 (to be confirmed).
The next **Coordination committee** meeting has been scheduled for the 01/2/2009 (to be confirmed).

You might also like:
CONTACTS Who's Who
NEWSLETTER Eur@News
MEDIA Official Logo

Das Europäische Netz für die Entwicklung des ländlichen Raums ONLINE

<http://enrd.ec.europa.eu>

